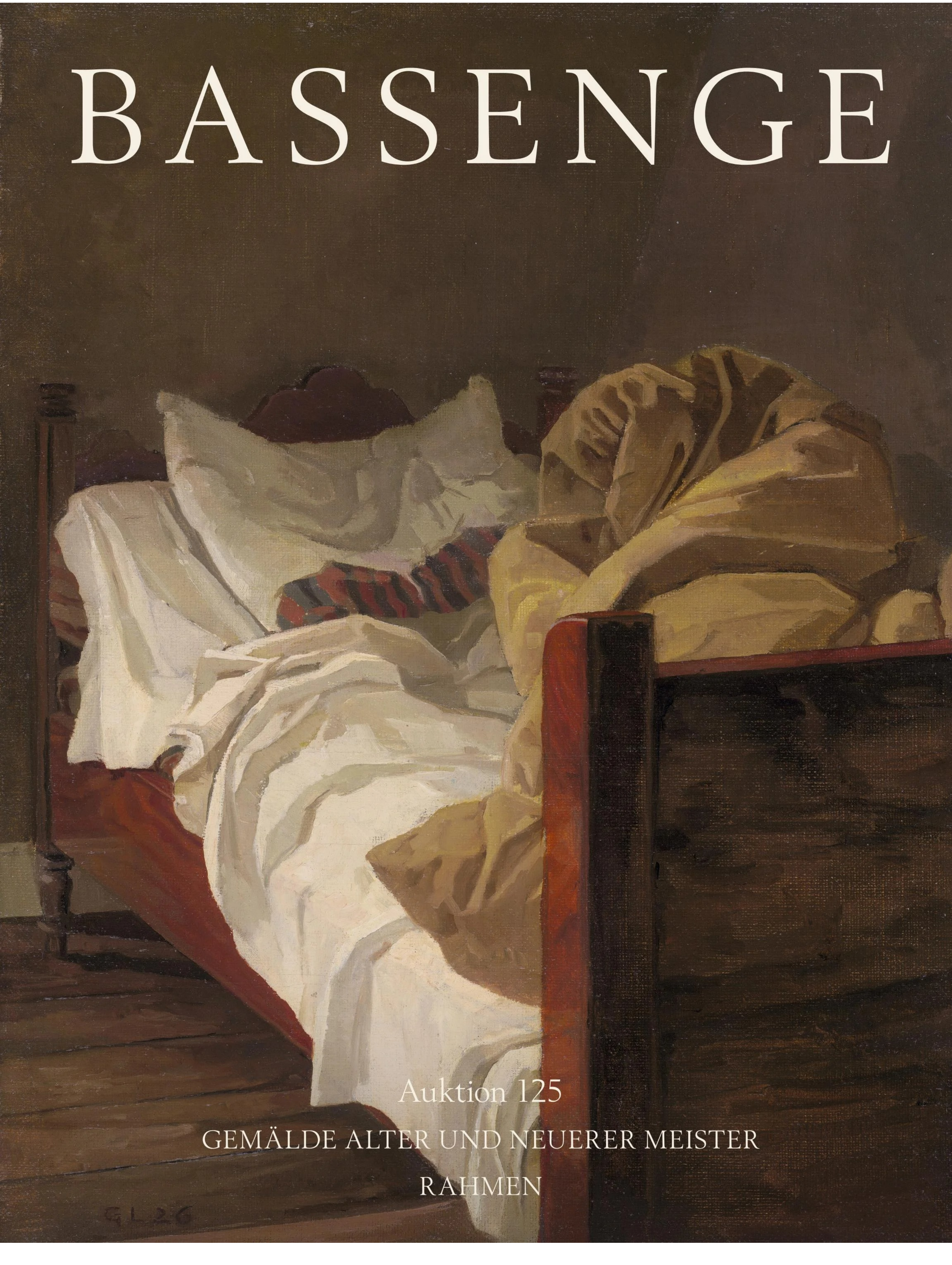
BASSENGE



Auktion 125

GEMÄLDE ALTER UND NEUERER MEISTER

RAHMEN

BASSENGE

AUKTION 125

GEMÄLDE ALTER UND NEUERER MEISTER
RAHMEN

Donnerstag, 29. Mai 2025

Galerie Bassenge · Erdener Straße 5a · 14193 Berlin
Telefon: 030-893 80 29-0 · E-Mail: art@bassenge.com · www.bassenge.com

IHRE ANSPRECHPARTNER FÜR DIESEN KATALOG
EXPERTS FOR THIS CATALOGUE



Dr. Ruth Baljöhr
Telefon: +49 30 - 893 80 29 22
r.baljoehr@bassenge.com



David Bassenge
Telefon: +49 30 - 893 80 29 17
david@bassenge.com



Eva Dalvai
Telefon: +49 30 - 893 80 29 80
e.dalvai@bassenge.com



Lea Kellhuber
Telefon: +49 30 - 893 80 29 20
l.kellhuber@bassenge.com



Nadine Keul
Telefon: +49 30 - 893 80 29 21
n.keul@bassenge.com



Harald Weinhold
Telefon: +49 30 - 893 80 29 13
h.weinhold@bassenge.com

Wir bitten darum, Zustandsberichte zu den gewünschten Losnummern zu erfragen, da Angaben zum Erhaltungszustand nur in Ausnahmefällen im Katalog notiert sind.

Die Galerie Bassenge ist Mitglied bei

THE ART LOSS ■ REGISTER™
www.artloss.com

Eindeutig identifizierbare Werke mit einem Schätzpreis von mindestens 2500 Euro werden vor der Auktion mit dem Art Loss Register abgeglichen.

VORBESICHTIGUNG

GEMÄLDE ALTER UND NEUERER MEISTER

RAHMEN

Erdener Straße 5A
14193 Berlin

Donnerstag, 22. Mai bis Montag, 26. Mai
10 bis 18 Uhr

Dienstag, 27. Mai
10 bis 17 Uhr



TERMINÜBERSICHT AUKTION 125

MITTWOCH, 28. Mai 2025				
Vormittag	10.00 Uhr	Druckgraphik des 15. bis 17. Jahrhunderts	Nr.	5000-5236
		Druckgraphik des 18. Jahrhunderts	Nr.	5237-5331
Nachmittag	15.00 Uhr	Druckgraphik des 19. Jahrhunderts und des *Fin de Siècle*	Nr.	5332-5467
		Miscellaneen und Trouvaillen der Druckgraphik des 15. bis 18. Jahrhunderts	Nr.	5468-5720
DONNERSTAG, 29. Mai 2025				
Vormittag	10.00 Uhr	Gemälde Alter und Neuerer Meister	Nr.	6000-6217
		Rahmen	Nr.	6218-6239
Nachmittag	14.00 Uhr	Portraitminiaturen	Nr.	6301-6450
Abend	18.00 Uhr	En Vogue – Von Modetorheiten und Stilikonen	Nr.	6500-6681
FREITAG, 30. Mai 2025				
Vormittag	11.00 Uhr	Zeichnungen des 16. bis 19. Jahrhunderts	Nr.	6700-6925
Nachmittag	15.00 Uhr	Moderne und Zeitgenössische Kunst I	Nr.	7000-7359
SONNABEND, 31. Mai 2025				
Vormittag	11.00 Uhr	Moderne Kunst II (Katalog nur online)	Nr.	8000-8210
		Post War & Zeitgenössische Kunst II (Katalog nur online)	Nr.	8220-8437
MITTWOCH, 4. Juni 2025				
Nachmittag	15.00 Uhr	Fotografie des 19. Jahrhunderts (Katalog nur online)	Nr.	4001-4074
		Fotografie des 20. und 21. Jahrhunderts (Katalog nur online)	Nr.	4075-4300

VORBESICHTIGUNGEN

Druckgraphik, Gemälde, Zeichnungen des 15. bis 19. Jahrhunderts und **Portraitminiaturen**
Erdener Straße 5A, 14193 Berlin
Donnerstag, 22. Mai bis Montag, 26. Mai, 10.00–18.00 Uhr,
Dienstag, 27. Mai 10.00–17.00 Uhr

Moderne und Zeitgenössische Kunst I und II
Rankestraße 24, 10789 Berlin
Donnerstag, 22. Mai bis Donnerstag, 29. Mai, 10.00–18.00 Uhr,
Freitag, 30. Mai, 10.00–14.00 Uhr

En Vogue – Von Modetorheiten und Stilikonen
in der Galerie F37, Fasanenstraße 37, 10719 Berlin
Donnerstag, 22. Mai bis Donnerstag, 29. Mai, 11.00–18.00 Uhr

Schutzgebühr Katalog: 20 €

Umschlag: Los 6134, Laura Vilhelmine Guldbransen und Los 6162, Carl Friedrich Schulz
Seite 4: Los 6075, Englisch um 1850



GEMÄLDE DES 15. BIS 18. JAHRHUNDERTS



6000

Italienisch

6000 wohl 16. Jh. Mariä Verkündigung.
Öl auf Holz, parkettiert. 51 x 56,5 cm.

6.000 €

Entstanden nach der Vorlage des um 1350 zu datierenden Verkündigungsfreskos in der Servitenkirche in Florenz. Erste Kopien des bedeutenden Gemäldes entstanden bereits 1369, aber im ausgehenden 16. Jahrhundert erfuhr die Rezeption der Komposition eine ganz neue Qualität und verbreitete sich im Zuge der erstarkten Marienverehrung und durch die Besprechung in verschiedenen Traktaten wie Gabriele Paleottis oder Francesco Bocchis über ganz Europa.

Französisch

6001 wohl 16. Jh. Karl VIII. von Frankreich, genannt der Freundliche oder der Höfische mit der Pilgerkette des Ordens von St. Michael.
Öl auf Holz, verso abgeschliffen. 25 x 15,5 cm. Verso mit einer alten, wohl englischen Händlernummerierung und Einordnung als „Henry VI".

2.400 €

Karl VIII. wurde im Jahre 1483 im Alter von nur 13 Jahren König von Frankreich. Seine frühen Jahre waren geprägt von Machtkämpfen zwischen seiner Schwester Anne von Beaujeu und Louis d'Orléans um die Regentschaft. 1491 heiratete er Anne von Bretagne und sicherte so die Eingliederung des Herzogtums in das französische Königreich. 1494 begann er den Italienzug, um Neapel zu erobern, wurde aber durch die Heilige Liga von Venedig 1495 militärisch zurückgedrängt. Karl VIII. starb 1498 im Alter von 27 Jahren, wie die zeitgenössischen Chronisten berichten, wohl an den Folgen eine unglücklichen Kopfverletzung, die er sich an einem Türsturz zugezogen hatte, während er zu einem Tennisspiel eilte. Da er keine überlebenden Nachkommen hatte, war er der letzte Regent aus dem älteren Stamm des Hauses Valois. Ihm folgte Ludwig XII. auf den Thron.



6001



6002

Niedersächsischer Meister

6002 1466. Die Kreuztragung Christi.
Öl auf Lindenholz, teils auf Goldgrund. 53 x 50,5 cm.
Oben rechts datiert.

9.000 €

Literatur: Alfred Stange: *Deutsche Malerei der Gotik*, Bd. 6, Nordwestdeutschland in der Zeit von 1450 bis 1515, München [u.a.] 1969 [reprint], S. 127 (als „Niedersachsen, 1466").
Alfred Stange: *Kritisches Verzeichnis der deutschen Tafelbilder vor Dürer,* Bd. 1, Köln, Niederrhein, Westfalen, Hamburg, Lübeck und Niedersachsen, München 1967, S. 237, Nr. 783 (als „Niedersächsischer Meister von 1466, evtl. in Bremen tätig").
Hans Georg Gmelin: *Spätgotische Tafelmalerei in Niedersachsen und Bremen*, Hannover 1974, S. 219-221, Nr. 49.6 (Farbabb., als „Bremen (?), 1466").



6003

Provenienz: Privatbesitz, Oldenburg.
Privatbesitz, Südwestdeutschland.
Privatbesitz, Wien.

Die vorliegende Tafel war ursprünglich Teil eines Flügelaltars, möglicherweise eines Doppelflügelaltars mit durchgehenden Bilderreihen, von welchem weitere sieben Tafeln bekannt sind: Verkündigung, Geburt Christi, Gebet am Ölberg, Gefangennahme, Geißelung, Dornenkrönung sowie Christus am Kreuz zwischen Maria und Johannes Evangelista. Die Verkündigungstafel ist am oberen Rand in einem Zwickel mit 1466 datiert, wodurch sich auch diese Tafel genau datieren lässt. Die Zuschreibung der Tafeln lässt sich jedoch bis heute nicht vollständig klären.
Alle acht Flügelbilder befanden sich ehemals in oldenburgischem Privatbesitz. Alfred Stange schlägt eine Zuordnung nach Niedersachsen, möglicherweise Lüneburg oder auch Bremen vor, und zieht Parallelen zum Englandfahrer-Altar Meister Franckes und den Altären Hans Bornemans (Stange 1969, S. 127). In seiner Publikation von 1967 benennt Stange die Tafeln erneut als „Niedersächsischer Meister von 1466, vielleicht in Bremen tätig" (Stange 1967, S. 237, Nr. 783). Auch Hans Georg Gmelin veröffentlicht 1974 die Tafeln und beschreibt sie umfassend, eine Zuschreibung bleibt bei ihm ebenfalls aus. Auch er vermutet die Verortung des unbekannten Meisters in „Bremen?" und führt an, dass die Darstellung der Stadtansicht im Hintergrund der Kreuzigung eine solche Einordnung nicht ausschließe (Gmelin 1974, S. 219-221). Die Flügelbilder wurden wohl spätestens in den 1990er Jahren getrennt, denn eine weitere einzelne Szene des Ensembles, die Gefangennahme Christi, tauchte 1997 im deutschen Kunsthandel auf (Neumeister, München, Auktion am 19. März 1997, Los 450a, Abb. Seite 106 als „Oberrhein, 2. Hälfte 15. Jahrhundert").

Deutsch

6003 15. Jh. Die Geburt Christi.
Öl auf Holz, auf neuere Holzplatte kaschiert. 48,7 x 47 cm.

3.000 €

Provenienz: Commissaires-priseurs de Lille (E. Sauvage), Lille, Auktion am 26. Oktober 1964, Los 1 (als „École primitive du Nord XVe siècle, Anonyme", das Titelblatt des Auktionskataloges verso montiert).

Das nahezu quadratische Format des Gemäldes dürfte darauf hinweisen, dass es sich ursprünglich um den Teil einer Predella oder eines Flügels eines Altarretabels handelte.



6004

Deutsch

6004 um 1600. Der hl. Hieronymus im Gehäus.
Öl auf Holz, nach dem 1514 entstandenen Kupferstich von **Albrecht Dürer**. 47 x 36,8 cm.

4.000 €

Bei dem Gemälde dürfte es sich um ein Zeugnis der sogenannten „Dürer-Renaissance" handeln, die am Hof Rudolfs II. in Prag um 1600 einen Höhepunkt erreichte. Der Schöpfer wird wohl unter jenen Malern zu suchen sein, die die dort versammelten Werke Dürers kopierten bzw. kompilierten, oder, wie in vorliegendem Fall, von einem zugrunde liegenden Kupferstich in ein Gemälde transferierten.

Niederländisch

6005 wohl 16. Jh. Bildnis einer Bürgersfrau mit weißer Haube.
Öl auf Holz. 31,4 x 22 cm.

3.500 €

Provenienz: Christies, London, Auktion am 10. Juli 1992, Los 140 (als „Frans Floris Nachfolge").
Privatsammlung Berlin.



6005



6006

Deutsch

6006 1. Hälfte 16. Jh. Maria unter dem Kreuz mit den hll. Johannes, Maria Magdalena und Bernardinus von Siena.
Öl auf Holz, parkettiert. 49,6 x 41,6 cm. Verso alt bezeichnet „Kulmbach Hans" sowie mit schwer leserlichen Annotationen in ungarischer Sprache.

1.200 €



6007

Niederländisch

6007 Mitte 17. Jh. Bildnis eines vornehmen Herren mit Mühlsteinkragen.
Öl auf Holz. 36,7 x 25,4 cm.

1.800 €

Stilistisch dürfte das Bildnis der Amsterdamer Malerschule dem Umkreis von Nicolaes Eliasz. Pickenoy, Cornelis van der Voort oder Thomas de Keyser zuzuordnen sein.

Flämisch

6008 Anfang 17. Jh. Der hl. Hieronymus mit dem Löwen beim Studium.
Öl auf Kupfer. 21 x 16,8 cm.

2.400 €



6008



6009



6010



6011

Flämisch

6009 17./18. Jh. Blick in das Innere einer gotischen Kirche mit einer Prozession.
Öl auf Leinwand, doubliert. 85 x 121 cm.

2.400 €

Abbildung Seite 15

Französisch

6010 um 1700. Christus heilt die Kranken im Vestibül des Tempels.
Öl auf Leinwand. 73,5 x 98,5 cm.

3.500 €

Literatur: Axel Hinrich Murken: *Pain as Man's Constant Companion, from Birth to Death. Its Cultural, Medical and Historical Dimensions*, Bd. 4, Herzogenrath 2008, S. 78f (mit Abb).

Abbildung Seite 15

Niederländisch

6011 18. Jh. Diana und Kallisto bei Mondschein an einem Fluss.
Öl auf Leinwand, doubliert. 38,4 x 67,3 cm.

1.500 €

Jacob Isaacksz. van Ruisdael
(1628/29 Haarlem – 1682 Amsterdam)

6012 Schule. Berglandschaft mit Wasserfall.
Öl auf Holz, vertikal parkettiert. 77,8 x 61,1 cm. Unten rechts schwer leserlich bezeichnet „J[...]", verso bezeichnet „Ruisdaal" sowie mit den Resten eines alten Klebezettels und einem Nummernetikett, auf dem Rahmen bezeichnet „Vorhalle II Nord N°=3".

1.500 €



6012



6013

Flämisch

6013 17. Jh. Knabe, von einem Seeungeheuer an die Küste getragen.
Öl auf Holz. 66,5 x 51 cm. Unten rechts von alter Hand bezeichnet „N° AZ".

3.000 €

Provenienz: Sammlung Baron Holger Reedtz-Thott (1881 – 1941), Schloss Gavnø, Dänemark (verso mit der handschriftl. Inventarnummer „Gaunö / Nr. 1138"), 1929 veräußert.



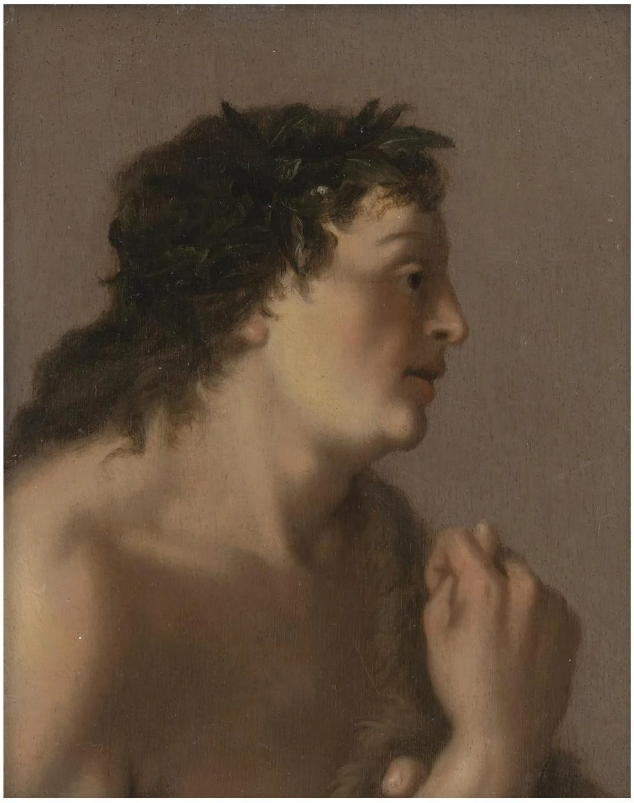
6014

Frans Hals
(1582/83 Antwerpen – 1666 Haarlem)

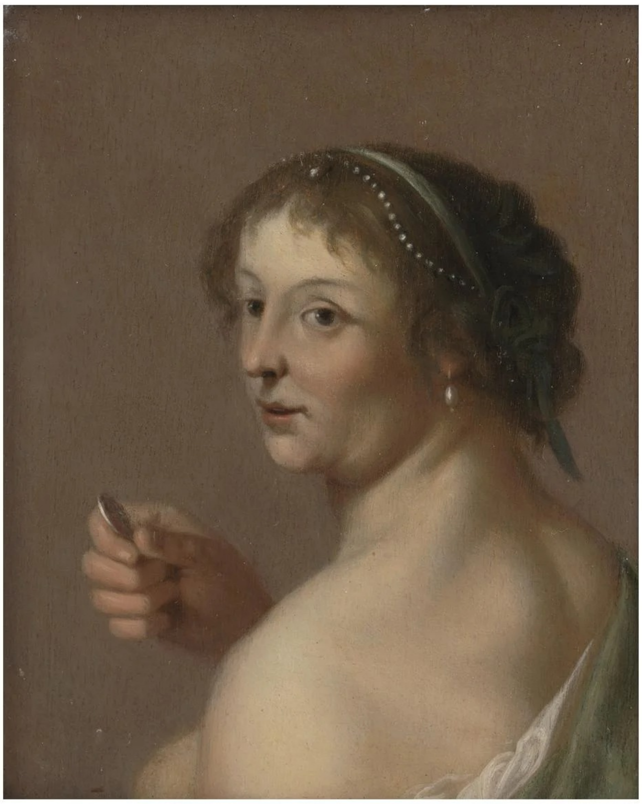
6014 Werkstatt. Lachender Junge mit Hund.
Öl auf Holz. 35,3 x 30,6 cm. Um 1624/26.

12.000 €

Literatur: Claus Grimm: *Frans Hals and his Workshop. Monograph and catalogue raisonné*, Den Haag 2023-24, Kat. A4.2.6b (als „Werkstatt"), https://frans-hals-and-his-workshop.rkdstudies.nl/ (Zugriff am 6.3.2025).
Christiane Stukenbrock: *Frans Hals. Fröhliche Kinder, Musikanten und Zecher. Eine Studie zu ausgewählten Motivgruppen und deren Rezeption*, zugl. Diss. Univ. Köln 1991, Frankfurt a. M. u.a. 1993, S. 90.
Claus Grimm, E. C. Montagni: *L' opera completa di Frans Hals*, Milano 1974, S. 116, Kat. 284a (unter „Altre opere attribuite a Frans Hals").
Seymour Slive: *Frans Hals*, Bd. 3: Katalog, London 1974, Kat. D 8-2 (als „Nachahmer").



6015



6015

Ludwig Baldass: „Two male portraits by Frans Hals", in: *The Burlington Magazine*, Bd. 43 (1951), Nr. 579, S. 180-183, hier S. 181 (als „Frans Hals").
Wilhelm von Bode, Moritz Julius Binder: *Frans Hals. Sein Leben und seine Werke*, Bd. 1, Berlin 1914, S. 25, Kat. 16 (als „Frans Hals"), Taf. 9b.
Cornelis Hofstede de Groot: *Beschreibendes und kritisches Verzeichnis der Werke der hervorragendsten Holländischen Maler des XVII. Jahrhunderts*, Bd. 3, Esslingen a. N. 1910, S. 13, Kat. 39 (als „Frans Hals").
Ernst Wilhelm Moes: *Frans Hals, sa vie et son œuvre*, Brüssel 1909, Kat. 242.

Ausstellung: Haarlem, Frans Hals Museum, *Frans Hals Tentoonstelling ter Gelegenheid van het 75-jarig bestaan van het Gemeentelijke Museum te Haarlem*, 1. Juli - 1. September 1937, Nr. 26 (mit Abb.).

Provenienz: Albert Salomon Anselm Freiherr von Rothschild (1844-1911), Wien (verso das handschriftliche Inventaretikett „N° 270 / ar").
Louis Nathaniel von Rothschild (1882-1955), Wien/ Montego Bay.
Kriegsverbleib: Joanneum, Graz; 1947 restituiert.
Privatsammlung, von der Familie des Obigen erworben.
Christie's, New York, Auktion am 14. Januar 1993, Los 87 (als „Frans Hals Umkreis").
Privatsammlung Berlin.

Die Darstellung lachender Kinder im nahansichtigen, meist runden Bildausschnitt findet sich im Œuvre von Frans Hals in vielen Variationen, was auf eine große Nachfrage vonseiten zeitgenössischer Sammler schließen lässt. Das vorliegende Motiv eines Kindes mit Hund war Seymour Slive in insgesamt vier Versionen bekannt. Darunter die Vorliegende und eine im Glasgow Museums Resource Centre (Inv. 716), die Claus Grimm im jüngst erschienen Werkverzeichnis beide der Werkstatt von Frans Hals zuordnet. Grimm interpretiert das Motiv als Darstellung sinnlicher Erfahrung, genauer des Tast- oder Geruchsinns. Dafür spricht, dass zur Version in Glasgow ein Pendant „Lachendes Kind mit Flöte" gehört, das Grimm zufolge als Sinnbild des Gehörs interpretiert werden kann.

Cornelis van Poelenburgh
(1594/95 – 1667, Utrecht)

6015 Bildnispaar eines Schäfers und einer Schäferin als Allegorie der käuflichen Liebe.
2 Gemälde, je Öl auf Holz. Je ca. 12,5 x 10 cm. Um 1630.

3.000 €



6016

Rombout van Troyen
(1605 Amsterdam – nach 1657)

6016 Inneres einer Felsengrotte mit der Versuchung des hl. Antonius und einer vor der Grotte brennenden Stadt.
Öl auf Holz, auf allen Seiten abgefast. 22,5 x 38 cm.
Unten links signiert „RTroyen".

4.000 €



6017

Rombout van Troyen

6017 Inneres einer Felsengrotte mit dem predigenden Christus, sowie den hll. Petrus und Johannes.
Öl auf Holz, auf drei Seiten abgefast. 51,6 x 67,7 cm.
Unten links signiert und datiert „RTroyen. fec / 1647“.

6.000 €

Zwischen 1615 und 1622 ist Troyen Lehrling des Historienmalers Jan Pynas. Berühmtheit erlangt er später durch seine mystischen Innenansichten von Grottensälen, häufig bei Nacht und Fackelschein. Er malt seine fantastisch anmutenden, vielfigurigen Szenen meist auf Holz oder Kupfer. Typisch für ihn sind die wie Brombeerranken gekrümmten Grasstängel und Sträucher, die als dünne, überlange und helle Äste das Innere der Grottenarchitektur mit seinen Felsbrocken, Marmorstücken, Statuen und Grabplatten überziehen oder vom Felsen oder Säulen herabhängen.



6018



6019

Giovanni Lorenzo Bernini
(1598 Neapel – 1680 Rom)

6018 nach. Anima Damnata - Selbstbildnis als verdammte Seele im Fegefeuer.
Marmor. H. ca. 37 cm (bzw. ca. 53 cm inkl. separatem, modernem Gipssockel).

3.000 €

Die Darstellung Berninis entstand vermutlich in der Tradition von Gerard van Vliederhovens *Cordiale quattuor novissimis* als Gegenstück einer Anima Beata als Personifikationen von Fegefeuer/Hölle und Paradies um 1619 für seinen Förderer, den spanischen Geistlichen Pedro de Foix Montoya (1556-1630). Die Originale befinden sich heute in der Spanischen Botschaft des Heiligen Stuhls in Rom. Wie das vorliegende Werk belegt, hat die bedeutende Darstellung viele Künstler zu eigenen Werken inspiriert. In der Literatur wird das dargestellte Gesicht verschiedentlich als Selbstportrait des jungen Bernini interpretiert. Eckhard Leuschner wiederum erkannte in der Darstellung verschiedene Rückgriffe Berninis auf die niederländische Druckgraphik des 16. und frühen 17. Jahrhunderts, darunter Alexander Mair (1605), Pieter de Jode I. (1600) oder Raphael Sadeler (vgl. Print Quarterly, 33 (2016), Nr. 2, S. 135-146).

Flämisch

6019 17. Jh. Die Heilige Familie bei der Arbeit.
Öl auf Stein (wohl Marmor). 22,5 x 33,2 cm.

3.000 €

Das vorliegende Gemälde eines wohl flämischen Meisters ist in gleich zweierlei Hinsicht außergewöhnlich: So ist für das Motiv der Heiligen Familie bei der Arbeit meist die Tischlerwerkstatt Josefs Ort des Geschehens. Auf vorliegendem Gemälde stellt der Künstler jedoch die Heilige Familie bei der Wäsche von Kleidung an einem Brunnen während der Flucht nach Ägypten dar. Dabei wird die Heilige Familie von einer Gruppe Putti unterstützt, welche die Wäsche auf eine Leine aufhängen. Interessanterweise wählte der Künstler für diese vordergründig eher profane Darstellung das ungewöhnliche und wertvolle Material eines Marmors oder Alabasters, dessen Maserung gekonnt zur Unterstützung der Darstellung einbezogen wird, zum Beispiel zur Artikulierung des Himmels oder einer Bergwand zur Rechten. Der ansonsten meist der Bildhauerei vorbehaltene Marmor wurde schon von Giorgio Vasari als besonders edler und dauerhafter Bildträger auch für die Malerei empfohlen. Der Künstler der vorliegenden Arbeit nutzt dabei die Materialität des Marmor in bester Tradition des Paragone zwischen Malerei und Bildhauerkunst, indem er die malerischen Elemente mit der dreidimensionalen Wirkung des Steins kombiniert und dadurch beide Disziplinen auf virtuose Weise vereint.



6020

Adriaen Brouwer
(1605/06 Oudenaerde – 1638 Antwerpen)

6020 zugeschrieben. Ein zechender Bauer.
Öl auf Holz (Eiche). 14,7 x 16,5 cm. Verso alt bezeichnet in schwarzbrauner Farbe „ABrouer“ sowie mit drei zeitgenössischen Gilde Lacksiegeln.

1.800 €

Charakteristisches Motiv des flämischen Genremalers, der sich erfolgreich auf Sujets aus dem Volksleben, insbesondere auf Darstellungen trinkender oder streitender Bauern spezialisiert hatte.



6021

Willem Claesz. Heda
(1594 – 1680, Haarlem)

6021 Werkstatt. Stillleben mit Römerglas, Silbertazza, Zinnschalen und Zitrone.
Öl auf Eichenholz. 40,7 x 61 cm. Um 1635.
12.000 **€**

Provenienz: Sammlung von Amsberg.
Seit den 1970er Jahren Privatsammlung Hannover (als „Unbekannter niederländischer Meister des 17. Jh.").

Stilistisch gehört unser Gemälde zu den sogenannten „Monochrome Banketje", Mahlzeit- oder Imbiss-Stillleben, die wenige, häufig aber sehr kostbare Gegenstände zeigen. Entwickelt wurde dieser im Kolorit tonal stark reduzierte Gemäldetypus ab circa 1623 in Haarlem von Pieter Claesz (1596/1597 – 1660). Ab 1629 nahm der zunächst als Porträt- und Historienmaler arbeitende Willem Claesz. Heda diese malerische Erfindung auf (vgl. Erika Gemar-Koeltzsch, Holländische Maler im 17. Jahrhundert, Lingen 1995, Bd. 2, S. 420ff.). Als Mitglied der Haarlemer Maler-Gilde St. Lukas war Heda ab 1631 berechtigt, Schüler auszubilden. Dokumentiert sind darunter sowohl Maerten Boelema de Stomme (1611 - nach 1644) als auch Hedas Sohn Gerrit Willemsz. Heda (um 1620/25 – wohl 1649). Beider Arbeiten weisen große stilistische Nähe zu den Gemälden ihres Lehrers auf. Vor allem die Stillleben des Sohnes Gerrit sind nur schwer von denen des Vasters zu unterscheiden (vgl. Gemar-Koeltzsch, op. cit., Bd. 2, S. 413ff.). Martina Brunner-Bulst, deren schriftliches Gutachten nach Ansicht des Originals vom 3. Juli 2024 beiliegt, hält unser Gemälde „ohne jeden Zweifel" für ein Werk, „das in unmittelbarer Nähe" zu Willem Claesz. Heda „vermutlich um die Mitte der 1630er Jahre entstanden ist. Ob es sich um eine Werkstatt-Kopie eines verschollenen Originals handelt, muß offen bleiben, ebenso die Frage nach dem Namen des Schülers, etwa, ob es sich um eine frühe Arbeit des Sohnes Gerrit handeln könnte.".



6022



6023

Cornelis Bega
(1620–1664, Haarlem)

6022 Drei zechende Bauern und eine Frau beim Kartenspiel.
Öl auf Holz. 26,5 x 21,8 cm. Unten links signiert „c bega".

1.800 €

Jacques d' Arthois
(1613–1686, Brüssel)

6023 Waldlandschaft mit Viehhirtin und ihrer Herde. Öl auf Leinwand. 53 x 61 cm. Verso auf dem Keilrahmen ein Klebeetikett mit handschriftl. Bezeichnung in brauner Feder „artois ... et Bout.".

2.500 €

Die rückseitige Annotation „artois...et Bout" könnte darauf hindeuten, dass es sich bei diesem Werk um eine Kollaboration von Jacques d'Arthois und dem flämischen Malers Pieter Bout handelt. Bout übernahm bei den Gemälden von Arthois oft die Ausführung der Staffagefiguren.



6024



6025



6026

Johann Heinrich Roos
(1631 Reipoltskirchen – 1685 Frankfurt am Main)

6024 Pastorale Landschaft mit römischen Ruinen und einer Hirtin mit Hund und Herde.
Öl auf Holz. 34 x 50 cm. Verso in schwarzem Pinsel die Sammlerparaphe „Minutoli“ sowie einem alten Sammlersiegel in Rot.

1.200 €

Provenienz: Sammlung Alexander Minutoli, Schloss Friedersdorf, Schlesien.
Rudolph Lepke, Berlin, Auktion vom 4.-5. April 1889 (*Katalog der Galerie Minutoli vom Schlosse Friedersdorf in Schlesien (Gemälde alter Meister)*.
Privatsammlung Berlin.

Niederländisch

6025 17. Jh. Reiter mit zwei Pferden und seinem Hund bei einer Ruine.
Öl auf Leinwand. 28,3 x 36 cm. Auf der Rahmung und verso auf einem alten Klebezettel Jan van Kessel (1641-1680) zugeschrieben, dort in dunkelbrauner Feder bezeichnet „JK (ligiert) 1687“, sowie schwer leserlich bezeichnet wohl „signiert im Sattel des Schimmels“.

800 €

Italienisch

6026 um 1700. Stillleben mit Hummer, Muscheln, Weintrauben und Zitrone.
Öl auf Leinwand, doubliert. 54 x 74,5 cm.

1.800 €

Johann Michael Rottmayr
(1654 Laufen – 1730 Wien)

6027 Jupiter und Callisto.
Öl auf Leinwand, doubliert. 95 x 129 cm. Unten rechts signiert und datiert „Rottmayr v. Rosenbrunn / 1707".

45.000 €

Das eindrucksvolle Gemälde des österreichischen Barockmeisters Johann Michael Rottmayr fängt mit meisterhafter Dramatik die mythologische Begegnung zwischen Jupiter und Callisto ein. In einem Spiel aus leuchtenden Farben und kraftvollem Chiaroscuro entfaltet sich eine Szene voller Spannung und Sinnlichkeit: Der göttliche Herrscher, mit Krone und königlicher Autorität, nähert sich der anmutigen Callisto, die, halb entkleidet und in zögerlicher Haltung, auf kostbaren blauen Stoffen ruht. Der majestätische Adler als Attribut Jupiters sowie die schelmischen Putten im Hintergrund verstärken die theatralische Wirkung. Solche mythologischen Darstellungen dienten in der Barockzeit nicht nur als Sinnbilder göttlicher Macht und menschlichen Schicksals, sondern wurden auch als prachtvolle Allegorien für die Wanddekoration in den großen Palästen des europäischen Adels in Auftrag gegeben.
Als unser Werk 1707 entsteht, befindet sich Rottmayr auf dem Zenit seiner künstlerischen Laufbahn. Bereits 1698 verlegt er seinen Lebensmittelpunkt von Salzburg nach Wien, das zu dieser Zeit als kulturelles, politisches und künstlerisches Zentrum der Habsburgermonarchie fungiert. Rottmayr genießt zu diesem Zeitpunkt höchstes Ansehen und ist weit über die Grenzen Österreichs hinaus bekannt. Den Status eines bürgerlichen Malers überwindet er endgültig, als ihm mit kaiserlichem Dekret vom 21. Juli 1704 das Adelsprädikat „von Rosenbrunn" mitsamt eigenem Wappen verliehen wird.
War Rottmayr nach dreizehn Jahren in Venedig - während seiner Ausbildung bei Johann Carl Loth - sowie nach der Rückkehr in seine Heimatstadt Salzburg noch den Einflüssen seines Meisters und der Maler des Seicento verpflichtet, so entwickelt er in seiner Wiener Zeit eine noch individuellere Bildsprache. Die prägende Entwicklungsphase des Barocks ist zu diesem Zeitpunkt bereits abgeschlossen, doch Rottmayrs zwischen 1700 und 1708 entstandene Werke reflektieren in besonderem Maße die optimistische Grundstimmung der Wiener Barockkunst. In dieser Phase, so konstatiert Hubala, emanzipiert sich Rottmayr vollständig von seinen früheren Vorbildern: „Er ist jetzt der Maler, der triumphiert, mehr und auch anders als zuvor, dem sich die Zunge vollends zu lösen scheint, der in klangvoller, genau abgestufter Freiheit koloristischen Schmeichelns, Leuchtens und Prunkens schwelgt und der imstande ist, altbekannten Kunstgriffen einen ganz neuen und echten Gefühlston abzunötigen [...]" (Hubala, S. 33).

Ein Beispiel für diesen stilistischen Wandel bietet - im Vergleich zu früheren Werken, wie etwa „Tarquinius und Lukretia" (1692, Belvedere Wien, Inv. 3808; Hubala G 201, Abb. 31) - das deutlich weichere Modellieren der Körperformen sowie der zunehmend luftigere Kolorismus. Diese Elemente lösen sich von der Ästhetik seines Lehrers Loth und stehen vielmehr in der Tradition der Malerei und Figurenauffassung eines Peter Paul Rubens sowie Jan van Dycks.
Dieser Wandel lässt sich bereits in dem ein Jahr vor unserem Gemälde datierten Werk „Kephalus und Prokris" beobachten (Museum Wien, Inv. 42754; Hubala G4, Abb. 147-148; siehe eine weitere Version, ebenfalls 1706 datiert: Bayerische Staatsgemäldesammlungen - Alte Pinakothek München, Inv. 10717; Hubala G191, Abb. 149). Dieses Gemälde weist in seiner Bildauffassung sowie in der durch ein subtiles Sfumato geprägten Malweise enge Parallelen zu unserem Werk auf. In formalen Details, etwa in der Gestaltung von Ohrringen und dem goldenen Armreif, lassen sich zudem deutliche Übereinstimmungen feststellen - trotz unterschiedlicher Formatverhältnisse. Dass Rottmayr gleiche Figuren leicht abgewandelt, in denselben Posen und mit ähnlichem Körpertypus mehrfach verwendet, ist in seinem Œuvre häufiger zu beobachten.
In kompositorischer und thematischer Hinsicht rekurriert unser Gemälde auf einen zwischen 1696 und 1704 entstandenen Werkzyklus mit Darstellungen antiker Göttergestalten. Diese Werkgruppe, die in den ersten Salzburger Jahren des Künstlers entsteht, umfasst eine Serie profaner Historienbilder mit mythologischem Sujet, die deutliche Anklänge an die Malweise Carl Loths erkennen lassen. Die fünf zu dieser Gruppe gehörenden Gemälde (Öl auf Leinwand, je ca. 81,3 × 125,2 cm, Art Institute of Chicago, Inv. 1961.37-41; Maser 1979, S. 1-5; Hubala 1981, S. 182), möglicherweise als Supraporten konzipiert, antizipieren sowohl das große Querformat als auch die diagonal angelegte Figurenkomposition sowie die virtuose Verkürzung der Körperformen, wie sie auch in unserem Werk evident sind. Rottmayr übernimmt zudem aus dem Gemälde „Jupiter besiegt mit seinen Blitzen die rebellierenden Giganten" (Art Institute of Chicago, Inv. 1961.41) ikonografische und formale Elemente: Der physiognomische Typus Jupiters, seine Krone sowie das Attribut des Adlers finden hier eine direkte Entsprechung.
Das auf dem Höhepunkt von Rottmayrs künstlerischer Karriere entstandene Werk ist eine bedeutende Neuentdeckung und stellt eine wesentliche Ergänzung zu dessen malerischenŒuvre dar. Das Gemälde ist ein herausragendes Zeugnis der Wiener Barockmalerei und fügt sich nahtlos in Rottmayrs zentrales Schaffensjahrzehnt zwischen 1698 und 1708 ein.



6027



6028

Johann Elias Ridinger
(1698 Ulm – 1767 Augsburg)

6028 Jagdhund mit Wildbret.
Öl auf Leinwand, doubliert. 42 x 32 cm.

1.800 €



6029

Italienisch

6029 um 1700. Philosoph vor einem Buch.
Öl auf Leinwand. 106,5 x 88 cm.

900 €



6030

Deutsch

6030 17. oder 19. Jh. Zwei Konsolen mit je einem Seraphim über einer Blattmaske mit Rollwerk.
Holz, geschnitzt und braun lasiert. H. ca. 80 x Br. ca. 40 x T. ca. 33 cm.

1.800 €



6031

Deutsch

6031 1780er Jahre. Porträt des Geistlichen Balthasar Sprenger aus Adelberg.
Öl auf Leinwand, doubliert. 86 x 61,5 cm. Oben rechts bezeichnet „Balthasar Sprenger Rath und / Praelat zu Adelberg, General= / Superintendent [...] / Assessor / geb: d: 14. febr: 1724".

800 €

Balthasar Sprenger (1724-1791) war ein lutherischer Geistlicher und Agrarwissenschaftler, der 1781 Prälat und Generalsuperintendent in Adelberg wurde. Außerdem wirkte er im dortigen Kloster bis zu seinem Tod 1791 als Abt. Sein Interesse galt dem Feld- und Weinbau, die er durch zahlreiche Schriften in Württemberg und Deutschland stark beeinflusste. 1764 unternahm Sprenger als erster Deutscher Versuche zur Herstellung von Schaumwein.

Deutsch

6032 1680. Bildnis eines Mannes mit dunkelblonden Haaren und Halsbinde.
Öl auf Kupfer. 4,3 x 3,6 cm.

300 €



6032



6033

Jacob von Schuppen
(1670 Fontainebleau – 1751 Wien)

6033 Allegorie wohl mit der Vermählung Franz Stephans mit Maria Theresia: Entwurf für ein Deckengemälde.
Öl auf Leinwand. 60 x 73 cm. Wohl um 1736.

9.000 €

Der aus Frankreich gebürtige Jacob von Schuppen gelangte nach seiner Tätigkeit für den Herzog von Lothringen im Jahr 1716 nach Wien, wo er innerhalb kürzester Zeit reüssierte. Er wurde zum Kaiserlichen Hofmaler Karls VI. ernannt und von diesem zum Direktor der K.K. Hofakademie der Maler, Bildhauer und Baukunst berufen. Von dem besonders im Portraitfach versierten Schuppen sind nur wenige Deckengemälde bekannt. Zu diesen zählen seine Allegorien der Künste im Eroica-Saal des Palais Dietrichstein-Lobkowitz, sowie zwei Deckenbilder mit den Allegorien der Malerei. Von diesen existiert jedoch nur noch eines im Kunsthistorischen Museum Wien sowie zwei dazugehörige Bozzetti (s. Sabine Haag/ Gudrun Swoboda (Hg.): *Die Galerie Kaiser Karls VI. in Wien, Katalog des Kunsthistorischen Museums*, Wien 2010, S. 15-17, Abb. 8, 12-13). Der vorliegende Entwurf entspricht den genannten Deckenentwürfen in seiner malerischen Behandlung wie auch in seinem komplexen Bildprogramm. Das inhaltliche Zentrum bildet das in antiker Gewandung wiedergegebene Paar. Der Monarch, dem von den anderen Kontinenten gehuldigt wird, besiegt das Böse in Gestalt der Medusa. Unter seiner Regentschaft und der seiner Gemahlin wird das Reich prosperieren, wie das Füllhorn, aus dem sich ein Goldregen ergießt, unschwer erkennen lässt. Alexander der Große zu Pferd in der Bildmitte verweist auf die militärische Stärke, die sich auf die glückliche Verbindung zweier derartiger Herrscherhäuser gründet. Aus der österreichischen Perspektive ist die Darstellung der dynastischen Verbindung des Lothringer Karl Stephan mit der Habsburgerin Maria Theresia, deren Hochzeit im Jahr 1736 stattfand, sehr naheliegend. Auch die Wahl des aus Frankreich stammenden und im habsburgischen Wien wirkenden Malers Jacob van Schuppens macht in diesem Kontext besonders viel Sinn.



6034

Jacob Samuel Beck
(1715–1778, Erfurt)

6034 Beim Kartenspiel.
Öl auf Leinwand. 43,7 x 57,8 cm.

4.500 €

Literatur: Thomas von Taschitzki, Kai Uwe Schierz (Hrsg.), *Jacob Samuel Beck (1715-1778). Zum 300. Geburtstag des Erfurter Malers*, Ausst. Kat. Angermuseum Erfurt, Dresden 2016, S. 115f., Abb. 55.

Provenienz: Privatsammlung Sachsen.

Der Thüringer Jacob Samuel Beck war der bedeutendste Erfurter Maler seiner Zeit. Im erstaunlich vielseitigen Gesamtwerk dieses biographisch schwer fassbaren Künstlers finden sich alle Gattungen vertreten. Zu seinen herausragenden Darstellungen gehören zweifelsohne die Stillleben und Tierstücke, doch tat sich Beck auch als gefragter Portraitist, Historienmaler und Landschafter hervor. Eine im Œuvre aufgrund ihrer Seltenheit besondere Randerscheinung bilden die Genrebilder. Lediglich zehn überlieferte Werke zählt die jüngste Forschung (vgl. Taschitzki, Schierz 2016, S. 114). Bei unserem von Dr. Wolfram Morath-Vogel identifizierten Stück handelt es sich um das Pendant zum kriegsbedingt verschollenen Gemälde *Hausmusik* aus dem Jahr 1769, welches ehemals das Magdeburger Kaiser-Friedrich-Museum aufbewahrte (vgl. op. cit., S. 17, Abb. 2). In diesen beiden Variationen häuslichen Vergnügens findet sich eine gesellige Runde um einen Tisch im Kerzenschein zusammen. Während im verlorengegangenen Pendant eine Familie begleitet von einer Fidel aus dem Liederbuch singt, findet sich hier eine teils jüdische Gesellschaft zum gemeinsamen Kartenspiel ein. Mit der effektvollen Hell-Dunkel-Malerei bedient sich Beck an niederländischen Vorbildern des 17. Jahrhunderts, insbesondere an den Caravaggisten. Als Bravourstück darf hier die Wiedergabe des fein changierenden Stoffes des Damenkleides vorne links gelten, in der sich Becks Können bei der Wiedergabe der Wechselspiele zwischen Licht und Oberflächen zeigt.



6035



6036



6037

Niederländisch

6035 18. Jh. Die Flusskrebsfischer bei Nacht.
Öl auf Leinwand. 20 x 27,2 cm.

800 €

Das Motiv folgt seitenrichtig einem Gemälde Nicolaes Berchems aus dem Jahr 1645, das von Dancker Danckerts im Gegensinn radiert wurde.

Abbildung Seite 37

Deutsch

6036 spätes 18. Jh. Nächtliche Feuersbrunst.
Öl auf Papier, auf festem Bütten montiert. 37,3 x 49,2 cm.
Unten monogrammiert „IL [ligiert]".

1.200 €

Abbildung Seite 37

Italienisch

6037 um 1800. Kleiner Wanderzirkus bei der Rast.
Öl auf loser Leinwand, am Oberrand auf Holz montiert.
13,3 x 23,4 cm. Unten mittig unleserlich signiert „Marangoni[?]"

1.500 €

Dmitri Grigorjewitsch Lewitsky
(1735 Kiew – 1822 St. Petersburg)

6038 nach. Bildnis der Großfürstin Elena Pawlowna im Alter von elf Jahren.
Öl auf Leinwand, auf Karton kaschiert. 19 x 14 cm. Verso ein altes, handschriftliches Etikett auf Kyrillisch mit Angaben zur Dargestellten und zu Lewitskys 1791 entstandener Vorlage in der Galerie Romanowa.

3.000 €

Auf dem rückseitigen Etikett unseres Gemäldes wird die Dargestellte als Alexandra Pawlowna identifiziert. Heute gilt Lewitskys Porträt, das sich in der Nationalgalerie Kiew befindet, gemeinhin als Bildnis ihrer Schwester Elena Pawlowna.



6038



6039

Jean Louis Voille
(1744 Paris – 1804 St. Petersburg)

6039 nach. Bildnis der Großfürstin Elena Pawlowna im Alter von zwölf Jahren.
Öl auf Leinwand, auf Karton kaschiert. 19 x 14 cm. Verso ein altes, handschriftliches Etikett auf Kyrillisch mit Angaben zur Dargestellten und zu Voilles 1792 entstandener Vorlage in der Galerie Romanowa.

3.000 €



6040



6041



6042

Louis-Nicolas van Blarenberghe
(1716 Lille – 1794 Fontainebleau)

6040 zugeschrieben. Hafenszene mit wartenden Martkfrauen, im Hintergrund eine Tempelruine. Öl auf Leinwand, im feuervergoldeten Rahmen. D. 7,2 cm (lichtes Maß). Unten links auf dem Steinvorsprung monogrammiert „J.V.“.

900 €

Französisch

6041 18. Jh. Bergige Waldlandschaft mit Wanderern. Öl auf Seide, fixé sous verre, im feuervergoldeten Rahmen. D. 7,3 cm (lichtes Maß).

400 €

Französisch

6042 um 1780. Südliche Hafenszenen mit Anglern, Fischern und einlaufenden Schiffen. Gouche und Pinsel in Braun und Grau auf Papier. 6,9 x 9,9 cm (lichtes Maß).

450 €



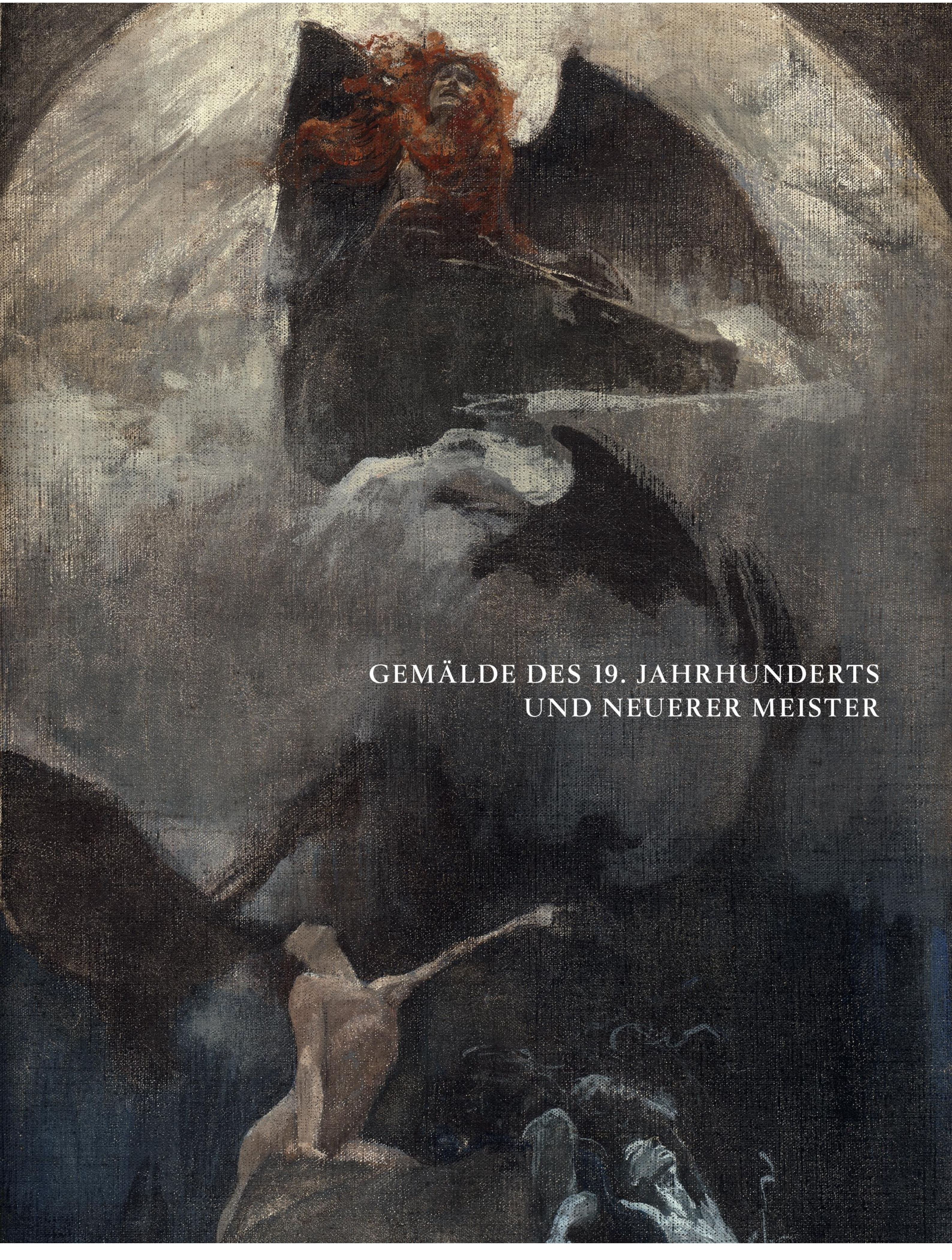
6044

Deutsch

6044 um 1800. Vorgebirgslandschaft mit Reiter und seinem Begleiter.
Öl auf Holz. 20,8 x 28,2 cm.

450 €

GEMÄLDE DES 19. JAHRHUNDERTS UND NEUERER MEISTER





6045

Dresdener Schule

6045 um 1830. Landschaftspartie mit Moosgrund und kleinen Felsen.
Öl über Spuren von Graphit auf Papier. 27,1 x 29 cm.

1.800 €

Der kleine bewachsene Hand mit einzelnen Felsen und einer dahinterliegenden Eiche geben das Motiv, dem sich der Künstler mit klarem, unverstellten Blick widmet. Gräser, Kräuter, Wiesenblumen und Moos dominieren diese Terrainstudie. Mit geübtem Auge hat der Künstler in dem unspektakulären Hang das Wunderbare ausgemacht, in der Vielzahl der Grünschattierungen, der Zartheit der Pflanzen, der Klarheit der Strukturen unter dem blassblauen Himmel.



6046

Franz Ludwig Catel
(1778 Berlin – 1856 Rom)

6046 Die Heimkehr des Jägers.
Öl auf Eisenblech. 13,5 x 17,3 cm. Verso bez. „Casa rustica en Albano".

6.000 €

Literatur: Ausst. Kat. *Franz Ludwig Catel. Italienbilder der Romantik*, hrsg. von Andreas Stolzenburg und Hubertus Gaßner, Hamburger Kunsthalle, Petersberg 2015, S. 91, Anm. 62.

Seit spätestens 1820 entstanden zahlreiche Bilder, die das Leben der Landbevölkerung in oft anrührenden Familienszenen schilderten. So auch die hier dargestellte Szene eines Bauern, der von der Hasenjagd in das heimische, hoch über der lichterfüllten römischen Campagna gelegene Haus zu Frau und Kind zurückkehrt. Catel schuf eine Reihe von kleinen Kompositionen auf Eisenblech, die meist vorausgegangene größere Bilder auf Leinwand wiederholten oder auch in Details variierten. Auch für das vorliegende Bild lässt sich eine größere Leinwandarbeit nachweisen, die sehr genau das dargestellte Motiv zeigt („Die Heimkehr der Bauern von der Hasenjagd", 1823/25, Öl auf Leinwand, 52 x 65 cm, Privatbesitz; Vgl. Auktion, Sotheby's Amsterdam, 19th Century Paintings, 19. Oktober 2004, Los 89). Weitere enge motivische Verbindungen zu einem anderen Gemälde mit der Darstellung „Mit ihrem Kleinkind spielende Bauernfamilie", das um 1823/25 entstand und sich heute im Metropolitan Museum in New York befindet (Inv. 2003.42.9; Andreas Stolzenburg: *Der Landschafts- und Genremaler Franz Ludwig Catel (1778-1856)*, Ausst.Kat. Rom, Casa di Goethe, Rom 2007, Abb. 42, S. 75) sowie einem wohl um 1823/25 zu datierenden Skizzenbuch lassen vermuten (München, Staatliche Graphische Sammlung, Inv. 1952:12; vgl. Stolzenburg 2007, Abb. 41, S. 72), dass Catel auch vorliegendes, kleinformatiges Gemälde ebenfalls in diesen Jahren schuf. - Das Werk wird aufgenommen in das sich in Vorbereitung befindende Werkverzeichnis zu den Gemälden Franz Ludwig Catels von Dr. Andreas Stolzenburg, Hamburg.



6047

Johann Heinrich Schilbach
(1798 Barchfeld – 1851 Darmstadt)

6047 „Veduta della Solfatara del Golfo di Pozzuoli“: Die Bucht von Pozzuoli mit Blick auf Capo Miseno und Ischia.
Öl auf Papier, kaschiert auf dünnem Karton. 15,1 x 25,2 cm (die oberen Ecken angeschrägt). Verso in schwarzer Feder in einer Hand des 19. Jh. betitelt „Veduta della Solfatara del Golfo di Pozzuoli“.

4.000 €

Provenienz: Aus dem Nachlass des Künstlers.

Laut Angaben des Vorbesitzers wurde das Werk von Dr. Peter Märker 2017 nach Begutachtung des Originals als eigenhändige Arbeit Johann Heinrich Schilbachs mündlich bestätigt.



6048

Franz Ludwig Catel
(1778 Berlin – 1856 Rom)

6048 Loggia mit Figuren bei Mondschein.
Öl auf Papier, kaschiert auf Leinwand. 14,7 x 19 cm.
Auf dem Keilrahmen oben schwach bez. „L. Catel".
Um 1835/45.

4.500 €

Er ist nicht auszuschließen, dass es sich bei dieser Darstellung um die Illustration einer bislang nicht erkannten literarischen Quelle handelt. In einem ähnlichen Format illustrierte Catel beispielsweise um 1841 eine Szene aus Walter Scotts „Ivanoe" in durchaus vergleichbarer Weise. Eine genaue Datierung der vorliegenden Ölstudie ist nur schwer möglich, aber anzunehmen ist eher ein Werk der späteren Jahre zwischen 1835 und 1845, als Catel sich wieder an seine künstlerischen Wurzeln als Illustrator erinnerte und eben auch die genannte Komposition nach Scott schuf. - Das Werk wird aufgenommen in das sich in Vorbereitung befindende Werkverzeichnis zu den Gemälden Franz Ludwig Catels von Dr. Andreas Stolzenburg, Hamburg.



6049

Dänisch

6049 um 1840. Künstler in seinem Atelier als Kartoffelpuppenspieler.
Öl auf Holz. 35,5 x 31,5 cm.

1.200 €

Eine stimmungsvolle Szene mit ungewöhnlichem Motiv: Ein Künstler betätigt sich zu später Stunde in seinem Atelier als Puppenspieler. Aus einer Kartoffel, einer Feder als Hut und einem Stück Stoff als Kleidung hat er eine Figur erschaffen. Als Bühne dient ihm die Rückseite eines großen Leinwandgemäldes, das er als Raumtrenner in die Tür gestellt hat - dahinter lugen zwei neugierige Freunde interessiert hervor.

Ernst Christian Frederik Petzholdt

(1805 Kopenhagen – 1838 Patras)

6050 Felsige Küstenpartie auf Capri bei den Faraglioni.
Öl auf Leinwand, auf Leinwand kaschiert. 37 x 52,4 cm.
Auf dem Rahmen verso bezeichnet „Petzholz - Capri".

4.500 €

Die Anziehungskraft des Südens erstreckte sich bis weit in die skandinavischen Länder. Den Weg nach Italien ebnete in Dänemark Christoffer Wilhelm Eckersberg, der sich zwischen 1813 und 1816 in Rom aufhielt. Auf dessen Spuren brachen zahlreiche seiner Schüler auf, unter ihnen auch Friedrich Petzholdt, der sich unmittelbar nach Beendigung seiner Lehrjahre bei Eckersberg 1830 in die Ewige Stadt begab. Ganze sechs Jahre lebte Petzholdt dort und nur die Krankheit des Vaters konnte ihn 1836 schließlich dazu bewegen, nach Kopenhagen zurückzukehren. Während seiner Zeit in Italien entfloh Petzholdt in den Sommermonaten der brütenden Hitze Roms und erkundete die umgebenden Berge, aber auch Neapel, Sorrent und Capri. Viel zu früh verstarb er bereits 1838 mit nur 33 Jahren, doch entwickelte er bis dahin eine voll ausgereifte künstlerische Handschrift und Landschaftsauffassung. Besonders kommt dies in Petzholdts Naturstudien zur Geltung. In ihnen äußert sich der Umgang mit seinen deutschen Malerfreunden wie Christian Morgenstern, deren Sensibilität für Licht- und Lufteffekte er mit der charakteristischen Klarheit dänischer Malerei des „goldenen Zeitalters" verband.



6050



6051



6052

Deutsch

6051 um 1840. Südfranzösische Küste mit kleinem befestigten Hafen.
Öl auf Leinwand. 29,5 x 35 cm. Verso auf dem Keilrahmen eine alte Zuschreibung an C. W. Götzloff sowie ein Galerieetikett „Salle de Ventes Galerie [...] Rue des Petits-Carmes, 41", auf der Leinwand verso der Stempel des Berliner Künstlerbedarfs „Spitta & Leutz, Berlin".

2.400 €

Abbildung Seite 49

Monogrammist C HK
(tätig Mitte 19. Jh.)

6052 Blick über das Castello del Buonconsiglio auf die Altstadt von Trient.
Öl auf Leinwand, doubliert. 51,5 x 69,5 cm. Monogrammiert und schwer leserlich unten links datiert „C.HK / 18[4]5".

1.200 €

Die Anlage wird Mitte des 13. Jahrhunderts als Festung erbaut und dient bis zur napoleonischen Zeit als Residenz der Fürstbischöfe von Trient, später wird sie als Kaserne, heute als Museum genutzt.

Joachim Ludwig Heinrich Daniel Bünsow
(1821 – 1910, Kiel)

6053 Blick auf Ariccia in den Albaner Bergen.
Öl auf Papier, auf Platte kaschiert. 28,5 x 44 cm.
Um 1854-1858.

4.000 €

Provenienz: Aus der Familie Bünsow, Bünsow Haus (errichtet zwischen 1886-1888) in Stockholm.
Seither in Familienbesitz.

6054 Blick auf Tivoli und das Tal des Aniene.
Öl auf Papier, auf Pappe kaschiert. 33,7 x 48 cm.
Um 1853-1858.

4.000 €

Provenienz: Aus der Familie Bünsow, Bünsow Haus (errichtet zwischen 1886-1888) in Stockholm.
Seither in Familienbesitz.

Bünsow erhielt seine Ausbildung an der Königlich Dänischen Kunstakademie von 1839 bis 1848 bei Johann Ludwig Lund und Christoffer Wilhelm Eckersberg. Anschließend reist er nach Dresden, wo er sich dem Kreis um Johan Christian Dahl anschloss. Ein Stipendium der Kopenhagener Akademie ermöglichte Bünsow einen Aufenthalt in Rom von 1853 bis 1858. Während sich Bünsow in seinem malerischen Frühwerk an dem feintonigen und naturnahen Stil seiner Lehrer orientierte, stehen die in Italien entstandenen, stimmungsvolleren und idealisierenderen Landschaften unter dem Einfluss des Holsteiner Louis Gurlitt.



6053



6054



6055

Deutsch

6055 um 1830. Blick vom Johannis-Friedhof auf Nürnberg mit der Kaiserburg.
Öl auf Holz. 32 x 42 cm.

2.500 €

Provenienz: Verso mit dem Stempel der Kunsthalle Bremen.

Die etwas idealisierte Ansicht zeigt den Blick von Westen vom Johannis-Friedhof auf die alte Reichsstadt Nürnberg. Den Vordergrund dominiert die spätgotische Johanniskirche, im Hintergrund erscheint die Silhouette der imposanten Kaiserburg, links davon ragen die Türme der Sebalduskirche in den Himmel.

Rudolf Julius Carlsen
(1812–1892, Kopenhagen)

6056 Bildnis einer Frau in grauem Seidenkleid mit lachsfarbenem Halstuch.
Öl auf Leinwand. 28 x 24 cm. Unten rechts signiert und datiert „R. Carlsen / 1836", verso auf dem Rahmen das Etikett des Kopenhagener Rahmenmachers „P. C. Damborg".

1.500 €



6056



6057

Österreichisch

6057 um 1830/40. Frühling im Wiener Prater.
Öl auf Leinwand, doubliert. 40,7 x 32,2 cm.

2.400 €



6058

Frederik Christian Jakobsen Kiærskou
(1805–1891, Kopenhagen)

6058 „In der Nähe von Innsbruck“: Alpine Flusslandschaft mit Wasserfall bei Innsbruck, im Hintergrund der Patscherkofel.
Öl auf Leinwand. 34,5 x 49 cm. Verso auf der Leinwand betitelt, signiert und datiert: „i Nœheden af Innsbruck / F[r] C Kiierskou 1847“.

2.400 €

Thomas Fearnley
(1802 Fredrikshald – 1842 München)

6059 Sommerlandschaft mit drei alten Eichen.
Öl auf Leinwand. 28,5 x 33 cm. Unten rechts in die nasse Farbe geritzt undeutlich datiert und monogrammiert „J[?...] 1841 n. FP[Friedrich Preller] TF[Thomas Fearnley]“, verso auf dem Keilrahmen von alter Hand bezeichnet „Thomas Fearnley nach Friedrich Preller 1841“.

3.500 €

Deutsch

6060 um 1830. Felsenstudie mit Wasserfall.
Öl auf Papier. 18,9 x 24,8 cm. Verso von fremder Hand bez. „Christian Friedrich Gille / Dresden“.

2.400 €



6059



6060



6061

Thomas Ender
(1793–1875, Wien)

6061 Burg Schrofenstein bei Landeck in Tirol.
Öl auf Leinwand. 33,6 x 43,5 cm. Monogrammiert unten rechts „Th. [ligiert] E.“.

3.000 €

Die Lage der auf 1114m Seehöhe gelegenen, markanten Felsenburg im Oberinntal ermöglichte die Überwachung der Verkehrswege ins Vinschgau, über den Arlberg und den Fernpass.

Adalbert Waagen
(1833 München – 1898 Berchtesgaden)

6062 Flusslandschaft im Vorgebirge.
Öl auf Leinwand, doubliert. 45,8 x 63,5 cm. Verso mit zwei alten handschriftlichen Klebeetiketten „Waagen, Adalbert / 1833 München / 1898 Berchtesgaden“ und „Oberbayr. Landschaft“.

800 €

Adalbert Waagen zieht 1868 von München nach Berchtesgaden und richtet dort sein Atelier ein. Prinzregent Luitpold von Bayern verleiht ihm 1891 den Ehrentitel eines Königlichen Professors, und er wird zum Ehrenbürger von Berchtesgaden ernannt.

Frederik Christian Jakobsen Kiærskou
(1805–1891, Kopenhagen)

6063 Die Ruine der Brunnenburg im Etschtal.
Öl auf Leinwand, doubliert. 40,3 x 54 cm. Unten links signiert „F. C. Kiarskou 1842“.

1.200 €

Ernst Carl Eugen Koerner
(1846 Stibbe/ Westpreußen – 1927 Berlin)

6064 Abendglühen über den Drei Zinnen bei Misurina.
Öl auf Malpappe. 51,5 x 33 cm. Unten rechts monogrammiert, bezeichnet und datiert „EK Misurina 8/8 1904“.

750 €

Provenienz: Sammlung H.-J. Schmelzer.
Seit 1990 Sammlung Prof. Dr. E. F. Konrad Koerner, Berlin.



6062



6063



6064



6065

Johann Karl Bähr
(1801 Riga – 1869 Dresden)

6065 Bildnis eines Mädchens in rotem Kleid.
Öl auf Leinwand. 45,7 x 39,2 cm. Unten rechts monogrammiert und wohl datiert „CB [ligiert] / [18]43 [?]".

1.500 €

Johann Karl Bähr, der besonders als Porträtist und Historienmaler Erfolge feierte, lernt ab 1824 als Schüler von Friedrich Matthäi an der Dresdener Akademie. 1825 reist er nach Paris und macht die Bekanntschaft mit Jean-Victor Bertin und Jean-Baptiste Camille Corot. Mit Letzterem macht er sich im Folgejahr nach Rom auf und lernt dort Bertel Thorvaldsen und Joseph Anton Koch kennen. Ein Einkommen hat er in dieser Zeit vor allem als Porträtist. Mitte der 1830er lernt er auf einer erneuten Italienreise Peter von Cornelius kennen, der ihn künstlerisch beeinflusst. Sesshaft in Dresden, lehrt er ab 1840 an der Kunstakademie, wo er 1846 zum Professor ernannt wird. Er porträtiert u.a. seinen Künstlerkollegen Caspar David Friedrich (1836) und Raden Saleh (1842).

August Kopisch
(1799 Breslau – 1853 Berlin)

6066 zugeschrieben. „Joseph's Verkündigung".
Öl auf Leinwand. 32,5 x 24 cm. Verso auf dem Keilrahmen mit einem alten Etikett in schwarzer Feder bezeichnet und betitelt. Wohl um 1815-20.

1.200 €

Wohl aus der Studienzeit des Künstlers in Dresden, Prag oder Wien zwischen 1815-1820 nach dem Vorbild eines Altmeistergemäldes entstanden.



6066



6067

Carl Georg Adolph Hasenpflug
(1802 Berlin – 1858 Halberstadt)

6067 Blick in eine verschneite Klosterruine.
Öl auf Leinwand. 42 x 37 cm. Rechts unten signiert und datiert „C Hasenpflug. 1841.“, sowie verso mit Feder (von fremder Hand?) auf dem Keilrahmen betitelt, bezeichnet und datiert „“Kirchen Ruine im Winter gemalt von C. Hasenpflug 1841“.

6.000 €



6068



6069

Jan Jacob Conrad Spohler
(1837–1923, Amsterdam)

6068 Winterlandschaft mit Schlittschuhläufern. Öl auf Leinwand, doubliert. 45,5 x 67 cm. Unten rechts signiert „JJC Spohler“.

2.400 €

Provenienz: Christie's, Amsterdam, Auktion am 18. November 2008 *„A Romantic Affair - Paintings from a Dutch Private Collection“*, Los 234 (mit Abb.).
Privatsammlung Polen.

Petrus Gerardus Vertin
(1819–1893, Den Haag)

6069 Holländische Straßenszene im Sommer. Öl auf Holz. 19,2 x 15 cm. Unten links signiert und datiert „PG Vertin f. [18]79“, verso ein altes Etikett bez. in niederländischer Sprache.

800 €



6070

Petrus van Schendel
(1806 Terheijden bei Breda – 1870 Brüssel)

6070 Die Apostel Antonius und Paulus bei Kerzenschein.
Öl auf Leinwand. 73,8 x 62,6 cm. Signiert unten links „P. van Schendel“. Um 1853.

6.000 €

Provenienz: Im Erbgang von Maria Anna van Schendel, der dritten Tochter des Künstlers aus erster Ehe und Ur-Urgroßmutter des aktuellen Eigentümers, Privatsammlung Belgien

Petrus van Schendel studierte von 1822 bis 1828 an der Königlichen Akademie der Schönen Künste in Antwerpen. Im Anschluss machte er sich als Porträtmaler einen Namen und wechselte häufig den Wohnort (Breda 1828-1829, Amsterdam 1830-1832, Rotterdam 1832-1838 und Den Haag 1838-1845). 1834 wurde er Mitglied der Königlichen Akademie der Schönen Künste in Amsterdam. 1845 ließ er sich dauerhaft in Brüssel nieder. Sein Atelier war unterteilt in einen gut beleuchteten Raum, in dem er malte, und einen abgedunkelten Raum, in dem seine Modelle posierten. Seine Spezialisierung auf nächtliche, von Lampen oder Kerzen beleuchtete Szenen brachten ihm den Beinamen „Monsieur Chandelle“ ein. Er stellte regelmäßig sowohl in Antwerpen, Brüssel und Gent, als auch international in Städten wie Paris und London aus, außerdem veröffentlichte er Lehrbücher über Perspektive und Gesichtsausdruck. Zwischen 1858 und 1870 gehörte er zusammen mit Jozef Israëls, Diederik Jamin und Philip Sadée zu den bestbezahlten Malern in den Niederlanden. Einige seiner Gemälde wurden von König Leopold I. angekauft. Weitere Gemälde hängen u.a. in den Museen von Amsterdam, Brünn, Courtrai, Nizza, Leipzig und Stuttgart. Eine größere Version unseres Gemäldes, die van Schendel der St. Antonius Abt Kirche in seiner Geburtsstadt Terheijden stiftete, ist 1853 datiert.



6071



6072



6073

Deutsch oder Dänisch

6071 um 1850. Bildnis eines Knaben mit dunkelblauer Jacke und Halsbinde, rechts der Blick auf einen Palast.
Öl auf Leinwand. 59,7 x 49,5 cm.

1.800 €

Deutsch

6072 um 1840. Knorriger Baumstumpf mit Bach-Pestwurz.
Öl auf loser Leinwand. 22,8 x 26,7 cm. Verso ein altes Etikett sowie eine handschrift. Bezeichnung mit der Zuschreibung an „C. G. Carus“.

1.800 €

Christian Philipp Koester
(1784 Friedelsheim – 1851 Heidelberg)

6073 Die Alte Brücke mit dem hl. Nepomuk in Heidelberg.
Öl auf Leinwand. 29,8 x 41 cm.

2.400 €

Ausstellung: *Biedermeier. Kunst und Kultur in Heidelberg 1815-1853*, Heidelberger Schloss, 1999.

Christian Philipp Koester beginnt seine Ausbildung zum Maler im Atelier des Heidelberger Vedutenmalers und Kupferstechers Johann Jakob Strüdt (1773-1807). Ab 1807 verbringt er zwei Jahre in Rom im Kreis um Wilhelm von Humboldt. 1813 lernt er in Heidelberg die Brüder Melchior und Sulpiz Boisserée kennen, die ihn als Restaurator für ihre Gemäldesammlung anstellen. 1824 erhält er die Stellung eines Restaurators an der Königlichen Gemäldegalerie Berlin. Seine 1827-1830 erschienen drei Hefte „Ueber Restauration alter Oelgemälde“ zählen heute noch zum Grundbestand der Fachliteratur.



6074

Apollinari Hilarjewitsch Horawski
(auch Gorawsky, 1833 Uborki bei Tscherwen – 1900 Sankt Petersburg)

6074 Interieur eines Petersburger Palais mit Blick auf einen Park.
Öl auf Leinwand. 20,7 x 27,8 cm. Auf der Rahmenkante eigenhändig in kyrillischer Sprache bezeichnet und datiert „Eigentum von A. Gorawskij 1854", verso auf dem Keilrahmen ebenso.

1.500 €

Englisch

6075 um 1850. Bildnis einer jungen Frau in hellblauem Tüllkleid mit schwarzem Schultertuch.
Öl auf Leinwand. 76 x 63 cm. Verso auf dem Keilrahmen ein schwer leserlicher Stempel einer lettischen Kulturbehörde.

12.000 €

Provenienz: Privatsammlung Frankreich.
Durch Erbfolge Privatsammlung Lettland.
Ellekilde Auktionshus, Kopenhagen, Auktion im Juni 1999, Los 33 (als Werk von „Christina Robertson", 1796 Fife - 1854 St. Petersburg).
Seither Privatsammlung Dänemark.



6075



6076



6077



6078

Französisch

6076 um 1830. „Côte de Grâce“: Sturm an der Küste der Normandie.
Öl auf Holz. 36,4 x 52,5 cm. Verso von fremder Hand bezeichnet „Paul Huet ‚Cote de Grace'“.

2.200 €

Dänisch

6077 1861. Windgepeitschte See bei Nacht.
Öl auf Leinwand. 19 x 25 cm. Unten rechts signiert „M [18]61“, verso auf dem Keilrahmen eine Zuschreibung an Anton Melbye.

600 €

Georges Michel
(1763–1843, Paris)

6078 Flache Landschaft bei aufziehendem Unwetter.
Öl auf Leinwand. 40 x 47 cm. Um 1820/30.

4.500 €

Provenienz: Aus dem Nachlass des Künstlers (mit dem Nachlassstempel verso und Werknummer).

Von der holländischen Landschaftsmalerei des 17. Jahrhunderts fasziniert, fand Georges Michel seine Motive in der ländlichen Umgebung von Paris. Die flachen Landschaften boten die perfekte Vorlage für grandiose Himmel. Schon früh begeisterte sich der Künstler für die Wetterphänomene mit unterschiedlichsten Wolkengebilden am Himmel und das Unheroische der Landschaft. Die vorliegende atmosphärische Landschaft mit dem einsam liegenden Gehöft ist ein absolut charakteristisches Werk Michels, dessen Œuvre nach seinem Tod zunächst in Vergessenheit geriet, bevor seine Bedeutung im 20. Jahrhundert als Vorläufer der Schule von Barbizon erkannt wurde.



6079

Düsseldorfer Schule

6079 um 1835. Wiesenlandschaft mit kleinem Gehölz. Öl auf Papier. 16,5 x 21,1 cm.

2.400 €

Carl Maria Nikolaus Hummel
(1821 – 1907, Weimar)

6080 Ideale Gebirgslandschaft mit einem Wildbach. Öl auf dicker Pappe. 34 x 51,5 cm. Unten links signiert und datiert „C. Hummel [18]46".

1.800 €

Provenienz: Aus dem Nachlass des Künstlers.
Galerie Gerda Bassenge, Berlin, Auktion am 9. November 1994, Los 5914.
Privatbesitz Berlin.

Schöne, durchkomponierte und vollgültige Arbeit des 25-jährigen Hummel, die sowohl Elemente der klassizistischen Landschaftsmalerei in der Tradition des 17. Jahrhunderts wie auch der klassizistisch-vorromantischen Strömungen um 1800 aufweist.

Österreichisch

6081 um 1840 . Felsige Waldlandschaft. Öl auf Leinwand. 36,4 x 45 cm.

1.800 €



6080



6081



6082

Österreichisch

6082 1844. Bildnis eines jungen Mineraliensammlers mit Pfeife vor seiner Sammlung.
Öl auf Leinwand, kaschiert auf Malkarton. 28 x 24,5 cm. Rechts auf dem Kästchen signiert und datiert „Rossow 1844“.

1.200 €

Joseph Schierl
(tätig in den 1830er/40er Jahren in München)

6083 Ansicht von Norden auf die Altstadt von München.
Öl auf Leinwand. 24,2 x 30 cm. Verso bezeichnet „Schirl“ und wohl signiert und datiert „Jos. Sch[...] 1846 [die letzte Ziffer unter dem Keilrahmen]“.

1.200 €

Von links nach rechts zu sehen sind die Theatiner-, die Salvator- und die Heiliggeist-Kirche, der Alte Peter sowie die Frauenkirche.

Traugott Schiess
(1834 St. Gallen – 1869 München)

6084 Waldlichtung mit Birke im Sonnenschein.
Öl auf Papier, aufgezogen und auf Holzrahmen montiert. 23,3 x 33,1 cm. Unten rechts datiert „März 1855“ (in die nasse Farbe geritzt).

2.400 €

Diese Plein-air-Studie mit wunderbar nuancierten Sonnenlichteffekten entstand während der Münchner Studienjahre des Landschaftsmalers Traugott Schiess, der 1855 Studienreisen in die Bayerischen Alpen und in die Schweiz unternahm.



6083



6084



6085



6086



6087

Deutsch

6085 um 1840. Sturm mit doppeltem Regenbogen an der neapolitanischen Küste.
Öl auf Leinwand, doubliert. 35,4 x 54,5 cm.

900 €

Deutsch

6086 1847. Landschaft mit Burg und Kreuzrittern zu Pferde.
Öl auf Leinwand. 33,5 x 47,2 cm. Unten rechts monogrammiert und datiert „18 EK [ligiert] 47".

1.200 €

August Wilhelm Ferdinand Schirmer
(1802 Berlin – 1866 Nyon)

6087* zugeschrieben. Italienische Landschaft mit Reiter.
Öl auf Leinwand. 39 x 68 cm. Unten rechts rote Spuren einer Signatur [?]. Um 1840.

2.800 €



6088

Deutsch

6088 Mitte 19. Jh. Westwärts: Pioniertreck mit Planwagen und Viehherden.
Öl auf Leinwand, doubliert. 37,8 x 50,8 cm.

1.500 €

Englisch

6089 1854. Frauen an einem Bach im schottischen Hochland.
Öl auf Malkarton. 37,5 x 50 cm. Unten rechts auf dem Stein undeutlich signiert und datiert „J. Deimpier [?] 1854“, verso mit einem Etikett des englischen Malerbedarfs „A. T. Bushell, Ashton-Under-Lyne“.

1.200 €

Französisch

6090 19. Jh. Biwak der napoleonischen Truppen in Böhmen.
Öl auf Leinwand, doubliert. 27,2 x 35,2 cm. Verso auf dem Spannrahmen oben rechts bezeichnet „A. Charier“.

750 €



6089



6090



6091



6092



6093

Peter Christian Thamsen Skovgaard
(1817 Hammershus bei Ringsted, Seeland – 1875 Kopenhagen)

6091 Baumstumpf im Park von Dyrehaven bei Kopenhagen.
Öl auf Leinwand. 23,6 x 30 cm. Unten links unleserlich in die nasse Farbe geritzt „S[...] 65", verso auf dem Keilrahmen unten wohl eigenh. datiert „18 September 1865" sowie ein neueres Etikett mit den Angaben „[...] Skovgaard / Udkant[...]strup Dyrehave 1865".

2.400 €

Christian Friedrich Gille
(1805 Ballenstedt – 1899 Wahnsdorf/Dresden)

6092 Bewachsene Felsen.
Öl auf Papier, auf Malkarton aufgezogen. 18,5 x 35,7 cm.

3.500 €

Johann Hermann Carmiencke
(1810 Hamburg – 1867 Brooklyn, New York)

6093 Burg Kriebstein an der Zschopau in Sachsen.
Öl auf Leinwand. 28 x 32 cm. Unten links signiert „H. CARMIENCKE 1837", verso mit den alten Etiketten eines Kopenhagener Rahmenmachers.

2.400 €

Ausstellung: *Märchen eines Lebens. Mit Hans Christian Andersen durch das malerische Europa*, Hamburg, Altonaer Museum, 13.3.-12.6.2005, Flensburg, Museumsberg Flensburg, 26.6.-4.9.2005.

Dank einer Anstellung als Zeichenlehrer an einem gräflichen Hof in Sachsen konnte Hermann Carmiencke 1836 die Region ausgiebig bereisen. Mit Motiven wie dem vorliegenden im Gepäck kehrte er im Oktober 1837 nach Kopenhagen zurück. Unser Gemälde nimmt ein großformatiges Werk vorweg, das Carmiencke 1838 fertigsstellte. Dieses zeigte er in demselben Jahr auf der Ausstellung in Schloss Charlottenborg, wo es für die königliche Bildergalerie angekauft wurde (Statens Museum for Kunst, Inv. KMS334).



6094

Hermann Carl Siegumfeldt
(1833 Esbønderup – 1912 Kopenhagen)

6094 „Motiv fra Masnedsund“: Frühlingslandschaft an der Meerenge Masnedsund in Dänemark.
Öl auf Leinwand. 23 x 33,5 cm. Unten rechts unleserlich signiert und datiert „S[...] 1875“, verso auf der Leinwand wohl eigenh. betitelt „Fra Masnedsund“ sowie auf dem Keilrahmen ein altes Etikett in dänischer Sprache handschrift. bez. „Landschab: Motiv fra Masnedsund [...] H. Siegumfeldt“ und nummeriert „4“.

1.500 €

Gustaf Wilhelm Palm
(1810 Kristianstad – 1890 Stockholm)

6095 Landschaft mit alter Eiche.
Öl auf Papier, kaschiert auf Malkarton. 41 x 33 cm. Unten links monogrammiert und datiert „GW [mit Palme] 1840“.

2.400 €



6095



6096



6097



6098

Christian Vigilius Blache
(1838 Århus – 1920 Kopenhagen)

6096 Segelschiff am Strand von Scheveningen.
Öl auf Malkarton. 31,2 x 35,3 cm. Unten links signiert, bezeichnet und datiert „Chr. Blache. Scheweningen 1872“.

1.200 €

P.H. Rasmussen
(tätig um 1838)

6097 „Ved Vodroffgaard“: Mann in einem Gemüsegarten in der Nähe des Landguts Vodroffgård in Frederiksberg in Kopenhagen.
Öl auf Papier, kaschiert auf Malkarton. 12,6 x 19,6 cm. Verso signiert, datiert und bezeichnet „P.H. Rasmussen pinx. 1838 ved Vodrofgaard“.

750 €

Provenienz: Sammlung des Generalkonsuls Johan Hansen, Kopenhagen (mit dessen Inventar-Nr. 1576 auf dem Rahmen).

Dessen Auktion bei Winkel & Magnussen, Kopenhagen, *Generalkonsul Johan Hansens Malerisamling*, Nr. 154 (Versteigerungsetikett verso).

Thorald Læssøe
(1816 Frederikshavn – 1878 Kopenhagen)

6098 Dänische Landschaft mit Eiche und Blick auf das Meer.
Öl auf Leinwand. 24 x 32 cm. Unten links signiert und datiert „T. Læssøe / 1839 d: 30 [?]“.

2.400 €



6099

Michael Zeno Diemer
(1867 München – 1939 Oberammergau)

6099 Zweimaster vor der norwegischen Insel Langedode mit dem Leuchtturm von Bjørnøy.
Öl auf Leinwand. 62 x 81,8 cm. Unten rechts signiert „M. Zeno Diemer", verso auf dem Keilrahmen bezeichnet „bei Landegode (Norwegen)".

1.500 €

Michael Zeno Diemer wird zunächst durch seine Gebirgsbilder und zahlreiche Panoramalandschaften bekannt. 1901 befreundet er sich mit Albert Ballin, dem Direktor der Reederei Hapag. Als sein Gast unternimmt er seit 1902 zahlreiche Seereisen nach Skandinavien, Island, Spitzbergen, Ägypten und die Türkei. Er selbst ist Eigner einer Segeljacht und Mitglied des „Kaiserlichen Yachtclubs" in Kiel. Seine Marinen zeichnen sich oft, wie in vorliegendem Fall, durch gebirgige Küsten im Hintergrund der Meeres- und Schiffsdarstellungen aus.

Carl Scheuermann
(1803–1859, Kopenhagen)

6100 Zwei zerborstene Baumstämme.
Öl auf Papier, auf Pappe kaschiert. 16,4 x 26,1 cm. Verso signiert „Carl Scheuermann f." sowie von alter Hand nummeriert „no. 12".

1.500 €

6101 Kleiner Bachlauf an einem steinigen Pfad.
Öl auf Papier, auf Pappe kaschiert. 18,1 x 24,3 cm. Verso zweifach alt in Feder nummeriert „N° 3." und „N° 33".

1.500 €



6100



6101



6102

Peter Ilsted
(1861 Saxkobing – 1933 Kopenhagen)

6102 Bildnis einer jungen Frau mit Haube.
Öl auf Leinwand. 44 x 35,8 cm. Links über der Schulter monogrammiert (ligiert) und datiert „18 PI 85".

1.800 €

Anthonore Christensen
(geb. Tscherning, 1849 Kopenhagen – 1926 Usseroed)

6103 Stillleben mit Rosen und Lilien.
Öl auf Leinwand. 79 x 59,5 cm. Unten links monogrammiert (ligiert) und datiert „ATC 1887", verso auf dem Keilrahmen mit zwei alten dänischen Klebeetiketten, bezeichnet „Anthonore Christensen".

1.500 €

Die dänische Blumenmalerin Anthonore Christensen wurde schon als Kind von ihrer Mutter im Zeichnen und Malen unterwiesen und spezialisierte sich durch Unterricht bei der Blumenmalerin Emma Thomsen auf das Blumenstillleben. Als Zwanzigjährige reiste sie 1869 über Dresden, die Schweiz und Norditalien nach Paris, wo sie zwei Jahre später den Altphilologen Dr. Christian Christensen heiratete. Vor ihrer Rückkehr nach Kopenhagen verbrachte sie mit ihrem Ehemann längere Zeit in Rom und Athen.



6103



6104

Gustaf Adolf Clemens
(1870–1918, Frederiksberg)

6104 „Frederiksbergek villavej“: Dame auf einem Fahrrad in einer Wohnstraße in Frederiksberg.
Öl auf Leinwand. 48 x 75 cm. Unten links signiert und datiert „G. A. Clemens / 1901“, verso auf dem Keilrahmen ein in dänischer Sprache bezeichnetes Etikett „[…] Frederiksbergek villavej / Harsdorffsveje [?] / Nr. […] G. A. Clemens“ der Charlottenborger Kunstausstellung 1902 und nummeriert „3“.

1.500 €



6105

Heinrich Rasch
(1840 Nordborg, Als – 1913 Coburg)

6105 Dame mit Fächer an der italienischen Küste.
Öl auf Holz. 31,8 x 19,7 cm. Unten rechts signiert „HRasch“.

1.200 €

Der in Dänemark geborene deutsche Maler Heinrich Rasch wandte sich erst 26-jährig der Malerei zu und wurde 1866 in Hamburg Schüler des dänischen Marinemalers Anton Melbye. 1866 bis 1869 setzte er sein Malereistudium an der Kunstakademie in Karlsruhe bei Hans Gude fort, ab 1870 bei Arthur von Ramberg in München. Rasch gilt als einer der Begründer der 1875 entstandenen Ekensunder Künstlerkolonie. 1891 veranstaltete der Münchener Kunstverein eine 220 Nummern umfassende Ausstellung seiner Werke, die in einer größeren Auswahl von der Kieler Kunsthalle übernommen wurde.

Hugo Charlemont
(1850 Jamnitz – 1939 Wien)

6106 Umkreis. Sommerlicher Garten mit Kapuzinerkresse und Stockrosen.
Öl auf Malkarton. 31,5 x 25 cm.

900 €

Hermann David Solomon Corrodi
(1844 Frascati – 1905 Rom)

6107 Abend am Golf von Neapel.
Öl auf Leinwand. 73,5 x 43,5 cm. Unten links signiert „H. Corrodi Roma“.

7.500 €



6106



6107



6108

Deutsch

6108 um 1840. Lateinamerika: Blick von einer Hacienda auf das Hochland der Anden.
Öl auf Karton. 22,7 x 29 cm.

1.500 €

Robert Kummer
(1810–1889, Dresden)

6109 „Insel Cies bei Vigo".
Öl auf Malpappe, mit ornamentaler Goldprägedruckumrandung. 25,6 x 39 cm. Im gedruckten Rahmen oben und unten beschriftet „Robert Kummer" und „Insel Cies bei Vigo in Spanien". 1859.

3.500 €

Literatur: Elisabeth Nüdling: „*Carl Robert Kummer. 1810–1889. Ein Dresdner Landschaftsmaler zwischen Romantik und Realismus*". Petersberg 2008, S. 290, Nr. 397 mit Abb. S. 291.

Im Jahr 1859 begleitete Robert Kummer Prinz Georg von Sachsen auf seiner Brautfahrt nach Portugal, auf der er mit der Herstellung von Zeichnungen und Gemälden der Landschaften und Sehenswürdigkeiten für den sächsischen Hof betraut war. Die atmosphärisch reizvolle und offenbar rasch vor der Natur ausgeführte Ölskizze wurde vom Künstler direkt auf eine grau-braune Malpappe aufgebracht, wobei das Format durch einen bereits gedruckten, leicht erhabenen Goldrahmen vorgegeben war. Der elegante Rahmen mit dem Namen des Künstlers im oberen und der Bezeichnung des Bildgegenstandes im unteren Rand läßt darauf schließen, dass eine Folge von Landschaftsimpressionen vorgesehen war, deren Erscheinungsbild aufgrund der späteren Präsentation in einem höfischen Ambiente einheitlich zu sein hatte. Ein Album mit 19 Ölskizzen auf Karton mit vergleichbaren Motiven verzeichnet Bötticher (Malerwerke des 19. Jahrhunderts) unter der Nr. 87. In dieser Frische der Malerei und in diesem originalen Erhaltungszustand selten.



6109



6110



6111

Österreichisch

6111 um 1870. Studie der Medinilla Magnifica.
Öl auf Malkarton. 31,9 x 26,5 cm. Unten rechts monogrammiert und bez. „Medinilla magnifica" und „F St.".

1.200 €

Die auf den Philippinen beheimatete Medinilla Magnifica gelangte erst um 1850 nach Europa. Sie wurde zunächst in den Treibhäusern von Exeter kultiviert, weitere Exemplare wurden dann auch in anderen botanischen Gärten Europas gezüchtet.

August Plum
(1815 Kopenhagen – 1876 Fredensborg)

6112 Palme vor einem Haus in Medina.
Öl auf Papier, auf Pappe kaschiert. 30,3 x 27,5 cm. Verso signiert, bezeichnet und datiert „A. Plum fra Medina 1854" sowie mit einer schwer leserlichen Sammlerbezeichnung.

750 €

Emanuel Larsen
(1823–1859, Kopenhagen)

6110 Schiffe in einer Bucht in Katalonien.
Öl auf Papier, auf eine Holzplatte aufgezogen. 28,5 x 35,5 cm. Unten rechts signiert, bezeichnet und datiert „Emanuel Larsen Catalan. 1853.".

1.200 €

Der talentierte, jung verstorbene Marine- und Landschaftsmaler Emanuel Larsen studierte an der Kopenhagener Akademie bei Christoffer Wilhelm Eckersberg. Er besuchte 1845 Island und die Faröer Inseln und bereiste 1852-54 Holland, England und Frankreich. Larsen gehört trotz seines frühzeitigen Todes zu den herausragenden Vertretern der dänischen Malerei des Goldenen Zeitalters. Seine Ölstudien bezaubern durch ihre subtile Wiedergabe von Licht und Atmosphäre und ihre tiefe Naturverbundenheit. Obwohl zeitlebens mehrere seiner Marinen von öffentlichen Sammlungen angekauft wurden, blieb Larsen die Zulassung zur Akademie verweigert, was angesichts seiner unbestrittenen Begabung aus heutiger Sicht befremdlich erscheint. Die direkt nach der Natur gemalte und im Jahre 1853 entstandene Studie zeigt eine stille Bucht an der Küste Kataloniens. Höchstwahrscheinlich machte der Künstler im Zuge seines Aufenthalts an der französischen Mittelmeerküste auch einen Abstecher in die spanische Provinz. Am menschenverlassenen Kiesstrand liegen drei kleine Fischerboote auf dem Trockenen und harren geduldig ihres nächsten Einsatzes. Die Studie besticht durch die Schlichtheit des Sujets und durch die Ökonomie der künstlerischen Ausdrucksmittel.

Abbildung Seite 89

Ernst Carl Eugen Koerner
(1846 Stibbe/ Westpreußen – 1927 Berlin)

6113 Ansicht von Nazareth mit der Verkündigungskirche.
Öl auf Malpappe. 21,6 x 31,4 cm. Unten rechts bezeichnet, datiert und monogrammiert „Nazareth 23/3 [18]73. EK", verso mit schwarzer Feder bezeichnet „Ernst Koerner / Nazareth / 1873.".

1.200 €

Ernst Koerner verdankt seine Ausbildung dem Berliner Maler Hermann Eschke, anschließend arbeitete er auch bei Carl Steffeck und Gottlieb Biermann. Zahlreiche Studienreisen führten ihn an die Küsten der Nord- und Ostsee, in den Harz, ins nördliche Frankreich (1868), nach Italien, England und Schottland (1872) und mit noch größerem Erfolg nach Ägypten und den ganzen Orient (1873 und 1874). 1878, 1886 und 1905 war er erneut in Ägypten, 1882 in Spanien. 1894 wurde er Professor und in den Jahren von 1895 bis 1899 Vorsitzender des Vereins Berliner Künstler. Unsere 1873 vor Ort entstandene Ölstudie zeigt die Verkündigungskirche vier Jahre vor ihrer Vergrößerung. 1955 wurde sie durch einen Neubau ersetzt.



6112



6113



6114



6115

Jean Scohy
(1824–1896/97, Lyon)

6114 Der Hera-Tempel in Paestum.
Öl auf Leinwand, doubliert. 22,4 x 44,3 cm. Unten links undeutlich signiert „JScohy", verso auf dem Keilrahmen und der Leinwand mit dem Stempel des Künstlers.

1.200 €

Italienisch

6115 1905. Palmenstrand mit Strohhütte auf Ceylon.
Öl auf Leinwand. 65,4 x 97,4 cm. Unten rechts in Rot unleserlich signiert und datiert „A[...]rino 1905".

600 €



6116

William Henry Bartlett
(1809 London – 1854 Malta)

6116 Ansicht von Rhodos, von den Höhen in der Nähe der Villa von Sir Sidney Smith.
Öl auf Papier. 18,3 x 24,5 cm. Unten links undeutlich signiert und datiert „WBartlett 1834[?]".

2.400 €

Henry William Bartlett war einer der führenden Illustratoren topgraphischer Ansichten seiner Generation. Auf seinen zahlreichen Reisen studierte er die Natur und entwickelte sein feines Gespür für die Topographie des jeweiligen Landes und seiner Orte. Er bereiste sein Heimatland Großbritannien, besuchte Nordamerika und bis 1852 unternahm er mehrfach Reisen in den Orient: Kleinasien, Syrien, Palästina, Ägypten, Türkei. Von den dort entstandenen Skizzen und Zeichnungen wurden über 1000 in Reisebüchern, teils mit eigenen Texten, veröffentlicht.

Seine Zeichnungen sind vor allem in kolorierten Stichen bekannt. Dennoch hat Bartlett auch ein malerisches Œuvre vorzuweisen. Die vorliegende Ölskizze diente als Vorlage für die spätere Lithographie mit dem Titel „Rhodes. From the heights near Sir Sidney Smith's Villa", die in der Publikation „Syria, the Holy Land, Asia Minor, & c." von John Crane im Jahr 1836 veröffentlicht wurde.
Die Akropolis im Südwesten von Rhodos-Stadt befindet sich auf dem 110 Meter hohen Berg Agios Stefanos, der auch als Monte Smith bekannt ist. Dieser Name geht auf den britischen Admiral Sir William Sidney Smith zurück, der in den Napoleonischen Kriegen mehrfach direkt gegen Napoleon Bonaparte kämpfte. Während der sogenannten Ägyptischen Expedition steuerte Napoleons Flotte auf Alexandria zu und passierte dabei die Insel Rhodos. Laut vieler Berichte soll Admiral Smith von dieser Anhöhe aus die Bewegungen der französischen Schiffe beobachtet haben, was zur Namensgebung des Berges führte.



6117

Tony François de Bergue
(1820–1883, Paris)

6117 Segelschiffe in der Lagune von Venedig.
Öl auf rundum abgefaster Holzplatte. 25,5 x 35,7 cm.
Unten links signiert „Tony de Bergue".

2.400 €

Der französische Maler, Graphiker und Zeichner Tony François de Bergue erhielt seine Ausbildung an der Ecole Royale des Beaux-Arts in Paris bei Léon Cogniet. 1847 stellte er zum ersten Mal im Salon aus. Während des Zweiten Kaiserreichs setzte er seine Karriere als Genre- und Marinemaler fort. Von seinen Reisen nach Südfrankreich, Spanien, Portugal und Italien (vor allem 1874) brachte er zahlreiche Szenen von Mittelmeerhäfen und -stränden mit nach Hause. Seine Pinselführung wurde im Laufe der Jahre, unter getreuer Wiedergabe der Takelage der Schiffe, immer freier und aufgehellter. Seine Werke sind in französischen (Musée Carnavalet, Musée des Beaux-Arts de Reims) und englischen Museen (The Cooper Gallery in Barnsley) zu finden.



6118

Eduard Niczky
(1850 Kassel – 1919 München)

6118 Ecke der Südfassade von San Marco in Venedig. Öl auf Leinwand. 40,5 x 54,2 cm. Unten links signiert und datiert „E. Niczky. München. 1879.“, verso auf dem Keilrahmen zweifach der Künstlerstempel, ein Nummernetikett „1474“, ein handschriftl. Etikett „Venedig / Dogenpalast“ sowie das Etikett des Künstlerbedarfs von Giuseppe Biasutti, Venedig.

800 €



6119

Dänisch

6119 19. Jh. Süditalienische Küstenlandschaft.
Öl auf Papier, kaschiert auf Leinwand. 26,4 x 44,2 cm.

800 €

George Clarkson Stanfield
(1827 London – 1878 Hampstead)

6120 Blick auf das Castello Scaligero in Sirmione am Gardasee.
Öl auf Leinwand. 61 x 107 cm. Unten links auf dem Boot undeutlich signiert „[Geo]rge Stanfield".

6.000 €

George Clarkson Stanfield, Sohn des bekannten Malers Clarkson Frederick Stanfield, widmete sich wie sein Vater der Landschafts- und Marinemalerei. Seine Werke zeichnen sich durch eine meisterhafte Lichtführung und atmosphärische Tiefe aus, die er insbesondere auf seinen Reisen nach Italien weiterentwickelte. Seine Gemälde zeigen häufig malerische Ansichten von imposante Berge, Seen und Flüsse in Italien, der Schweiz, Frankreich und Deutschland, insbesondere vom Rhein, der Mosel, der Lahn und der Maas, die durch warme Farbtöne und eine feine Detailgenauigkeit bestechen.

Raimondo Scoppa
(1820–1890, Neapel)

6121 Der Torre di Cetara an der Amalfiküste.
Öl auf Leinwand. 29 x 39,3 cm. Verso auf dem Keilrahmen wohl signiert und datiert „R. Scoppa 1872".

800 €



6120



6121



6122

Holger Hvitfeldt Jerichau
(1861 – 1900, Kopenhagen)

6122 Badende Jungen am Strand auf Capri.
Öl auf Leinwand. 63,5 x 101 cm. Unten rechts signiert und bezeichnet „Holger H. Jerichau / Capri“.

4.500 €



6123

Edmund Berninger
(1843 Arnstadt – nach 1910)

6123 Blick von der Sorrentiner Halbinsel auf den Vesuv. Öl auf Leinwand. 71 x 101 cm. Unten rechts signiert „E. BERNINGER“.

3.000 €



6124



6125

Albert Hertel
(1843–1912, Berlin)

6124 Via Appia in Rom.
Öl auf Leinwand, kaschiert auf Malkarton. 22,2 x 38,3 cm. Unten rechts datiert und monogrammiert „6 mai [18]65 AK", verso mit einem alten Etikett.

1.200 €

Provenienz: Aus dem Nachlass des Künstlers (mit dessen Stempel). Aus der Sammlung (Hans?) Mackowsky (verso Vermerk).

Deutsch

6125 um 1860. Tiberufer vor Rom.
Öl auf Papier, kaschiert auf Karton. 15,9 x 27,6 cm. Unten rechts unleserlich signiert und bezeichnet „[...]R[oma]".

1.200 €

6126 um 1880. Studie eines Gelehrten.
Öl auf Bütten, kaschiert auf Velin. 40 x 29,6 cm.

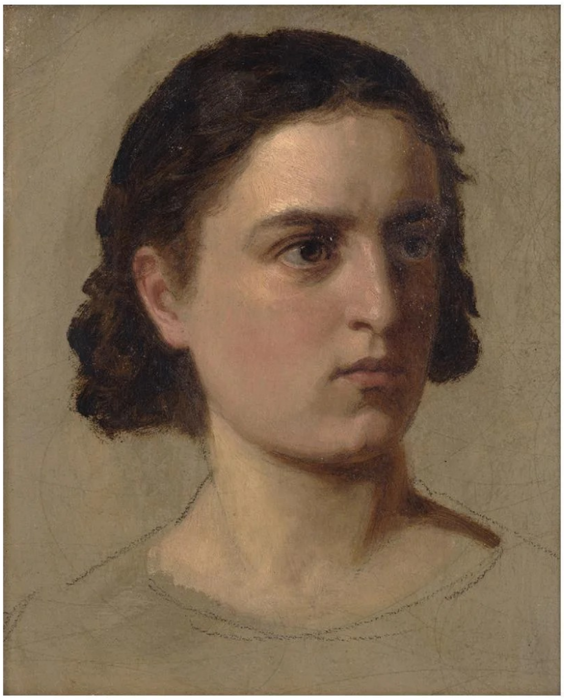
1.200 €

6127 um 1880. Zwei Studienköpfe: Bildnisse eines jungen Mannes und einer jungen Frau.
2 Gemälde, je Öl auf Papier über schwarzer Kreide. Je ca. 21,9 x 18,2 cm. Beide verso mit Bleistift bezeichnet „Prof. Rathke Berlin", eines datiert „1880".

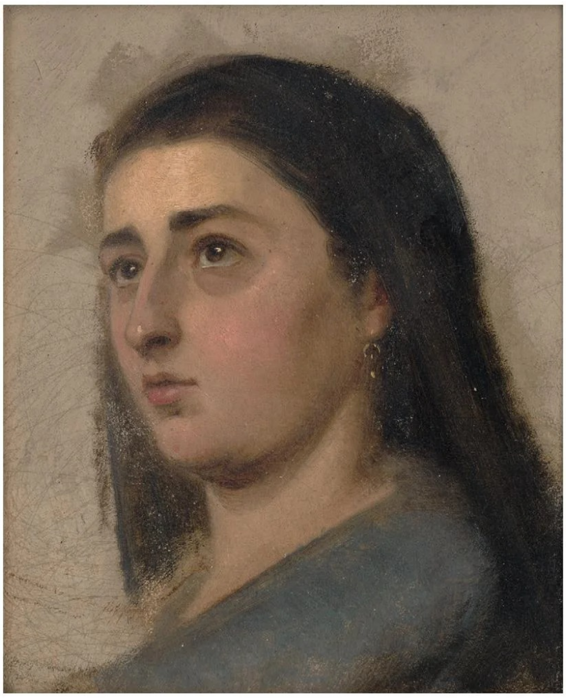
400 €



6126



6127



6127



6128



6131

Deutsch

6128 um 1890. Sonnenaufgang über der Dresdner Landschaft.
Öl auf Leinwand, kaschiert auf Malkarton. 26,5 x 65,8 cm.

1.200 €

Französisch

6129 um 1880. Sommer in der Provence: Frau mit Strohhut an einer Steinbrücke.
Öl auf Leinwand, kaschiert auf Karton. 28,3 x 40,2 cm.

1.200 €

Deutsch

6130 um 1880. Römisches Aquädukt im Palmenhain.
Öl auf Holz. 24,5 x 33,3 cm. Unten rechts undeutlich signiert „A. We[...]".

600 €

Max Seliger
(1865 Bublitz/Pommern – 1920 Leipzig)

6131 Weite Sommerlandschaft mit Windmühle.
Öl auf dünnem Malkarton, auf Pappe aufgezogen. 10,2 x 28,2 cm. Verso auf der Rückpappe mit dem Künstleretikett. Um 1900.

400 €



6129



6130



6132



6133

Deutsch

6132 2. Hälfte 19. Jh. Wolkenstimmung über einem Klostergebäude mit Glockenturm.
Öl auf loser Leinwand, auf einem festen Untersatzpapier montiert. 12 x 13,8 cm (oben bogenförmig).

750 €

Albert Ludwig Trippel
(1813 Potsdam – 1854 Berlin)

6133 Mauer mit bröckelndem Putz in Paris.
Öl auf Papier. 12,1 x 20,6 cm. Unten links in der nassen Farbe bezeichnet und datiert „Paris 24/3 [18]42", verso signiert und bezeichnet „A. Trippel / Paris 24. März [18]42".

800 €



6134

Laura Vilhelmine Guldbransen
(1866 Kopenhagen – 1960 Humlebæk)

6134 Schlafkammer mit ungemachtem Bett.
Öl auf Leinwand, doubliert. 39,1 x 31,5 cm. Unten links monogrammiert und datiert „GL [19]29".

3.500 €



6135



6136



6137



6138

Friedrich Hildebrandt
(1819 Danzig – 1885 Rom)

6135 Küste in Nordfrankreich.
Öl auf Leinwand, wohl doubliert. 40,2 x 19,6 cm. Verso auf dem Keilrahmen auf einem Zettel alt bezeichnet „Meeresstrand. Nord Frankreich.“.

750 €

Provenienz: Aus dem Nachlass des Künstlers (unten rechts mit dem Nachlassstempel).

William Callow
(1812 Greenwich – 1908 Great Missenden, Buckinghamshire)

6136 Segelboote vor der nordfranzösischen Küste bei Sturm.
Öl auf Leinwand, doubliert. 30,5 x 60,5 cm. Unten links signiert „W. Callow“.

1.200 €

Karl Heilmayer
(1829–1908, München)

6137 Mondnacht an der Küste von Étretat.
Öl auf Leinwand. 55,5 x 75,5 cm. Rechs unten in schwarzem Pinsel signiert und datiert „K. Heilmayer 1898.“.

900 €

Der gebürtige Münchner Karl Heilmayer, Sohn des Hofschauspielers Emil Heilmayer, besuchte nur kurze Zeit die Münchner Akademie, bildete sich dann aber hauptsächlich autodidaktisch weiter. Er unternahm zahlreiche Studienreisen nach Italien, Frankreich und Belgien. Auf diesen Reisen erhielt er Inspiration für seine stimmungsvollen Landschaften, die oft romantischen Mondscheinnächten gewidmet sind. Die Küste von Étretat muss ihn dabei mit ihrem von Wellen umtosten Felsen starkt beeindruckt haben, widmete er sich dem Thema doch einige Male. Rauschend schlagen die Wellen gegen die dunklen Felsen, während der Mond, der sich hinter den Wolken hervorwagt, das Meer in geheimnisvolles Licht taucht. Die Menschen erscheinen nur als Randnotiz - zur Linken scheint jemand an den Felsen ein kleines Feuer entfacht zu haben, während in der Ferne am Horizont die Segel eines Schiffes schemenhaft in den Regenwolken auftauchen.

Jean-Baptiste Antoine Guillemet
(1843 Chantilly – 1918 Mareuil)

6138 Feldlandschaft mit Gehöft und einkehrender Bäuerin.
Öl auf Leinwand. 38 x 55,5 cm. Unten rechts signiert „A. Guillemet“, verso der Stempel des Pariser Künstlerbedarfs „Vieille & Troisgros“ und unleserlicher Bezeichnung auf dem Keilrahmen.

2.500 €



6139



6141

Französisch

6139 1915. Am Quai de la Seine in Paris.
Öl auf Leinwand. 24,1 x 33,2 cm. Unten rechts unleserlich signiert und bezeichnet „... PARIS 1915".

600 €

Rudolf Gönner
(1872 Neustadt – 1926 München)

6140 Das Seine-Ufer in Paris mit den Verkäufsständen der Bouquinisten.
Öl auf Leinwand. 54 x 65 cm. Unten links signiert und datiert „R. Gönner [19]21".

900 €



6140

Eugène Galien-Laloue
(1854 Paris – 1941 Chérence)

6141 Ankernder Zweimaster im Hafen.
Öl auf Holz. 15,6 x 22 cm. Unten links signiert mit dem Pseudonym „L. Dupuy“.

450 €

Galien-Laloue entdeckte erst als 20-Jähriger seine Liebe zur Malerei. 1874 und 1875 unternahm er mit Charles Jacque längere Wanderungen nach Fontainebleau, wo Skizzen für spätere Bilder, aber auch *plein air* Studien entstanden. In Montmartre pflegte Galien-Laloue schon früh Kontakte zu der Künstlerkolonie *Les Fusains* (zu der zu Beginn des 20. Jahrhunderts Pierre Bonnard und André Derain sowie ab den 1920er Jahren Hans Arp, Sophie Taeuber-Arp, Max Ernst und Joan Miró zählten), durch die er an verschiedenen Ausstellungen mitwirken konnte. Der enorm produktive Maler des quirligen Paris der Belle-Époque war unter seinem richtigen Namen vertraglich an eine Galerie gebunden, weshalb er für weitere Arbeiten diverse Pseudonyme nutzte.

Französisch

6142 19. Jh. Bildnis eines Mädchens im rosa Kleid mit rosa Haube.
Öl auf Leinwand. 41,4 x 33,4 cm.
800 €



6142



6143



6144

Deutsch

6143 um 1870. Wolken über einer Ebene mit Planwagen. Öl auf Leinwand, auf Malkarton kaschiert. 12,3 x 23,7 cm. Unten links undeutlich signiert: „[…] Ca[…]“.

800 €

Provenienz: Villa Grisebach, Berlin, Auktion am 25. November 2015, Los 185.

Anton Zwengauer
(1810–1884, München)

6144 Sonnenuntergang bei aufziehendem Gewitter. Öl auf Papier. 12,2 x 19,7 cm. Unten links mit den Signaturstempel „Anton Zwengauer“.

750 €



6145

Frits Thaulow
(1847 Oslo – 1906 Volendam)

6145 Kanal mit Brücke in Dordrecht.
Öl auf Leinwand. 53,5 x 67,5 cm. Unten links signiert „Frits Thaulow", auf dem Rahmen eine Messingplakette „Environs of Dordrecht / Fritz Thaulow".

12.000 €

Provenienz: Sammlung des Reeders Arnold Eugen Reimann (1889–1956), Dänemark/USA (verso zweifach dessen Adressetikett mit Anschrift in Portland, Oregon).



6146



6147

Franz Roubaud
(1856 Odessa – 1928 München)

6146 Beladene Pferde: Karawane im Kaukasus.
Öl auf Leinwand. 60 x 49,3 cm. Unten links signiert „F. Roubaud", verso auf dem Keilrahmen mit einem Stempel „Atelier Const[...] / Makowsky / c/o Flamant / 2, rue Auguste-Vitu / Paris 45°".

6.000 €

Bereits im Alter von sechs Jahren erhielt Roubaud erste Unterweisungen an der Zeichenschule in Odessa. Nach einem Studienaufenthalt im Kaukasus ging Roubaud nach München, wo er sich von 1877-78 bei Piloty, Seitz und von Diez sowie im Anschluss bei Joseph von Brandt schulte. Er war tätig in München, Paris und St. Petersburg. 1889 wurde er von Prinzregent Luitpold geadelt. Besondere Förderung erhielt er durch die Zaren Alexander III. und Nikolaus II. 1903-12 war er Professor an der Akademie St. Petersburg. Sein bekanntestes Werk ist das 100 Meter lange Panoramagemälde „Die Belagerung von Sewastopol" (1904), für das in Sewastopol ein eigenes Museum errichtet wurde.

Russisch

6147 Im Korridor des Bezirkgerichts.
Öl auf Leinwand nach **Nikolai Alexejewitsch Kassatkin** (1859-1930, Moskau). 68,7 x 79 cm. Unten rechts unleserlich bezeichnet (signiert?).

6.000 €

Kassatkins bedeutendes sozialkritisches Werk von 1897 befand sich zuletzt in Kunstmuseum von Sewastopol, Ukraine.



6148



6149

Paul Andorff
(1849 Weimar – 1920 Frankfurt/Main)

6148 Berliner Wochenmarkt im Frühling.
Öl auf Malkarton. 13 x 23,5 cm. Am Unterrand signiert „P. Andorff", verso mit geprägter und vergoldeter Bezeichnung „Metallschrauben-Fabrik / facen Dreherei / von Möhring & Bartels/ Berlin S. W. [...]".

600 €

Berliner Schule

6149 um 1860. Die lustigen Handwerksgesellen.
Öl auf Leinwand. 48 x 61 cm.

1.800 €



6150

Paul Meyerheim
(1842–1915, Berlin)

6150 Die Hochzeitsankündigung.
Öl auf Leinwand. 22,5 x 16,7 cm. Signiert, datiert und ausführlich bewidmet.

1.800 €

Persönliche Hochzeitsglückwünsche des Künstlers an ein Brautpaar in Form eines Gemäldes, in dem ein Schusterjunge, ein paar Herrenstiefel und einen Damenschuh haltend die Hochzeitsankündigung auf einer Litfassäule studiert. Dort finden sich auf verschiedenen Plakaten verteilt die Glückwünsche des Künstlers an das Brautpaar: „23.10.1871/ Herzliche Glückwünsche/ Paul Meyerheim", sowie „(Zwei Herzen) verloren - Rückgabe verboten"; „Arnim (bei Berlin)/ Montag neu z(um) 1. Mal/ Grosse Hochzeit/ Glück, Segen, Gesundheit/ Ende nie" und Grösstes Los .... rein Gewinn". Laut einer rückseitigen Sammlerbezeichnung auf beziehen sich die Glückwünsche wohl auf die Hochzeit von Fritz Geisdorf und Marie Parrisius, die Tochter des liberalen preußischen Politikers, Bankiers, Juristen und Reformers (Eduard) Rudolf Parrisius und seiner Frau Luise (geb. Geissler).



6151



6152



6153

Franz Skarbina
(1849–1910, Berlin)

6151 Viehmarkt in der Oberpfalz.
Öl auf Leinwand, auf Karton kaschiert. 23,9 x 35,6 cm. Unten links signiert und datiert „F. Skarbina / 1901.“, verso eigenhändig betitelt und signiert „F. Skarbina / Viehmarkt an der Oberpfalz“.

1.800 €

Die Autorschaft Franz Skarbinas wurde von Dr. Miriam-Esther Owesle, Berlin, bestätigt (Gutachten vom 16. Februar 2024).

Alexander Friedrich Werner
(gen. Fritz Werner, 1827–1908, Berlin)

6152 Schlafendes Schwein; Uniformstudien.
Öl auf Holz, beidseitig bemalt. 14,2 x 19 cm. Auf der Seite mit dem Schweinekopf oben rechts monogrammiert und datiert „A.F. [18]88“.

750 €

Albrecht Bruck
(1874 Lauban in Schlesien – 1964 Teltow)

6153 Schattiger Gartenweg eines Bauernhauses in Blankensee bei Trebbin im Berliner Umland.
Öl auf Malpappe. 49,5 x 55 cm. Rechts unten signiert „A. Bruck“, sowie verso mit dem von der Tochter des Künstlers Marga Vogt-Bruck (1905-1991) signierten Nachlass-Etikett und darunter wohl vom Nachlass datiert und (wohl fälschlich) bezeichnet „Wiick Oktober 1906“.

450 €

Provenienz: Aus dem Nachlass des Künstlers.

Um die Jahrhundertwende pflegte Albrecht Bruck eine Freundschaft mit dem Schriftsteller Hermann Sudermann (1857-1928), der einen großen Landsitz in Blankensee im Südwesten Berlins zwischen Beelitz und Trebbin besaß. Der Familie von Brucks Ehefrau gehörte dort der Landgasthof *Waldfrieden*, den seine Frau Marie noch bis zum Ende des ersten Weltkrieges betrieb. In vorliegendem Gemälde dargestellt ist wohl der Garten eines der markanten historischen Mittelflurhäuser des Ortes.



6154

Hugo Mühlig
(1854 Dresden – 1929 Düsseldorf)

6154 Heuernte in Nierst.
Öl auf Papier, auf festem Karton aufgezogen. 21 x 26,2 cm. Unten rechts signiert, bezeichnet und datiert „H. Mühlig / Nierst / 1908“, auf dem Untersatzkarton nummeriert und bezeichnet „241 Weg“.

1.800 €

Hans-Josef Becker-Leber
(1876 Berlin – 1962 Wedel)

6155 Kahn am sommerlichen Ufer eines Dorfes.
Öl auf Leinwand. 85 x 110 cm. Unten links signiert und datiert „Hansjos. Becker-Bonn [19]09“.

450 €

Becker-Leber entstammte der Bonner Landschaftsgärtnerfamilie Becker und war der Sohn des in Berlin tätigen Malers Carl Leonard Becker. Nach einem Studium an der Kunstgewerbeschule in Berlin heiratete er im Jahre 1902 in Bonn die für ihre Stillleben bekannte Malerin Sophia Becker-Leber. In der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg war Becker-Leber als Dozent an der Bonner Mal- und Zeichenklasse tätig und signierte teils noch mit dem hier verwendeten „Becker-Bonn“. Über eine enge Beziehung zu Georg von Schaumburg-Lippe und die Ehefrau des Fürsten Adolf II., Viktoria von Preußen, erhielt der Künstler im Jahre 1912 eine Festanstellung beim Fürstenhaus Schaumburg-Lippe. Im Jahre 1930 siedelte das Ehepaar nach Berlin über, wo Sophia Becker-Leber einen literarischen Salon unterhielt und ihr Mann ihre Gemälde über ein eigenes Geschäft im Hotel Fürstenhof vertrieb.

Vilhelm Kyhn
(1819–1902, Kopenhagen)

6156 Abendstimmung über der dänischen Landschaft, am Horizont eine Windmühle.
Öl auf Malkarton. 13,7 x 41,5 cm. Unten links monogrammiert und datiert „V.K. aug[ust] [18]85“.

750 €



6155



6156



6157

Gertrud Staats
(1859–1938, Breslau)

6157 Schlesische Sommerlandschaft mit Heubauern. Öl auf Malpappe. 24,4 x 33,8 cm. Unten links monogrammiert „G. St.“.

2.400 €

Gertrud Staats schuf mit ihren koloristisch feinsinnigen Naturimpressionen Hauptwerke schlesischer Landschaftsmalerei. Da im 19. Jahrhundert Frauen der Zugang zu den Akademien verwehrt war, lernte sie privat bei Adolf Dressler in Breslau, Hans Fredrik Gude und Franz Skarbina in Berlin sowie Adolf Hölzel und Ludwig Dill in der Künstlerkolonie Dachau. Früh wuchs sie über den akademischen Realismus ihrer Ausbildungsjahre hinaus und setzte sich unermüdlich mit zeitgenössischen Tendenzen ihrer Epoche auseinander. Werke von Gertrud Staats sind heute unter anderem in den Nationalgalerien von Warschau und Breslau aufbewahrt.

Walter Moras
(1856 Berlin – 1925 Harzburg)

6158 Sommertag im Spreewald.
Öl auf Papier, auf Malkarton kaschiert. 43 x 32,5 cm.
Unten rechts signiert „W Moras".

900 €

Provenienz: Berliner Privatbesitz.



6158



6159

Carl Seiler
(1846 Wiesbaden – 1921 München)

6159 Alter Katen.
Öl auf Holz. 25,3 x 17,5 cm.

750 €

Provenienz: Aus dem Nachlass des Künstlers (unten links sowie verso mit dem Nachlassstempel).



6160

Franz von Lenbach
(1836 Schrobenhausen – 1904 München)

6160 Bildnis des Berliner Bankiers Hermann Rosenberg. Öl auf Leinwand, doubliert. 56,8 x 52,4 cm. Oben links signiert und datiert „FLenbach 1894“, verso auf dem Keilrahmen die Reste eines alten Ausstellungsetiketts bez. „Lenbach“, auf dem Rahmen ein Papierzettel alt bez. „D^{r}[?] Rosenberg / Thierg[artenstraße]. Str. 18“ sowie die Reste eines (Galerie?)etiketts bez. „Bankdirektor Rosenberg“.

6.000 €

Literatur: *Die Berliner Handels-Gesellschaft in einem Jahrhundert deutscher Wirtschaft. 1856-1956*, Berlin 1956, Abb. S. 103 („Privatbesitz in Johannesburg, Südafrika“).

Ausstellung: Akademie der Künste, Berlin, *Bildnisausstellung: Werke vom Ausgang des 18. Jahrhunderts bis zur Jetztzeit aus Berliner Privatbesitz*, April/Mai 1920, Nr. 134 („Bes.: Frau Rosenberg-Dohm, Berlin“).

Provenienz: Hermann Rosenberg (1847-1918).
Dessen Witwe Else Rosenberg, geb. Dohm (1856-1925).
Hans Oswald Rosenberg (1879-1940).
Peter Rosenberg (1907-1950), gest. in Südafrika.
Bis 2022 Privatsammlung Südafrika.
Privatsammlung Deutschland.

Das Bildnis der Bankiers und Kunstmäzens Moses Hermann Rosenberg (1847-1918) galt bis zur jüngst erfolgten Wiederenteckung als „verschollen“ (vgl. Dirk Heißerer: *Die wiedergefundene Pracht. Franz von Lenbach. Die Familie Pringsheim und Thomas Mann*, Göttingen 2009, S. 60). Es gehört zu einer Reihe von Bildnissen, die Lenbach von den miteinander verwandten jüdischen Familien Rosenberg, Dohm und Pringsheim malte. Der Künstler porträtierte Rosenberg im November 1894 in seinem Münchner Atelier; an das Gemälde erinnert sich ein Geschäftspartner des Dargestellten in seinen Memoiren: „Wenn ich über den Hausflur in die Wohnung meines Freundes und Sozius Rosenberg hinüberging, so



6161

begegnete ich bei ihm und den Seinen allen Fragen der Kunst gegenüber stets einem lebhaften Interesse. [...] Er war aus meinem Bekanntenkreis einer der ersten, der sich für Lenbach interessierte. [...] Die Lenbach-Passion Rosenbergs bringt mir eine Episode in Erinnerung, die wir mit einem schweizerischen Geschäftsfreund erlebten. Rosenberg hatte sich von Lenbach malen lassen, der ihn in den ihm eigentümlichen bräunlichen Tönen und mit wehender Künstlerkrawatte darstellte. Ich gestehe, daß dieses Bild in der Bibliothek Rosenbergs, in der es seinen Platz fand, recht altertümlich wirkte. ‚Das ist wohl einer von Ihre Fürführe (Vorfahren)?' bemerkte der biedere Geschäftsfreund bewundernd, als er das Gemälde erblickte." (Carl Fürstenberg: *Die Lebensgeschichte eines deutschen Bankiers 1870-1914*, Berlin 1932., S. 140f). Ein Gutachten von Dr. Dirk Heißerer, München, vom 9. August 2022 ist in Kopie vorhanden.

Paul Vorgang
(1860– 1927, Berlin)

6161 Grunewaldsee.
Öl auf Leinwand. 62 x 104 cm. Unten links signiert „P. Vorgang".

4.000 €

Paul Vorgang war Schüler von Eugen Bracht an der Berliner Akademie. 1886 wurde er Hilfslehrer und zehn Jahre später Professor für Landschaftsmalerei an der Berliner akademischen Hochschule für die Bildenden Künste. Vor allem seine an Walter Leistikow erinnernden, stimmungsvollen Landschaften der näheren Umgebung Berlins und der Mark Brandenburg verhalfen ihm seinerzeit zu großem Ansehen.



6162



6164



6163

Carl Friedrich Schulz
(genannt „Jagdschulz“, 1796 Selchow – 1866 Neuruppin)

6162 Liegender Hund in einer Landschaft.
Öl auf Holz. 13,5 x 20,5 cm. Unten links signiert „Carl Schulz“.

750 €

Provenienz: Berliner Privatbesitz.

Schulz, Sohn eines Bäckermeisters, besuchte die Berliner Akademie und nahm 1815 als Kriegsfreiwilliger am Feldzug gegen das napoleonische Frankreich teil. Im Anschluss hielt er sich fünf Jahre im Rheinland und in den Niederlanden auf, seit 1830 arbeitete er wieder in seiner Heimatstadt und wurde 1841 schließlich zum Professor an der Akademie ernannt. 1847 ging er auf Ruf des russischen Zaren nach St. Petersburg, kehrte aber schon im Folgejahr zurück und ließ sich, um den Revolutionswirren zu entgehen, in Neuruppin nieder. Neben den Jagdszenen, die ihm den Beinamen eintrugen, schuf Schulz zahlreiche harmonische Tier- und Landschaftsdarstellungen.

Karl Theodor Boehme
(1866 Hamburg – 1939 München)

6163 Brandung auf Rügen.
Öl auf Leinwand, auf Karton (oder Spanplatte) kaschiert. 42 x 54 cm. Unten links signiert und datiert „Karl Boehme. Rügen. d. 4.9.1919“, verso in Bleistift bez. „Rügen Brandung“ und mit der Nummer 61.

2.400 €

Provenienz: Galerie Zinckgraf, München (mit deren Galerieetikett verso). Privatsammlung Norddeutschland.

Karl Theodor Boehme lernte an der Karlsruher Akademie bei Gustav Schönleber. Auf seinen Reisen nach Rügen, Bornholm, Norwegen und Frankreich sammelte er erste Eindrücke für sein bevorzugtes Motiv, die Küste. Das Meer steht dabei immer im Fokus seiner Bilder. Boehmes lockere Pinselführung und subtile Farbgebung schaffen ein Stimmungsbild von impressionistischer Beobachtungsgabe. In fein abgestuften Blau- und Grautönen mit gelb-weißen Akzenten modelliert er das Meer, die hellen Kreidefelsen und den wolkenlosen Himmel.



6165



6166



6167

Paul Flickel
(1852 Berlin – 1903 Nervi, Italien)

6164 Buchenwald bei Prerow.
Öl auf Leinwand. 42,5 x 54 cm. Unten rechts signiert und datiert „P. Flickel 1885".

1.200 €

Paul Flickel erhielt seine künstlerische Ausbildung an der Kunstakademie in Berlin. Dort entwickelte er seinen detailreichen, stimmungsvollen Stil, der von der Düsseldorfer Malerschule beeinflusst war. Seine Werke zeichnen sich durch eine meisterhafte Lichtführung und eine harmonische Farbgebung aus, die den Charakter der Landschaften eindrucksvoll zur Geltung bringen. Neben seinen Waldmotiven schuf er auch zahlreiche Ansichten von Flusslandschaften, Mooren und idyllischen Landstrichen, die in renommierten Ausstellungen große Beachtung fanden. In den späten 1870er Jahren machte sich Flickel zunächst mit leuchtend kolorierten Landschaftsbildern aus Italien einen Namen. Doch bereits 1879/80 wandte er sich den norddeutschen Wald- und Flusslandschaften zu, die fortan sein bevorzugtes Motiv wurden. Besonders die Buchenwälder faszinierten ihn, sodass er von Kunstkritikern wie Hermann Rosenhagen als der „Maler des deutschen Buchenwaldes" bezeichnet wurde (Die Kunst für Alle, 19. Jg., 1903, H. 3, S. 68).

Abbildung Seite 124

Christian Vigilius Blache
(1838 Århus – 1920 Kopenhagen)

6165 Segelschiffe vor der Küste.
Öl auf Leinwand. 33 x 55,3 cm. Unten links in die nasse Farbe geritzt signiert und datiert „Chr. Blache [18]75".

1.500 €

Godfred Christensen
(1845–1928, Kopenhagen)

6166 Pflanzenstudie bei Farum in Dänemark.
Öl auf Papier, kaschiert auf Malkarton. 23,4 x 32,8 cm. Oben rechts signiert, bezeichnet und datiert „Godf. Chr. / Farum 1862".

1.200 €

Johan Ulrik Bredsdorff
(1845 Vester Skernige – 1928 Userød)

6167 Fischerboote in den Dünen.
Öl auf Leinwand. 24 x 41 cm. Unten rechts signiert und datiert „J. U. Bredsdorff 1882".

1.200 €



6168



6169



6170



6171

Fritz (Friedrich) Raupp
(1871 Nürnberg – 1949 München)

6168 Bildnis des Malers Julius Wentscher beim Plein-Air-Zeichnen in den Dünen am Strand von Leba an der Ostsee.
Gouache auf Karton. 18,7 x 32,1 cm. Unten rechts signiert, datiert und bezeichnet „Friedrich Raupp / Leba/ 1911“, verso bewidmet „Hans Julius Wentscher in freundlicher Verehrung zugeeignet! Friedrich Raupp München, Dezember 1911“.

800 €

Franz Korwan
(1865 Heinebach – 1942 Noé)

6169 Dünenlandschaft auf Sylt.
Öl auf Holz. 31,5 x 48 cm. Unten rechts signiert „FKorwan“.

1.500 €

Franz Korwan

6170 Hafen von Sylt.
Öl auf Papier, kaschiert auf Malkarton. 21 x 32,5 cm.

600 €

Hermann Seeger
(1857 Halberstadt – 1945 Krössinsee)

6171 Tänzerin mit Tamburin am Strand.
Öl auf Malkarton. 52,5 x 35,5 cm. Unten links signiert „H Seeger“. Um 1910-15.

1.800 €

Provenienz: Österreichische Privatsammlung.

Bei dem Mädchen handelt es sich wohl um eine der Töchter des Künstlers (Ilse oder Hildegard).



6172



6173

Karl Theodor Boehme
(1866 Hamburg – 1939 München)

6172 Küste bei Lizard (Cornwall).
Öl auf Leinwand, auf Malkarton kaschiert. 55 x 42,5 cm.
Am Unterrand signiert und datiert „Karl Boehme. Lizard. d. 16.7.1931“.

1.200 €

Provenienz: Privatsammlung Norddeutschland.

Félicien Rops
(1833 Namur – 1898 Essones bei Nantes)

6173 zugeschrieben. In der Sommerfrische:
Zwei elegante Damen am Strand.
Öl auf Malkarton. 18,5 x 10,5 cm. Unten links mit Monogramm in grauem Stift „FR“, verso von fremder Hand in brauner Feder bez. „Prevost Henri Paris 13 Juin 1874. Mecanicien 37 rue de l'Orillon ... 9 Octobre 1887“.

7.500 €



6174

Paul Merwart
(auch Pawel, 1855 Marinowka – 1902 Saint-Pierre, Martinique)

6174 Junge Frau mit einem Rosenkorb.
Öl auf Holz. 55,7 x 33,2 cm. Unten rechts signiert „Paul Merwart“.

1.800 €

Provenienz: Agra-Art, Warschau, Auktion am 16. Dezember 2001, Los 5. Privatsammlung Polen.

Im damaligen Gouvernement Cherson in Marianowka in der heutigen Südukraine geboren, wuchs Paul Merwart als einer von vier Söhnen des französischen Komponisten Joseph Merwart in Lemberg auf. Einer seiner Brüder war der bekannte Schriftsteller Karl Merwart und sein zweiter Bruder wurde später ein bedeutender französischer Diplomat. Nach Abschluss eines ersten Studiums an der technischen Hochschule Wien wurde er bei einem Duell verwundet und ging danach zur Erholung nach Italien, wo er sich entschloss, eine künstlerische Laufbahn einzuschlagen. Er studierte zunächst in Wien bei Daniel Penther und ging dann 1876 an die Akademie nach München und 1877 nach Düsseldorf. Schon 1877 setzte er sein Studium in Paris fort, wo er bei Henri Lehmann und Isidore Pils an der der École nationale supérieure des beaux-arts lernte und schon 1879 erstmals auf dem Salon ausstellte. Zahlreiche Reisen führten ihn bis nach Asien und Afrika, sowie nach Südamerika, wo er am 8. Mai 1902 bei einer Studienreise zum Vulkan Mont Pelée auf Martinique bei dem verheerenden Jahrhundert-Ausbruch verstarb. Neben den Reisedarstellungen wurde er vor allem für seine virtuosen und technisch perfekten Portraits eleganter Damen der feinen Gesellschaft gefeiert.

Konrad Alexander Müller-Kurzwelly
(1855 Chemnitz – 1914 Berlin)

6175 „Blühende Obstbäume, Tirol“.
Öl auf Malkarton. 32,5 x 46 cm. Unten links signiert „Müller-Kurzwelly“, sowie unten rechts undeutlich bez. und datiert: „...[18]96“, verso in schwarzer Feder nochmals signiert und betitelt.

1.200 €

Konrad Müller-Kurzwelly wurde als Sohn einer deutsch-schwedischen Familie in Chemnitz geboren, verbrachte seine Jugend jedoch zunächst in Schweden. Nach dem Studium der Philosophie, Geschichte und Kunstgeschichte ging er ab 1881 an die Berliner Kunstakademie, wo er die Landschaftsklasse von Hans Fredrik Gude besuchte. Er etablierte sich bald als Landschaftsmaler und wurde für seine dem Naturalismus wie Impressionismus gleichermaßen verpflichteteten atmosphärischen wie ruhigen Naturdarstellungen geschätzt. Müller-Kurzwelly gehörte zu den Gründungsmitgliedern der Künstlergruppe „Vereinigung der XI“, dem Vorläufer der Berliner Sezession, und pflegte auch enge Verbindungen zu den Künstlerkolonien auf Rügen und Hiddensee. Seit 1883 stellte er regelmäßig auf dem Salon und der Großen Berliner Kunstausstellung aus. Im zweiten Weltkrieg wurde ein Großteil seines Werkes bei einem Bombenangriff zerstört.



6175

Hugo von Habermann
(1849 Dillingen – 1929 München)

6176 Studie einer lächelnden jungen Frau.
Öl auf Karton. 29 x 27 cm. Um 1920.

600 €

Provenienz: Aus der Sammlung von William Hirschler Wolff (1906-1991), New York.
Villa Grisebach, Berlin, Auktion am 27. Mai 1995, Los 549.
Privatsammlung Berlin.

Nach einem kurzen Jurastudium und dem Militärdienst im Deutsch-Französischen Krieg entschied sich Habermann für eine künstlerische Laufbahn und studierte an der Münchner Akademie bei Karl von Piloty. 1879 eröffnete er sein eigenes Atelier und war Mitbegründer und späterer Präsident der Münchner Secession. Ab 1905 lehrte er als Professor an der Akademie der Bildenden Künste. Anfang der 1910er Jahre beschäftigt er sich intensiv mit den Gemälden El Grecos, dessen Malerei einen großen Einfluss auf seine Kunst nimmt. Anfang der 1920er Jahre heiratet er sein langjähriges Modell Olga Hess und spezialisiert sich in dieser Spätphase auf Damenporträts von oft ausgesprochen bewegter, lebensnaher Natürlichkeit.



6176



6177

Deutsch

6177 19. Jh. Gewitterstimmung über der Isar.
Öl auf Karton. 9,5 x 48 cm.

2.400 €

Provenienz: Berliner Privatbesitz.

Dresdner Schule

6178 um 1860. Abendstimmung über der Dresdner Heide.
Öl auf Papier. 13,7 x 26,1 cm. Verso bez. „Dresden".

1.200 €





6178



6179



6180

Louis Maurice Cazet
(1880–1942, Frankreich)

6179 Blick in das Atelier des Künstlers.
Öl auf Leinwand, auf Karton kaschiert. 17,7 x 29,9 cm.
Unten rechts signiert „L. Cazet".

900 €

Hans Kugler
(eigentlich Friedrich Johann, 1840 Berlin – 1873 München)

6180 Selbstbildnis des Künstlers mit schwarzer Kappe.
Öl auf Leinwand. 51 x 38,5 cm. Unten links signiert und datiert „J. Kugler. 1871.", verso auf dem Keilrahmen nummeriert „N° 33" sowie mit einem maschinenschriftl. Etikett, dort der Dargestellte fälschlicherweise als Franz Lenbach identifiziert.

1.500 €

Für ein Selbstbildnis aus dem Jahre 1868 vgl. unsere Auktion 123, am 30. Mai 2024, Los 6097.



6181

Hugo von Habermann
(1849 Dillingen – 1929 München)

6181 Porträt einer jungen Dame als Pierrette in der Loge.
Öl auf Leinwand. 80 x 59,8 cm. Signiert unten links „H. v. Habermann".

3.500 €

Nach dem Deutsch-Französischen Krieg 1870/71, an dem er als Offizier teilnahm, gab Habermann sein Jurastudium auf, um Maler zu werden. In München nahm er Unterricht bei Herrmann Schneider und wurde am 30. November 1871 an der Akademie der bildenden Künste aufgenommen. 1874 wurde er Student in der Meisterklasse des Direktors der Akademie, des Historienmalers Karl Theodor von Piloty. In die Münchner Künstlergenossenschaft trat er 1878 ein und stellte erstmals seine Bilder aus. Sein Studium beendete er 1879. Im Folgejahr trat er der Künstlervereinigung Allotria bei. Bei der Internationalen Kunstausstellung in München erhielt er 1897 den Professortitel von Luitpold von Bayern verliehen. Hugo von Habermann war auch Vorstandsmitglied im Deutschen Künstlerbund. Das vorliegende Porträt zeigt eine junge Dame im Pierrette-Kostüm, welches sich in der Prinzregentenzeit bei den Münchener Ballereignissen und im Fasching großer Beliebtheit erfreute. Mit einem Gutachten in Kopie von Alexander Rauch vom 1. September 2006.

Narcisse Diaz de la Peña
(1807 Bordeaux – 1876 Menton)

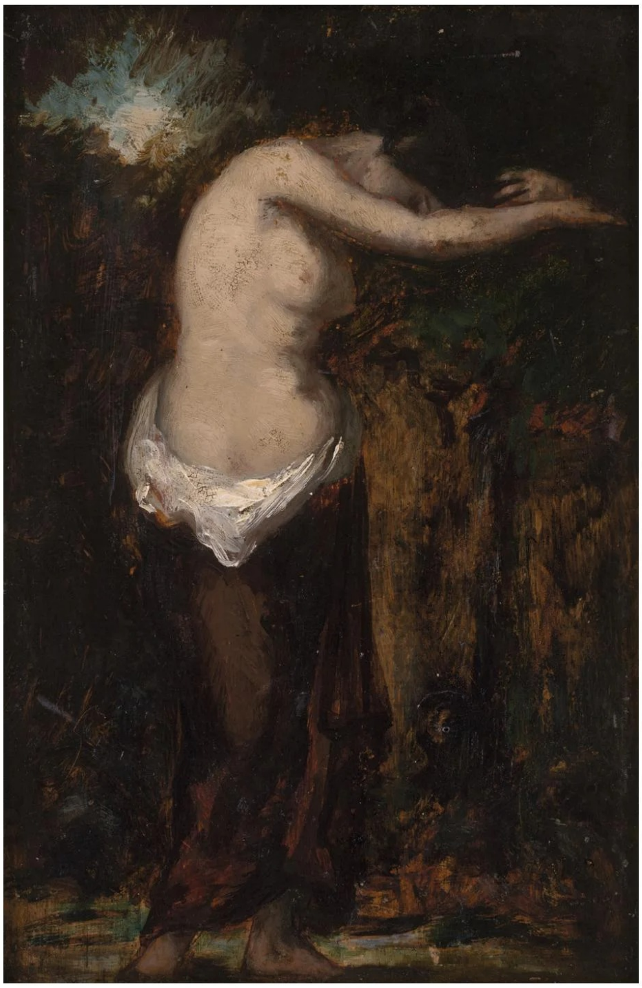
6182 Venus und Amor.
Öl auf Holz. 40 x 31,5 cm.

2.400 €

Provenienz: J. P. Osenat Fontainebleau S.A.S., Auktion am 18. Mai 2008, Los 103 (m. Abb.).
Privatsammlung Polen.



6183



6183

Narcisse Diaz de la Peña

6183 Idyll - sich die Haare trocknende Nymphe.
Öl auf Holz. 24,5 x 16,2 cm.

1.800 €

Provenienz: Koller, Zürich, Auktion am 14. März 2008, Los 6548.
Seitdem Privatsammlung Polen.

Geboren als Sohn spanischer Einwanderer in Bordeaux, wurde Diaz de la Peña schon im Alter von nur 10 Jahren nach dem Tod seiner Eltern zum Vollwaisen. Er wuchs in der Folge im Haushalt eines wohlmeinenden protestantischen Pfarrers auf. Nachdem er durch einen Schlangenbiss ein Bein verlor, beschloss er, sich aus eigener Kraft zum Maler auszubilden und arbeitete einige Jahre als Porzellanmaler. Neben Antonio da Correggio hatte Eugène Delacroix besonderen Einfluss auf sein künstlerisches Schaffen. Durch diesen wurde er auch motiviert, sich der romantischen Bewegung anzuschließen. Schon seine erste Ausstellung auf dem Pariser Salon von 1831 war von großem Erfolg gekrönt. Später fühlte er sich mehr und mehr der Landschaftsmalerei verbunden und gesellte sich zu seinen Freunden Jules Dupré und Théodore Rousseau nach Barbizon. Seine Landschaften, die meist nach Motiven aus der Umgebung von Fontainebleau entstanden, bereicherte er dabei gerne mit Nymphen, Amoretten oder fahrendem Volk.



6184

Henri Charles Antoine Baron

(1816 Besançon – 1885 Genf)

6184 Die siegreiche Liebe.
Öl auf Holz. 24,2 x 17,6 cm. Unten rechts signiert „H. Baron", verso mit einem Stempel „Expositions Cercle des Beaux-Arts Genève" sowie den Resten zweier alter Ausstellungsetiketten „Baron (Henri) 3 - L'Amour vainqueur" sowie „Tableau N: 3 Salon d'en bas".

1.500 €

Henri Baron war Schüler des Jean Gigoux, mit dem er eine lange Italienreise unternimmt, danach lässt er sich in Paris nieder. Dort debütiert er 1840 im Salon und wird in den nächsten Jahren mehrfach ausgezeichnet. 1846 bestellt der Herzog Henri d'Orléans das Bild „Schloss Chantilly im 16. Jahrhundert". 1852 heiratet Baron Octavie Bovy (1830-1881), die Tochter des Schweizer Bildhauers Antoine Bovy. Nach der Hochzeit zieht er nach Genf. Dank der familiären Bindung beteiligt sich Baron an der Restaurierung der Dekoration des Schlosses von Gruyères im Kanton Freiburg. Ab 1879 nimmt er an den Ausstellungen der *Société des Aquarellistes français* teil. Baron wird zum Ritter der Ehrenlegion ernannt. Als Vertreter der romantischen Schule lässt er sich in seinen Gemälden von der italienischen Renaissance und von der galanten Malerei des 18. Jh. inspirieren. Seine heiteren Szenen bestechen durch Brillanz und Lebhaftigkeit in auffallender, schillernder Farbigkeit und Frische.



6185

Charles Vetter
(1858 Kahlstädt – 1941 München)

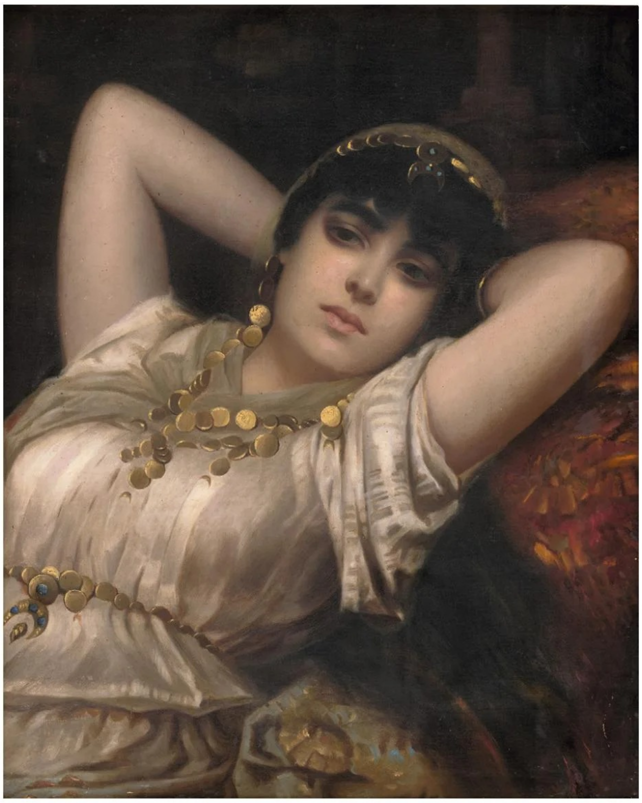
6185 Salon eines Kunstsammlers mit Gemälden, chinesischen Vasen und einer Menora.
Öl auf Leinwand. 54 x 45 cm. Unten links signiert „C. Vetter". Um 1900.

1.800 €

Deutsch

6186 um 1900. Ruhende Orientalin mit Goldschmuck.
Öl auf Leinwand. 72,5 x 57,5 cm.

1.800 €



6186



6187

Mozart Menachem Rottmann

(auch Rothman, 1874 Ungvar/Uschhorod, Ukraine – 1961 Scranton, USA)

6187 Der Atelierbesuch - Junge Frau mit Fächer vor einer Staffelei.
120 x 76,5 cm. Rechts unten signiert „Rottmann M".
Um 1900.

1.200 €

Provenienz: Privatsammlung Rheinland.

Der ukrainisch-ungarische Künstler Mozart Rottmann war Sohn eines jüdischen Schleifermeisters, der seinen Sohn aus Liebe zur Musik nach dem berühmten Komponisten benannte. Mozart wurde zunächst auch am Budapester und Wiener Konservatorium ausgebildet, studierte dann jedoch 1891-93 an der Akademie der Bildenen Künste in Wien unter Julius Victor Berger und Franz Rumpler. Von 1900 bis 1904 lernte er an der Akademie in München unter Simon Hollósy und Sándor Wagner. Schon 1901 stellte er erfolgreich auf verschiedenen Ausstellungen in München aus. Neben Darstellungen aus dem jüdischen Volksleben widmete er sich vor allem auch eleganten Genreszenen.



6188

Franz von Lenbach
(1836 Schrobenhausen – 1904 München)

6188 Brustbildnis eines Knaben.
Öl auf Leinwand. 53,5 x 41,5 cm.

2.400 €

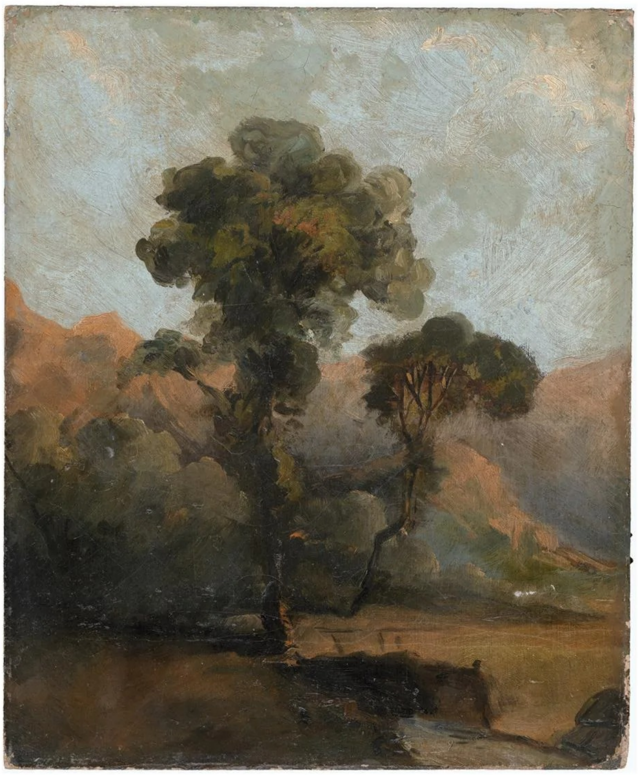
Bernhard Fries
(1820 Heidelberg – 1879 München)

6189 Im Ahornboden im nördlichen Karwendel.
Öl auf Leinwand, auf festem Karton kaschiert. 42,3 x 34,8 cm.

600 €

Provenienz: Kunsthandlung Hugo Perls, Berlin (dessen Galerieetiketten verso, eines handschriftlich bez. „B. Fries „Hochgebirgstal im Ahorn").

Ausstellung Gerstenberger, Chemnitz (Etikett verso).



6189

Josef Wenglein
(1845 München – 1919 Bad Tölz)

6190 Nasser Weg nach abziehendem Regen im Mondschein.
Öl auf Malpappe. 18,5 x 24,5 cm. Unten rechts monogrammiert „J W.".

900 €

Provenienz: Aus dem Nachlass des Künstlers (verso zweifach mit dem Nachlassstempel).

Anton (Toni) Stadler
(1850 Göllersdorf – 1917 München)

6191 Mooslandschaft mit Gehöften im Alpenvorland.
Öl auf Holz. 55,5 x 50,8 cm. Unten rechts signiert „T. Stadler", verso auf dem Rahmen ein altes Etikett des Kunsthandels Noyes & Blakeslee, Boston.

2.000 €



6190



6191



6192



6193

Friedrich Preller d. J.
(1838 Weimar – 1901 Dresden)

6192 „Burgk an der Saalquelle Edeltauern“: Waldidyll bei Schloss Burgk.
Öl auf Malkarton. 42 x 49 cm. Unten rechts monogrammiert „FP [ligiert]“ und bezeichnet „Burgk“, verso auf einem alten Etikett wohl eigenhändig bez. „Burgk an der Saalquelle Edeltauern / 105. / 36.“ und darunter wohl von fremder Hand „Fridrich [sic!]Preller“. Um 1885.

1.500 €

Das Residenzschloss des Fürstenhauses Reuß liegt an der Saale zwischen Rudolstadt und Plauen. Im August 1885 hielt sich Friedrich Preller d. J. für einige Zeit auf Schloss Burgk auf. In dieser Zeit sind auch aus der Umgebung und dem dichten Wald, der das Schloss umgibt, einige Studien entstanden.



6194

Carl Wilhelm Müller
(1839–1904, Dresden)

6193 Blick auf das Bergmassiv der Jungfrau in den Schweizer Alpen.
Öl auf Malkarton. 21,2 x 20,6 cm. Verso ein altes Etikett der Kunst- und Buchhandlung Sachse und Heinzelmann, Hannover handschriftlich nummeriert, bezeichnet und betitelt „2540 / C. W. Jul. Müller / Jungfrau".

900 €

Leon Pohle
(1841 Leipzig – 1908 Dresden)

6194 Im Sommer: Mädchen, Wiesenblumen pflückend.
Öl auf Holz, an vier Seiten abgefast. 35 x 47,9 cm. Unten rechts signiert und bezeichnet „Léon Pohle, Weimar".

3.500 €

Pohle trat im Alter von 15 Jahren in die Dresdner Kunstakademie ein, die er von 1856 bis 1860 besuchte. Im Anschluss nahm er bis 1864 in Antwerpen bei Joseph van Lerius Unterricht. Zurück in Deutschland schloss er sich für zwei Jahre als Schüler von Ferdinand Pauwels an der Großherzoglich-Sächsischen Kunstschule der Weimarer Malerschule an. Im Sommer 1866 verließ er das Atelier Pauwels und kehrte in seine Heimatstadt Leipzig zurück. 1868 ließ er sich als freischaffender Künstler in Weimar nieder, wo er sich vor allem der Porträtmalerei widmete. 1877 nahm Pohle einen Ruf als Professor an der Kunstakademie Dresden an und erhielt dort eine ordentliche Professur. Er porträtierte u.a. König Albert und Königin Carola von Sachsen, die Malerkollegen Ludwig Richter und Carl Gottlieb Peschel und den Bildhauer Ernst Hähnel. Pohle nahm an mehreren Ausstellungen der Kunstakademie teil. Unter seinen Schülern finden sich die späteren Akademieprofessoren Oskar Zwintscher und Osmar Schindler.

Oskar Zwintscher
(1870 Leipzig – 1916 Dresden-Loschwitz)

6195 Bildnis einer alten Frau mit Kopftuch.
Öl auf Leinwand, auf Karton kaschiert. 40 x 33,3 cm.
Unten rechts signiert „O Zwintscher" (in die nasse Farbe geritzt), verso auf dem Karton in Bleistift bez. „Wilhelmine Klemm Gasthof Mickten". Um 1893.

18.000 €

Literatur: Birgit Dalbajewa: „Porträtkunst und „Stilwillen" bei Oskar Zwintscher", in: Ausst. Kat. *Weltflucht und Moderne. Oskar Zwintscher in der Kunst um 1900*, Dresden 2022, S. 111 mit ganzseitiger Farbabb. S. 110.

Ausstellung: Dresden, Albertinum, Staatliche Kunstsammlungen Dresden und Wiesbaden, Museum Wiesbaden, *Weltflucht und Moderne. Oskar Zwintscher in der Kunst um 1900*, Mai 2022 - Juli 2023.

Provenienz: Kunsthandlung Kühne, Dresden (ca. 1996).
Seither Privatsammlung Dresden.

Schon in seinem Frühwerk zeigt sich Zwintschers außergewöhnliche Begabung als Portraitist. Ausgebildet an der Dresdener Akademie bei Leon Pohle, einem hervorragenden Bildnismaler, demonstriert Zwintscher mit diesem Bildnis seinen feinen Sinn für Realismus.
Ein arbeitsreiches Leben hat die Gesichtszüge der Frau geprägt, die ihr Haar mit einem kunstvoll geknoteten Kopftuch bedeckt hat. Der wache Blick belegt die ungebrochene Vitalität und Entschlossenheit der Dargestellten. Doch die Falten, die geröteten Augenlieder und besonders der hängende linke Mundwinkel sind deutliche Zeichen des Alters und wohl auch der Krankheit. Bei der Dargestellten soll es sich laut Überlieferung um Wilhelmine Klemm, die Wirtin eines Gasthofes in Dresden handeln, bei der die oftmals mittellosen Studenten der Kunstakademie gern eingekehrt sind und auch ohne Bezahlung verköstigt wurden.



6195



6196



6197

Leopold Rothaug
(1868–1959, Wien)

6196 Bühnenentwurf für das Interieur des Agathenzimmers für die Oper *Freischütz*.
Öl auf dünnem Malkarton, der Raum und der gemalte Vorhang getrennt entstanden und säuberlich zusammengesetzt, auf grauem Karton aufgezogen. 39 x 55,1 cm. Unten rechts signiert „Leop. Rothaug", verso bezeichnet „Agathenzimmer / (Freischütz)".

1.200 €

Stimmungsvoller Entwurf des Agathenzimmers im Jagdhaus für das Bühnenbild einer Inszenierung der Oper *Freischütz* von Carl Maria von Weber (3. Akt, Szenen 2-5).

Österreichisch

6197 um 1880. Aurora: Die Morgen besiegt die Finsternis.
Öl auf Leinwand. 43,5 x 117,5 cm.

600 €

Wohl Entwurf für eine Supraporte, möglicherweise in einem der Wiener Ringstraßenpalais.



6198

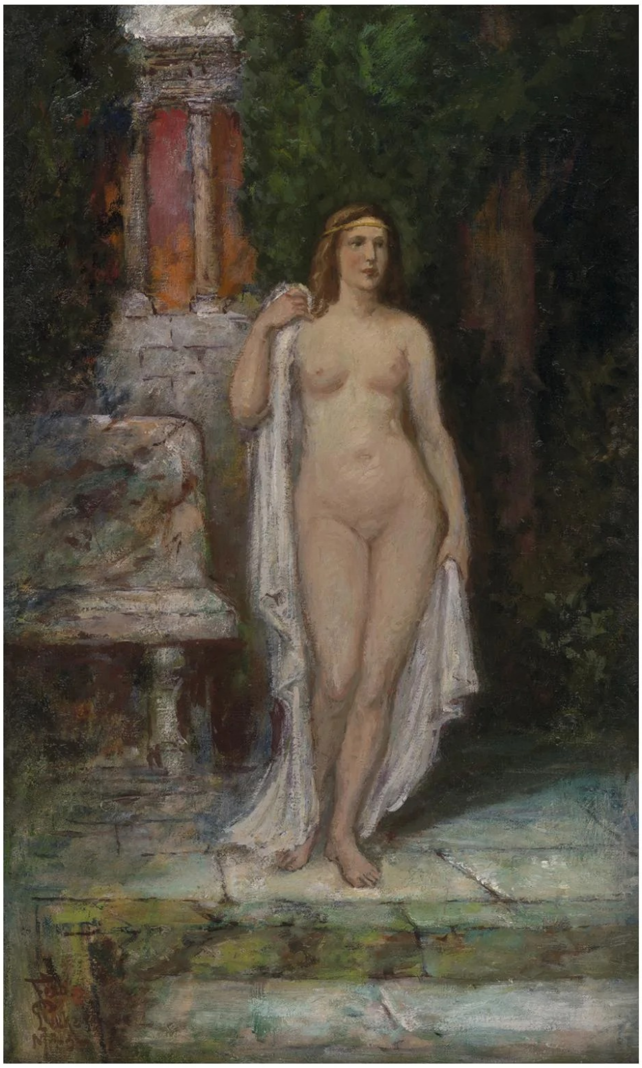
Hermann Nigg
(1849 Laxenburg bei Wien – 1928 Mödling)

6198 Die Versuchung des heiligen Antonius.
Öl auf Leinwand, auf Karton kaschiert. 62 x 49 cm. Unten rechts in Rot monogrammiert und datiert „HN 1877“.

3.500 €

Literatur: Friedrich von Boetticher: *Malerwerke des 19. Jahrhunderts*, Nr. 1.

Ausstellung: Wiener Historische Kunstausstellung 1877.



6199

Ferdinand Leeke
(1859 Burg bei Magdeburg – 1937 Nürnberg)

6199 Vestalin vor einem Tempel.
Öl auf Leinwand. 80,5 x 49,5 cm. Links unten signiert und bezeichnet „Ferd. Leeke / München". Um 1910.

1.800 €

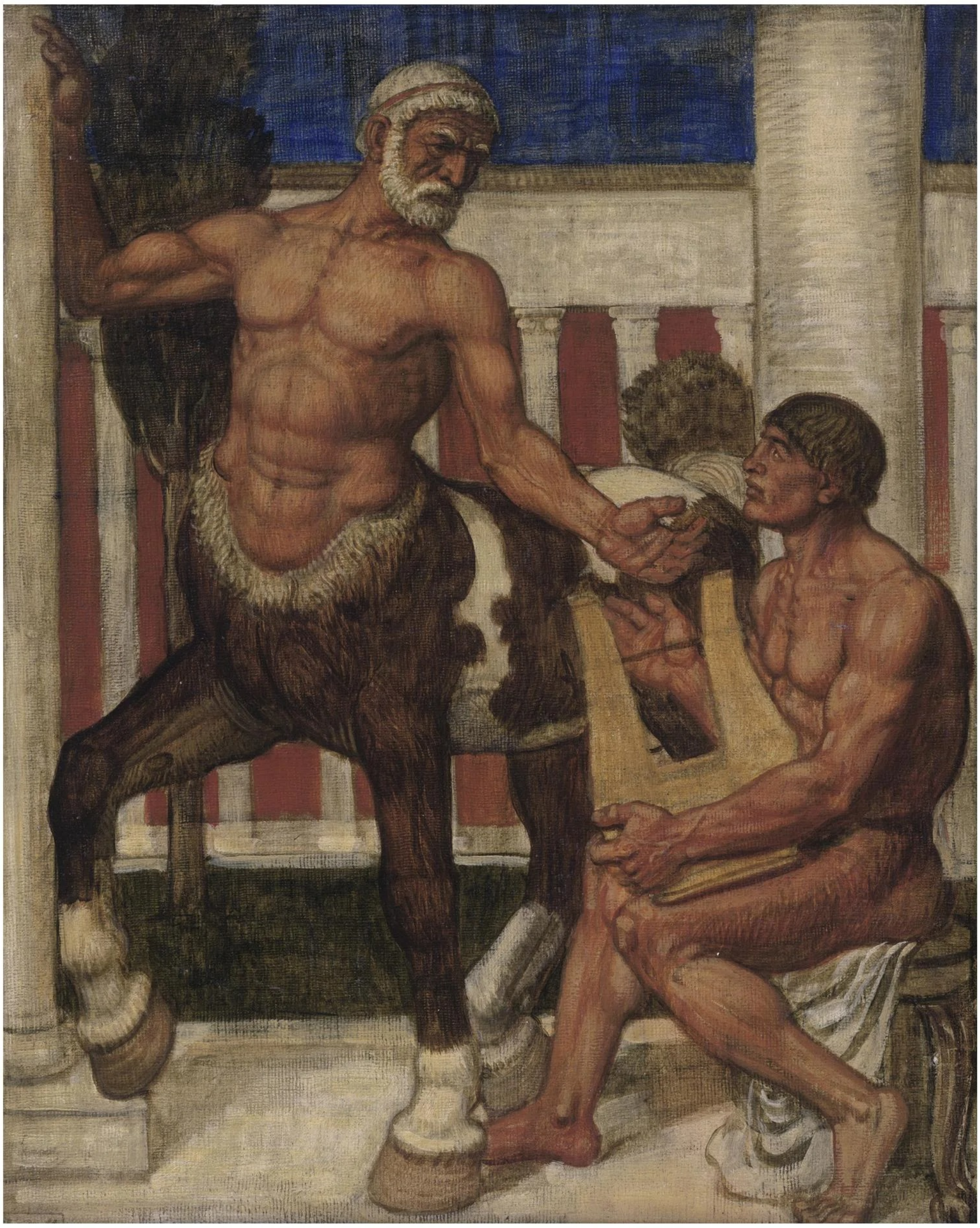
Adolf Frey-Moock
(1881 Jona, St. Gallen – 1954 Egnach)

6200 Der Lautenspieler.
Öl auf Leinwand, nach **Frans Hals**. 47 x 40,2 cm. Unten links bezeichnet und signiert „Copie v. / Frey-Moock".

600 €



6200



6201

Fritz Boehle
(1873 Emmendingen – 1916 Frankfurt a. M.)

6201* Arkadia: Kentaur und Lyraspieler.
Öl auf Karton, parkettiert. 83,5 x 68 cm. Um 1900.

2.400 €

Provenienz: Kunsthandlung J. P. Schneider, Frankfurt a. M. (mit deren Stempel verso).

Adolf Hirémy-Hirschl
(1860 Temesvár – 1933 Rom)

6202 Harpyie in der Sturmnacht.
Öl auf Leinwand, alt randdoubliert. 70 x 35,5 cm. Wohl um 1892–1895.

28.000 €

In den frühen 1890er Jahren wird das Meer zum bestimmenden Moment im Werk von Adolf Hirémy-Hirschl. Nicht nur der starke Eindruck der Kunst Arnold Böcklins kommt darin zur Geltung, sondern das Meer selbst wird dem Künstler, einem ausgezeichneten Schwimmer, zu einem unvergleichlichen Naturerlebnis. Hirémy-Hirschl verbrachte die Sommer sowohl an der istrischen und dalmatinischen Küste, als auch an französischen und englischen Stränden. Zahlreiche, von seiner Geliebten mit „Isa Schön Ruston" signierte Fotos zeigen Felsküsten, die Brandung und aus dem Wasser ragende Felsen. Neben Öl- und Pastellstudien dienten diese Fotos dem Maler als Arbeitsmaterial. „Das Naturerlebnis einerseits und der Eindruck von Böcklins Kunst andererseits reichen jedoch nicht aus, um das Gewicht des Meeres im Oeuvre Hirémy-Hirschls zu begründen. Mehr noch wurde das Meer zu einem Grundmythos des sich in rapider Veränderung von der Natur entfernenden Industriezeitalters: die Natur in ihrer mächtigsten Ausprägung, in ständiger Veränderung sich ewig gleich." (*Adolf Hirémy Hirschl. Disegni, Acquerelli e Pastelli*, Kat. Galleria Carlo Virgilio, Rom 1981/82, S. 31). Mit „Prometheus und die Undinen", einem verschollenen und nur durch ein Foto dokumentierten Gemälde aus dem Jahr 1892, berührt Hirémy-Hirschl erstmals den Themenkreis des Meeres. Das Gemälde zeigt die Undinen in der schäumenden Gischt vor einem Felsen, auf den Prometheus geschmiedet ist, von hinten nähert sich der Adler, von dem lediglich die aufgespannten Schwingen zu sehen sind. Verschiedene, auch vom Prometheus-Gemälde teils stark abweichende Skizzen des Künstlers lassen erkennen, dass es sich hier um einen ganzen Themenkomplex handelte, der nicht nur in dieses eine Werk mündete, sondern dass gleichzeitig auch die Realisierung verwandter Bildideen verfolgt wurde.
In dem bereits zitierten Ausstellungskatalog der Galleria Carlo Virgilio findet sich unter der Nummer 36 eine Kreidezeichnung, die dort als Vorstudie zu Prometheus beschrieben wird. Tatsächlich handelt es sich dabei aber nicht um eine Studie zu Prometheus, sondern zu unserer Komposition mit der Harpyie in der Brandung, die dem Autor damals nicht bekannt war. Auf dem schmalen Hochformat der Skizze nehmen mächtige Felsen mit einer knienden Figur und teils leblosen Körpern den Vordergrund ein. Dahinter segeln zwei mächtige Vögel im Sturmwind, während auf einem Felsplateau oberhalb der Brandung eine Figur mit ausgebreiteten Flügeln kauert. In unserem in Öl ausgeführten Werk ist diese Figur nun eindeutig als eine Harpyie erkennbar: ein weibliches Mischwesen mit wilden roten Haaren und mächtigen Schwingen. Die Harpyien, Töchter des Meerestitanen Thaumas und der Okeanide Elektra, verkörpern die Sturmwinde. Sie sind schnell wie der Wind und unverwundbar. In der griechischen Mythologie werden sie teils als schöne Frauen mit gelocktem Haar und Vogelflügeln beschrieben, später sind sie hässliche hellhaarige Dämonen, die auf Kreta in einer Höhle hausen. Auf Geheiß des Zeus tragen sie Seelen von Toten in den Tartaros oder töten Sterbliche. Die Harpyie auf unserem Werk befindet sich im Auge des Sturms an einer von der Brandung umtosten Küste. Vor dem Felsen liegen ihre Opfer, ein weiteres Wesen scheint um Gnade zu flehen. Der nur schemenhaft erkennbare Vogel könnte als eine weitere Harpyie im Flug gedeutet werden. Mit diesem enigmatischen Thema schafft Hirémy-Hirschl seinen eigenen dunklen Kosmos, der über die elegischen Meeresdarstellungen Böcklins hinaus in eine andere Welt weist.



6202



6203

Hans Nikolaj Hansen
(1853 Kopenhagen – 1923 Frederiksberg)

6203 „Fra Romanum“: Das Forum Romanum oder „Die vorangeschrittene Nacht der hungrigen Katzen“. Öl auf Malkarton. 36 x 27 cm. Verso ein Etikett wohl signiert und eigenh. betitelt „Hans Nicolai Hansen: Fra Romanum“, mit einem Stempel des Kopenhagener Auktionshauses „Winkel und Magnussen, Nr. 387“. Um 1900.

1.500 €

1900 schuf Hansen eine acht Blatt umfassenden Radierfolge mit dem Thema des Karnevals in Rom. Das Motiv des vorliegenden Werks betitelte er „Forgangen nat vor sulten kat (Die vorangeschrittene Nacht der hungrigen Katzen)“. Das Schaffen Max Klingers hatte einen großen Einfluss auf die dänischen Zeitgenossen. Der Symbolismus war in Dänemark zwar nicht ganz so stark vertreten wie in Schweden, aber Hansen bedient sich bei unserer Komposition ihrer stimmungsvollen Stilmittel.

Johann Kluska
(1904–1973, Berlin)

6204 Apoll und Daphne.
Öl auf Hartfaserplatte. 130 x 89,5 cm. Unten links signiert und datiert „JOHANN KLUSKA / MCMLXIV“, verso auf dem Rahmen ein Klebeetikett des Berliner Kunstspediteurs Gustav Knauer.

4.000 €

Die Verwandlung Daphnes in einen Lorbeerbaum, um der Verfolgung durch den liebestollen Apoll zu entkommen, ist in Ovids Metamorphosen geschildert. Von Johann Kluska wir die Geschichte verklausoliert in dessen monumentalisierenden Manier aufgegriffen. In der unteren rechten Ecke ist Apoll zu sehen, der seit dem Verlust Daphnes ihrer gedenkend einen Lorbeerkranz trägt. Ungläubig fixiert er die statueske Figur einer Frau, bei der es sich nur um eine Vision, ein Wunschbild der entflohenen Nymphe handeln kann. Denn deren eigentliche Gestalt ist unwiderruflich die des Lorbeerbaumes rechts, in dem zwei angedeutete Brüste im ausgehölten Stamm an ihre einst schöne Gestalt erinnern. Dass in ihren Ästen aber immer noch das Leben pulsiert, vermittelt das tröpfelnde Blut, das aus einem abgebrochenen Zweig austritt. Bei dem drachenartigen Ungetüm könnte es sich um die Schlange Python handeln, die Apollo bei Delphi besiegte und deren Tod die Übernahme des Heiligtums durch den Gott markierte. Der Sitz des Orakels ist links im Hintergrund als Tempelanlage zwischen den Wolkenschwaden angedeutet.



6204



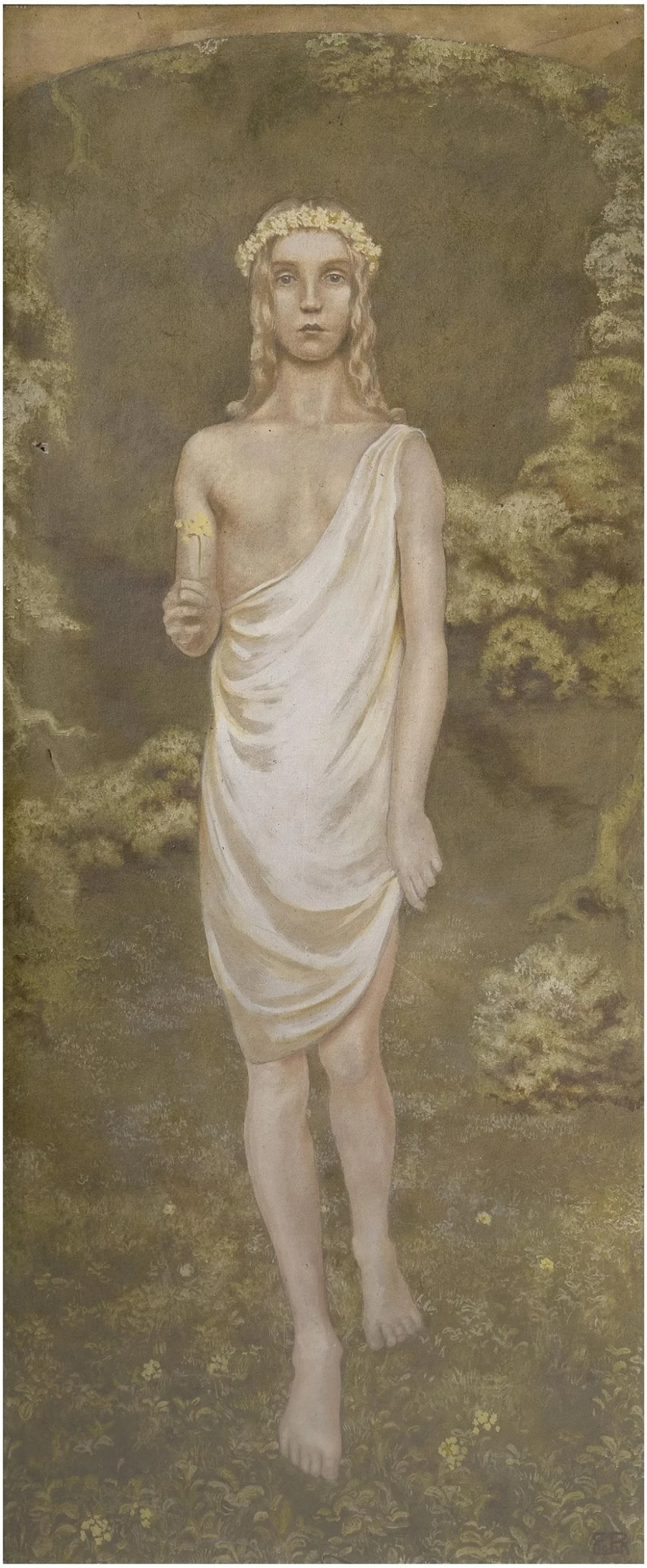
6205

Albert Klingner
(1869 Hamburg – 1912 Berlin)

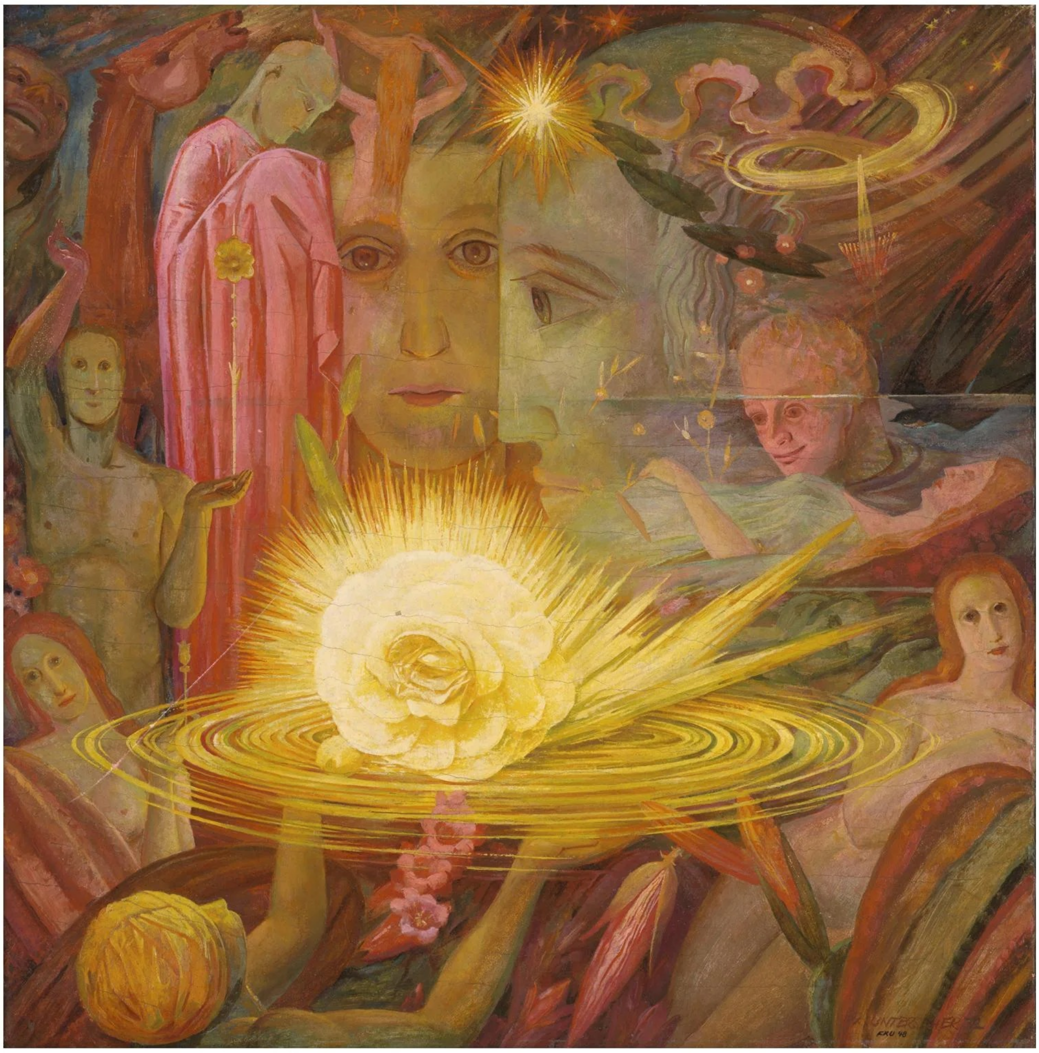
6205 Suttungs Met.
Öl auf Leinwand, auf Malkarton kaschiert. 41,5 x 89 cm. Unten links signiert und datiert „A. Klingner. 1903", verso mit den Klebeetiketten der Grossen Berliner Kunstausstellung 1904 sowie mit dem der Ausstellung des Verbandes Deutscher Illustratoren (o. J.) mit wohl eigenhändigen Angaben des Künstlers in brauner Feder.

3.500 €

Klingner behandelt in diesem Gemälde ein selten dargestelltes Thema aus der nordischen Mythologie. Der Riese Suttung hat sich den von den Zwergen Fjalar und Galar hergestellten Met angeeignet, durch dessen Genuss jedem Dichtkunst und Weisheit verliehen wird. Der Gott Odin erfuhr davon, dass sich der magische Trank im Besitz Suttungs befand und versuchte, diesen an sich zu bringen. In Gestalt einer Schlange reiste Odin in das Land Suttungs und verwandelte sich, als er sein Ziel und die mit Met gefüllten Amphoren erreicht hatte, in einen einäugigen Riesen. Drei Tage und Nächte war er dort der Liebhaber Gunnlöds, der Tochter Suttungs, und trank den Met. Anschließend verwandelte er sich in einen Adler und entschwand mit dem Zaubertrank. Suttung, der dies bemerkt hatte, verwandelte sich seinerseits in einen Adler und verfolgte Odin, der ihm aber entkam.



6206



6207

Erich Rein
(1899 Mitwitz, Oberfranken – 1960 Stockburg/St. Georgen, Baden)

6206* Knabe mit Blütenkranz auf einer Blumenwiese. Öl auf Leinwand. 170 x 69,5 cm. Unten rechts monogrammiert und datiert „ER 1926", verso auf dem Keilrahmen zweimal wohl eigenh. bez. „Tutti (?) Aschenbrenner" und „unverkäuflich", ferner mit Versandetikett (?) und der handschriftl. Bezeichnung „Hans Adolf Gersteger Hersfeld".

3.000 €

Erich Rein erhielt seine Ausbildung an den Akademien in Leipzig (1915-1917) und Karlsruhe (1919-1921). Besonders in seiner Frühzeit war Rein stilistisch stark von Hans Thoma beeinflusst. Elegische Landschaften und allegorische Porträts dominierten sein Werk. Das vorliegende Gemälde aus Reins früher Werkphase entstand bereits im badischen St. Georgen, wo sich Rein 1926 niederließ.

Franz Xaver Unterseher
(1888 Göggingen – 1954 Kempten)

6207 Traumverwandlungen.
Öl auf Holz. 51,5 x 50,5 cm. Unten rechts in Rot signiert und datiert „F X Unterseher [19]32", darunter in Schwarz monogrammiert und mit Jahreszahl „FXU [19]48", verso auf montiertem Klebeetikett mit typogr. Bezeichnung „Dieses Bild, Tra...verwandlungen, schenke ich meiner Frau Margarete zu ihrem Geburtstag am 19. Juli ...49", darunter in brauner Feder schwer leserlich „Fran ...Unterseher" (?). Wohl in dem Originalrahmen.

4.500 €



6208

Fritz (Friedrich) Bersch

(1873–1950, Berlin)

6208 Bildnis des Malers Albrecht Bruck.
Öl auf Leinwand. 55,5 x 45,5 cm. Oben rechts signiert und datiert „F. Bersch [19]25".

4.500 €

Provenienz: Aus dem Nachlass des dargestellten Künstlers Albrecht Bruck (1871-1946).

Dargestellt durch seinen Künstlerkollegen Fritz Bersch, präsentiert sich der Berliner Landschaftsmaler Albrecht Bruck hier selbstbewusst mit Zigarillo in der Linken in elegantem Zwirn vor einem blauen Vorhang, der seine markante Gestalt besonders gut zur Geltung kommen lässt. Der aus Lauban in Schlesien stammende Albrecht Bruck begann seine Karriere mit einer Ausbildung zum kartographischen Kupferstecher 1890 in Berlin und studierte anschließend an den Kunstakademien in Berlin bei Hans Meyer, Paul Vorgang und Woldemar Friedrich und in Dresden als Schüler Eugen Brachts. Ab 1900 arbeitete er als Kunstmaler und Radierer, bekannt für seine detailreichen Darstellungen von Landschaften und Bauwerken. In den 1930er Jahren schloss er sich der Künstlerkolonie Kuckucksruh (heute Stahnsdorf-Kienwerder) an und verlegte später seinen Wohnsitz nach Teltow.



6209

Franz Xaver Wolf
(1896–1989, Wien)

6209 Interieur mit liegendem weiblichen Akt und bärtigem Alten.
Öl auf Platte, auf Spanplatte kaschiert. 43 x 68 cm. Unten rechts signiert und undeutlich datiert „Franz X. Wolf 192...“, verso auf einem Klebeetikett mit Kugelschreiber eigenh. bez. „gemalt an der Münchner Akademie 1929 in der Klasse Carl v. Marr. Franz X. Wolf 1976“.

900 €

Frans Schwartz
(1850 Kopenhagen – 1917 Valby)

6210 Sitzende Frau in Gedanken.
Öl auf Leinwand, Spuren von rotem Stift. 48,2 x 35,9 cm. Unten rechts monogrammiert (ligiert) und datiert „FS 1908“.

1.200 €



6210



6211

Hans Frank
(1884 Wien – 1948 Salzburg)

6211 oder **Leo Frank** (1884 Wien - 1954 Perchtoldsdorf). Maler vor der Staffelei (Selbstbildnis oder Bildnis des Zwillingsbruders).
Öl auf Malpappe. 49 x 48,5 cm. Am Oberrand datiert „1932“, verso auf der Malpappe mit braunem Papieretikett mit handschriftl. Bez. „V.Z. 387“.

2.400 €

Provenienz: Nach Auskunft des Vorbesitzers aus dem Nachlass des Künstlers.

Die Zwillingsbrüder Hans und Leo Frank wuchsen gemeinsam in Wien auf, besuchten beide die dortige Kunstgewerbeschule (1902-1906) und später die Spezialschule Franz Rumplers (1907-1911) an der Kunstakademie. In diesem Jahr nahmen beide Brüder bereits an einer Ausstellung der Wiener Sezession teil und fielen bei der Schulausstellung der Akademie 1911 durch ihr hohes Können auf. Beide Künstler reüssierten vor allem mit Landschaften und Blumenstillleben, die sich stilistisch an der Neuen Sachlichkeit orientierten. Das vorliegende Portrait aus dem Jahr 1932 zeigt einen der Brüder Frank im Alter von 48 Jahren selbstbewusst vor der Staffelei. Es ist denkbar, dass es sich um ein Selbstbildnis handeln könnte oder aber, dass ein Bruder den Zwillingsbruder portraitiert hat.



6212

Hans Frank

6212 Stillleben mit Clematis und Iris.
Öl auf Malpappe. 55 x 42,5 cm. Oben links im Hintergrund monogrammiert (ligiert) „HF", verso auf der Malpappe mit braunem Papieretikett mit handschriftl. Bez. „V.Z. 815". Um 1930.

1.800 €

Provenienz: Nach Auskunft des Vorbesitzers aus dem Nachlass des Künstlers.



6213

Leo Frank
(1884 Wien – 1954 Perchtoldsdorf)

6213 Blick auf die Donau bei Hadersfeld.
Öl auf Malkarton. 47,5 x 64 cm. Unten rechts signiert „Leo Frank", sowie verso in blauem Stift bez. „Leo Frank: Blick auf die Donau (Hadersfeld)" und „Eigentümer: Hans Frank Wien IV Schelleing. 46/5".

1.800 €

Provenienz: Aus dem Nachlass von Hans Frank.

Karl Sterrer
(1885–1972, Wien)

6214 Frühling im Wiener Wald.
Öl auf Leinwand. 74,5 x 58,5 cm. Unten rechts signiert und datiert „K. Sterrer 1908".

2.400 €

Das vorliegende, noch dem Jugendstil verpflichtete Gemälde ist ein Frühwerk Karl Sterrers, der von 1901 bis 1908 die Akademie der bildenden Künste Wien bei Alois Delug und Christian Griepenkerl absolvierte. In seinem letzten Studienjahr 1908 erhielt er den Rom-Preis, worauf er eine längere Zeit in der Stadt am Tiber verweilte.



6214



6215



6216



6217

Max Friedrich Koch
(1859 Berlin – 1930 Sacrow)

6215 Ansicht von Potsdam - Die Alte Fahrt mit Blick auf die Nikolaikirche.
Öl auf Holz. 50 x 65 cm. Unten links in schwarzem Pinsel in Schwarz signiert „Max Koch". Um 1910.

1.200 €

Provenienz: Leo Spik, Berlin, Auktion am 28. September 2006, Los 147 (mit Abb.).
Privatsammlung Potsdam.

Dresdener Schule

6216 1929. Blick auf Dresden mit der Elbe („Elbelandschaft").
Öl auf Leinwand. 75 x 91 cm. Unten links undeutlich signiert und datiert „Dennebaum [19]29" sowie verso auf dem Keilrahmen nochmals signiert und betitelt.

450 €

Walter Miehe
(1883–1972, Berlin)

6217 In der Theaterloge.
Öl auf Leinwand. 40 x 50,5 cm. Links unten signiert. Um 1960.

800 €

6218 Kassettenrahmen, Bologna 16./17. Jh., geschnitzt, vergoldet, Sichtleiste Karnies, abgesetzter Halbrundstab, glattes Profil mit Blüten und Fleur-de-lis in den Ecken, Karnies mit Zahnschnitt und Lotusblattfries, Lotusblattfries als Abschluss. Mit altem Aufhänger.

2.800 €

Lichtes Maß: 46,6 x 38,3 cm.
Profilbreite: 13 cm.



6218

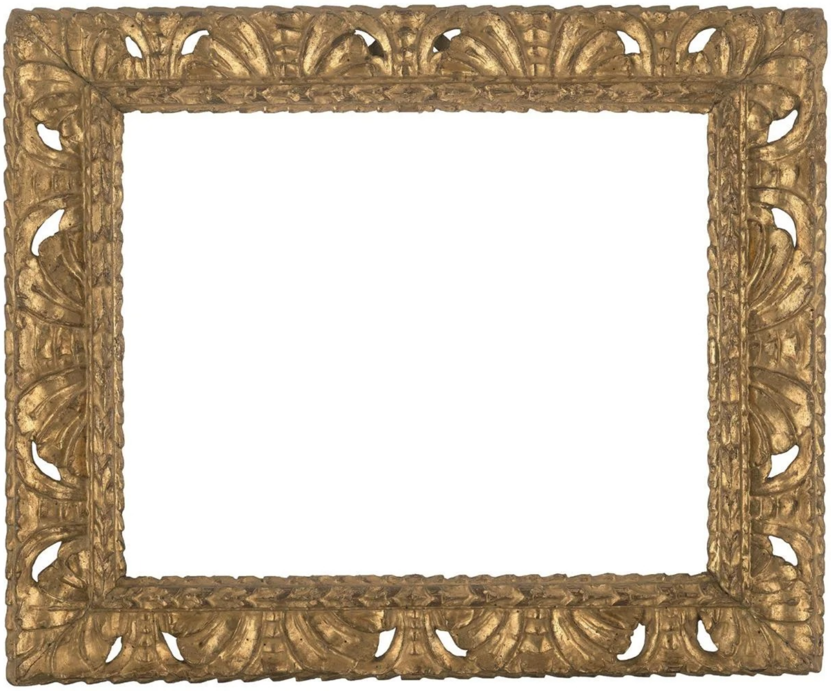


6219

6219 Barockrahmen, Italien, 17./18. Jh., vergoldet, „Faux-marbre"-Fassung, gekehlte Sichtleiste, Wulstprofil, abfallendes Profil, Halbrundstab als Abschluss.

1.200 €

Lichtes Maß: 25,4 x 20 cm.
Profilbreite: 10 cm.



6220



6221

6220 Blattrahmen, Italien, 17. Jh.,
geschnitzt, vergoldet, Sichtleiste stilisierte Wellen, Vierkant mit Blütenfries, abfallendes breites Profil mit Palmetten. Mit altem Aufhänger.

2.200 €

Lichtes Maß: 32,4 x 40,5 cm.
Profilbreite: 8 cm.

6221 Barockrahmen, Italien 18. Jh.,
geschnitzt, versilbert, Sichtleiste ansteigendes Stabprofil, glatte Kehle, Karnies mit Blattwerk als Sichtleiste. Mit altem Aufhänger.

1.200 €

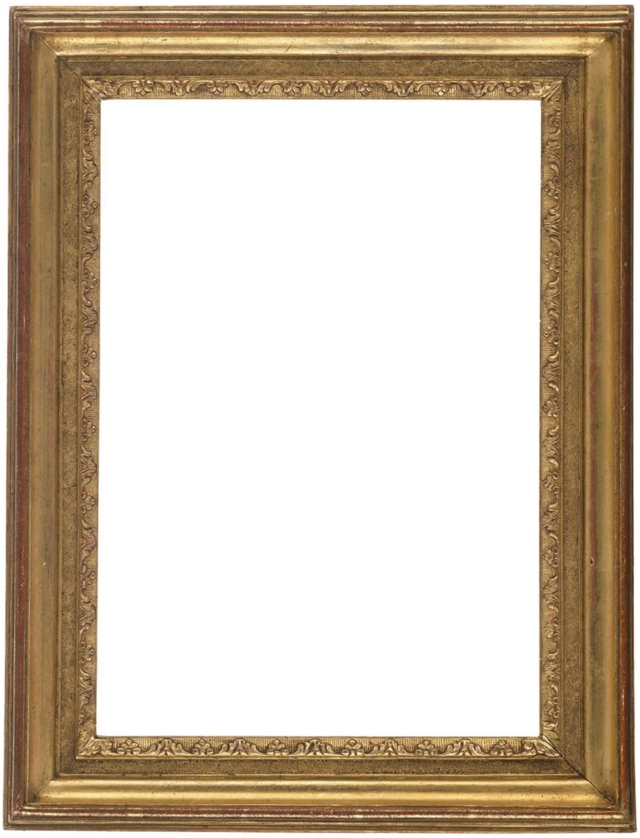
Lichtes Maß: 42,3 x 33 cm.
Profilbreite: 8,8 cm.



6223



6222



6227

6222 Labretto-Rahmen, Bologna, 18. Jh., geschnitzt, vergoldet, grau gefasst, ansteigende glatte Sichtleiste, Blattprofil, glatte gekehlte Leiste, ansteigendes Profil, abfallender Karnies mit stilisiertem Stab und glattem Abschluss. Mit altem Aufhänger.

900 €

Lichtes Maß: 7,3 x 22,7 cm.
Profilbreite: 6,5 cm.

6223 Canaletto Rahmen, Venedig, 18. Jh., geschnitzt, vergoldet, Sichtleiste Zahnschnitt, ansteigender glatter Karnies, Ecken mit geschnitzten Blüten auf schraffiertem Grund.

600 €

Lichtes Maß: 41,8 x 32,5 cm.
Profilbreite: 4,5 cm.

6224 Kassettenrahmen, Florenz, 17./18. Jh., Nussholz, ebonisiert, ansteigende glatte Sichtleiste, glattes Profil, ansteigende glatte Kehle, Vierkant, abfallender Karnies als Abschluss. Mit altem Aufhänger.

800 €

Lichtes Maß: 24,8 x 20,3 cm.
Profilbreite: 4,5 cm.



6224



6225

6225 Kabinettrahmen, Flandern/Niederlande, 17. Jh., Birnenholz, profiliert, ebonisiert, profilierte Sichtleiste, Wulstprofil, profilierte, ansteigende Leiste als Abschluss. Mit altem Aufhänger.

900 €

Lichtes Maß: 12 x 9,8 cm.
Profilbreite: 3,6 cm.

6226 Wellenleistenrahmen, Niederlande 18./19. Jh., Nussholz, ebonisiert, Sichtleiste glatte, ansteigende Kehle, Vierkant, Platte mit Wellenbändern, ansteigenes, glattes Profil, Wulstprofil mit Wellenbändern, Karnies, glatte Platte als Abschluss. Mit altem Aufhänger.

900 €

Lichtes Maß: 20,7 x 16 cm.
Profilbreite: 7 cm.

6227 Louis XIV. Rahmen, Frankreich 17./18. Jh., Eichenholz, geschnitzt, vergoldet, Sichtleiste stilisierter Blattfries, gesandetes glattes Profil, Karnies, Halbrundstab als Abschluss.

1.200 €

Lichtes Maß: 43,3 x 30 cm.
Profilbreite: 7 cm.



6226



6228

6228 Louis XIV. Rahmen, Frankreich 17./18. Jh., geschnitzt, vergoldet, Sichtleiste stilisiertes Blattwerk, Karnies mit Blattwerk, gesandelte glatte Platte, Zahnschnitt als Abschluss. Mit altem Anhänger.

1.800 €

Lichtes Maß: 28 x 18,5 cm.
Profilbreite: 7 cm.

6229 Louis XVI. Rahmen, Frankreich 2. Hälfte 18. Jh., geschnitzt, vergoldet, Wulstprofil mit Blattornamenten. Mit altem Aufhänger.

1.800 €

Lichtes Maß: 38,5 x 26,7 cm.
Profilbreite: 4,2 cm.

6230 Louis XVI. Rahmen, Frankreich 2. Hälfte 18. Jh., Pinienholz, geschnitzt, vergoldet, Sichtleiste Lotusblattfries, Vierkant, ansteigendes glattes Profil, Perlstab, Vierkant mit abfallendem Profil als Abschluss.

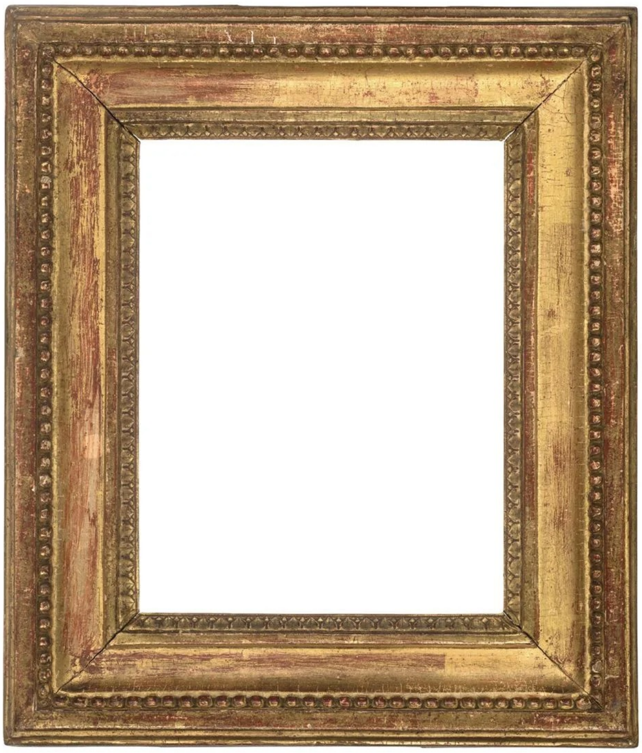
1.200 €

Lichtes Maß: 21,5 x 16,7 cm.
Profilbreite: 6,4 cm.

6231 Louis XV. Rahmen, Frankreich Mitte 18. Jh., geschnitzt, vergoldet, Sichtleiste Karnies, glatte Platte, profilierter Abschluss mit Bandverzierung.

350 €

Lichtes Maß: 38,7 x 25,7 cm.
Profilbreite: 3 cm.



6230

6232 Louis XVI. Rahmen, Frankreich 2. Hälfte 18. Jh., geschnitzt, vergoldet, Sichtleiste Perlstab, glattes Profil, ansteigende, glatte Kehle, Rollband, Vierkant als Abschluss.

900 €

Lichtes Maß: 74,5 x 53,3 cm.
Profilbreite: 5 cm.

6233 Louis XVI. Rahmen, Frankreich 2. Hälfte 18. Jh., geschnitzt, vergoldet, Sichtleiste Perlstab, glattes Profil, Taustab, Vierkant als Abschluss.

350 €

Lichtes Maß: 37 x 25,5 cm.
Profilbreite: 3 cm.



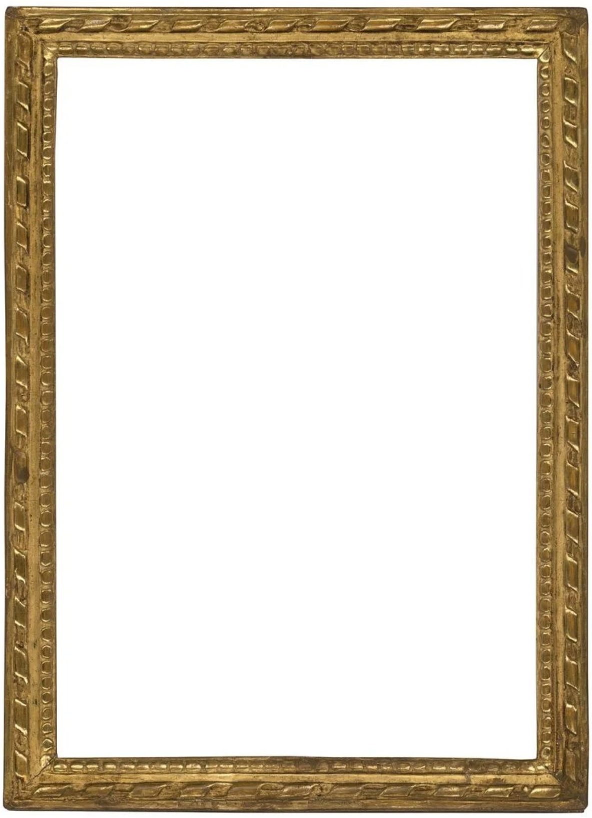
6229



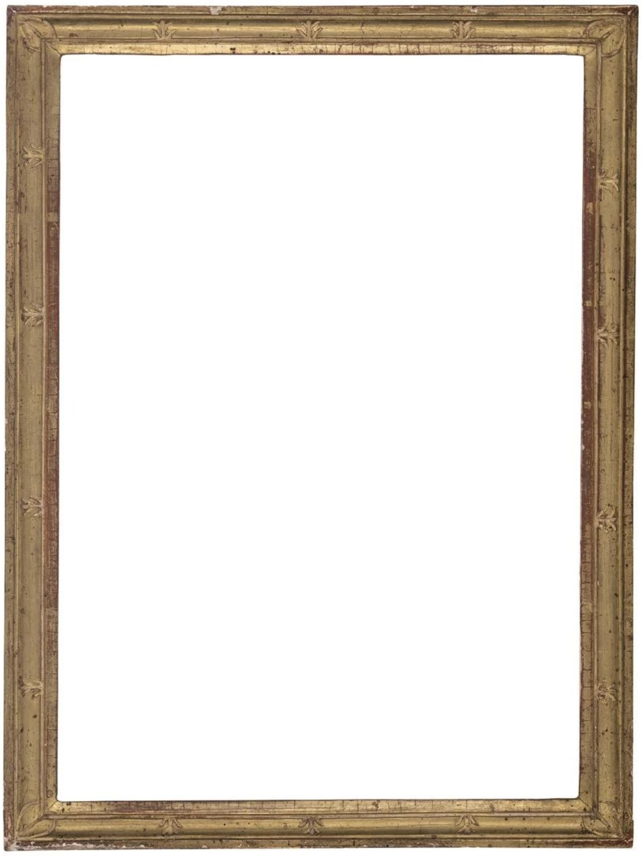
6231



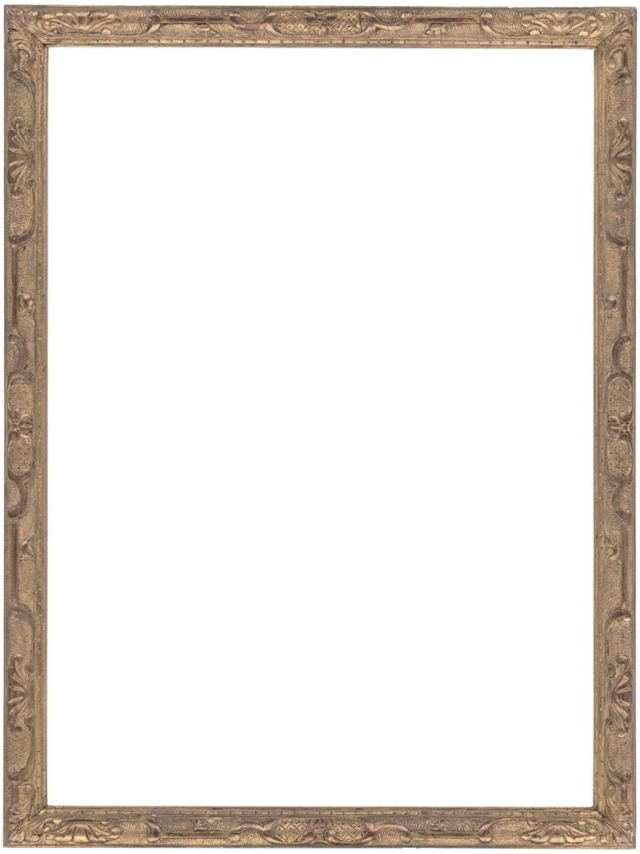
6232



6233



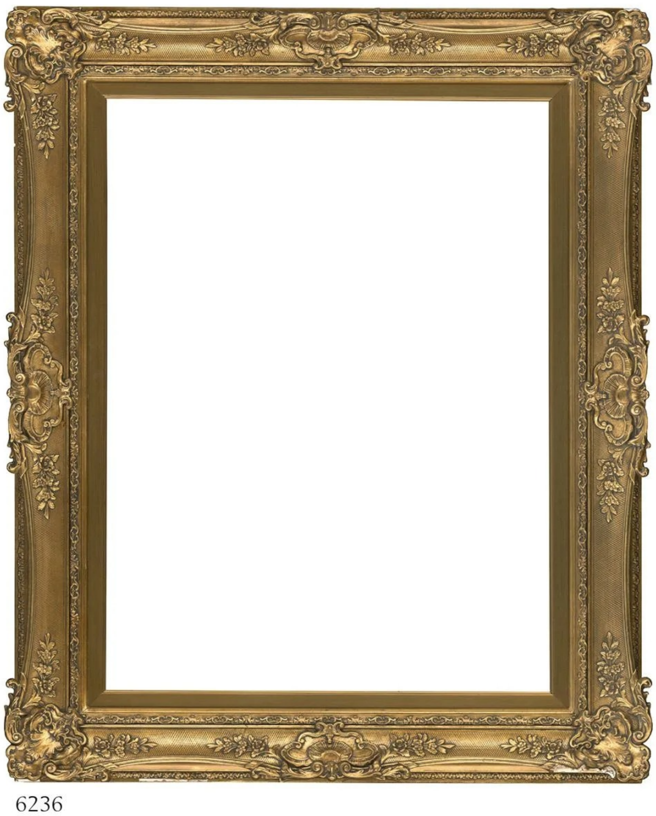
6234



6235



6237



6236

6234 Louis XVI. Rahmen, Frankreich 2. Hälfte 18. Jh., geschnitzt, vergoldet, glatte Sichtleiste, ansteigende glatte Kehle mit Pflanzenornamenten, Vierkant als Abschluss.

400 €

Lichtes Maß: 31,7 x 22,2 cm.
Profilbreite: 2,2 cm.

6235 Im Stil Louis XIV. Rahmen, Frankreich 19./20. Jh., vergoldet, Sichtleiste glattes ansteigendes Profil, Wulstprofil mit Zickzackmuster und Blattornamenten als Abschluss.

350 €

Lichtes Maß: 58,4 x 43 cm.
Profilbreite: 3,5 cm.

6236 Stuckrahmen, Frankreich, 19. Jh.,
Stuck, vergoldet, glatte Sichtleiste, steigendes Profil, Halbrundstab mit stilisiertem Blattwerk, ansteigendes Profil mit Zickzackmuster und Voluten mit Blattwerk und Palmetten in den Ecken, stilisierter Blattfries als Abschluss.

250 €

Lichtes Maß: 77 x 98 cm.
Profilbreite: 17,5 cm.

6237 Berliner Leiste, 19. Jh.,
vergoldet, Karnies als Sichtleiste, ansteigende, glatte Kehle, abschließender Viertelstab.

150 €

Lichtes Maß: 40,5 x 31 cm.
Profilbreite: 3,5 cm.

6238 Neo-Renaissance Rahmen, 2. Hälfte 19. Jh., Walnussholz, geschnitzt, vergoldete Sichtleiste, Renaissanceornamente. Signiert „**Luigi Frullini Firenze** [1839-1897, Florenz]".

600 €

Lichtes Maß: 23,5 x 17 cm.
Profilbreite: 5,3 cm.

Luigi Frullini war ein berühmter florentinischer Kunsttischler in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, der als Künstler für seine neugotischen und Neorenaissance-Kreationen geschätzt wurde. Sein Wissen um ornamentale Muster in Verbindung mit einer großen Virtuosität in der Holzschnitzerei führte zu wunderschönen Kreationen.

6239 Profilrahmen, Biedermeier, 1. Hälfte 19. Jh., ebonisiert, glatte ansteigende Sichtleiste, glatte Platte, glatte, ansteigende Kehle, Vierkant als Abschluss.

250 €

Lichtes Maß: 43,8 x 46,6 cm.
Profilbreite: 6,5 cm.



6238



6239

Register

VERSTEIGERUNGS-BEDINGUNGEN

1. Die Galerie Gerda Bassenge KG, nachfolgend Versteigerer genannt, versteigert als Kommissionärin im eigenen Namen und für Rechnung ihrer Auftraggeber (Kommittenten), die unbenannt bleiben. Die Versteigerung ist freiwillig und öffentlich im Sinne des § 383 III BGB.

2. Der Versteigerer behält sich das Recht vor, Nummern des Kataloges zu vereinen, zu trennen, außerhalb der Reihenfolge anzubieten oder zurückzuziehen.

3. Sämtliche zur Versteigerung kommenden Gegenstände können vor der Versteigerung besichtigt und geprüft werden. Die Sachen sind gebraucht. Erhaltungszustände der einzelnen angebotenen Arbeiten bleiben im Katalog in der Regel unerwähnt. Die Katalogbeschreibungen sind keine Garantien im Rechtssinne und keine vertraglich vereinbarten Beschaffenheitsangaben. Gleiches gilt für individuell angeforderte Zustandsberichte. Sie bringen nur die subjektive Einschätzung des Versteigerers zum Ausdruck und dienen lediglich der unverbindlichen Orientierung. Alle Gegenstände werden in dem Erhaltungszustand veräußert, in dem sie sich bei Erteilung des Zuschlages befinden. Soweit nicht in der Katalogbeschreibung explizit erwähnt, sind Rahmungen nicht bindender Bestandteil des Angebots. Der Käufer kann den Versteigerer nicht wegen Sachmängeln in Anspruch nehmen, wenn dieser seine Sorgfaltspflichten erfüllt hat. Der Versteigerer verpflichtet sich jedoch, wegen rechtzeitig vorgetragener, begründeter Mängelrügen innerhalb der Verjährungsfrist von 12 Monaten ab dem Zeitpunkt des Zuschlags seine Ansprüche gegenüber dem Einlieferer (Auftraggeber) geltend zu machen. Im Falle erfolgreicher Inanspruchnahme des Einlieferers erstattet der Versteigerer dem Erwerber den Kaufpreis samt Aufgeld. Die Haftung des Versteigerers auf Schadensersatz für Vermögensschäden – gleich aus welchem Grund – ist ausgeschlossen, es sei denn, dem Versteigerer fiele Vorsatz oder grobe Fahrlässigkeit zur Last. Die Haftung bei Verletzung von Leben, Körper und Gesundheit bleibt unberührt.

4. Der Zuschlag erfolgt nach dreimaligem Aufruf an den Höchstbietenden. Der Versteigerer kann den Zuschlag verweigern oder unter Vorbehalt erteilen. Wenn mehrere Personen dasselbe Gebot abgeben und nach dreimaligem Aufruf kein höheres Gebot erfolgt, entscheidet das Los. Der Versteigerer kann den Zuschlag zurücknehmen und die Sachen erneut ausbieten, wenn irrtümlich ein rechtzeitig abgegebenes höheres Gebot übersehen worden ist oder wenn der Höchstbietende sein Gebot nicht gelten lassen will oder sonst Zweifel über den Zuschlag bestehen.

5. Im Falle eines schriftlichen Gebotes beauftragt der Interessent den Versteigerer für ihn während der Versteigerung Gebote abzugeben. In schriftlichen Aufträgen ist bei Differenzen zwischen Nummer und Kennwort das Kennwort maßgebend.

6. Telefonische Gebote und Online-Direkt-Gebote über das Internet bedürfen der vorherigen Anmeldung beim Versteigerer und dessen Zustimmung. Für die Bearbeitung übernimmt der Versteigerer jedoch keine Gewähr. Telefonische und Online-Gebote werden nur akzeptiert, wenn der Bieter bereit ist, den ihm zuvor mitgeteilten Mindestpreis des jeweiligen Loses zu bieten. Auch bei Nichtzustandekommen einer Verbindung gilt, dass für den Auktionator dieses Gebot in Höhe des Mindestpreises verbindlich ist. Für das Zustandekommen einer entsprechenden Telefon- oder Onlineverbindung übernimmt der Versteigerer keine Gewähr. Das Widerrufs- und Rückgaberecht bei Fernabsatzverträgen findet auf solche Gebote keine Anwendung (§ 312g Abs. 2 Nr. 10 BGB).

7. Mit der Erteilung des Zuschlages geht die Gefahr für nicht zu vertretende Verluste und Beschädigung auf den Ersteigerer über. Das Eigentum an den ersteigerten Sachen geht erst mit vollständigem Zahlungseingang an den Erwerber über.

8. Auf den Zuschlagspreis ist ein Aufgeld von **30%** zu entrichten, in dem die Umsatzsteuer ohne separaten Ausweis enthalten ist (Differenzbesteuerung) oder ein Aufgeld von **25%** auf den Zuschlag zzgl. der Umsatzsteuer (Regelbesteuerung) von z.Zt. **7%** (Gemälde, Zeichnungen, Skulpturen, Graphiken, Bücher etc.) bzw. **19%** (Handschriften, Autographen, Kunstgewerbliche Gegenstände, Siebdrucke, Offsets, Fotografien, etc.). Die im Katalog mit einem * gekennzeichneten Objekte unterliegen in jedem Fall der Regelbesteuerung (Aufgeld von **25%** auf den Zuschlag zzgl. der Umsatzsteuer von z.Zt. **7%** bzw. **19%**). Bei den im Katalog mit einem **^** gekennzeichneten Objekten ist Einfuhrumsatzsteuer angefallen. In diesen Fällen wird zusätzlich zu einem Aufgeld von **27%** (Differenzbesteuerung) die verauslagte Einfuhrumsatzsteuer in Höhe von z.Zt. **7%** auf den Zuschlag erhoben.
Für bundesdeutsche Kunsthändler und Antiquare, die zum Vorsteuerabzug berechtigt sind, kann die Gesamtrechnung auf Wunsch, wie bisher nach der Regelbesteuerung ausgestellt werden. Von der Umsatzsteuer befreit sind Ausfuhrlieferungen in Drittländer (außerhalb der EU) und – bei Angabe ihrer USt.-Identifikations-Nr. bei Auftragserteilung als Nachweis der Berechtigung zum Bezug steuerfreier innergemeinschaftlicher Lieferungen – auch an Unternehmen in anderen EU-Mitgliedsstaaten, unter der Voraussetzung, dass sie für gewerblichen Gebrauch einkaufen. Eine Korrektur nach Rechnungsstellung ist nicht möglich.
Alle anderen Käufe aus EU-Ländern unterliegen der Umsatzsteuer. Ausländischen Käufern außerhalb der Europäischen Union wird die Umsatzsteuer erstattet, wenn binnen 4 Wochen nach der Auktion der deutsche zollamtliche Ausfuhrnachweis und der zollamtliche Einfuhrnachweis des entsprechenden Importlandes erbracht werden. Bei Versand durch uns gilt der Ausfuhrnachweis als gegeben. Bei Online-Live-Geboten über Internetplattformen erhöht sich das Aufgeld um die dort anfallende Transaktionsgebühr (i. d. R. 3-5%). Während oder unmittelbar nach der Auktion ausgestellte Rechnungen bedürfen einer besonderen Nachprüfung und eventueller Berichtigung; Irrtum vorbehalten.
Katalog- und Zusatzabbildungen dürfen nicht ohne Genehmigung verwendet werden. Reproduktionsrechte und digitale Dateien der Abbildungen können gegen Gebühr erworben werden. Gegebenen-

falls noch bestehende Urheberrechte Dritter bleiben davon unberührt und müssen u.U. gesondert eingeholt werden.
9. Die Auslieferung der ersteigerten Stücke erfolgt in unseren Geschäftsräumen gegen Bezahlung. Kreditkarten (Mastercard, VISA, American Express), Schecks sowie andere unbare Zahlungen werden nur erfüllungshalber angenommen. Bankspesen/Transaktionsgebühren bzw. Kursverluste können zu Lasten des Käufers gehen. Die Aufbewahrung erfolgt auf Rechnung und Gefahr des Käufers. Der Versand wird gegen Vorabrechnung des Rechnungsbetrages ausgeführt. Die Versandspesen sowie die Kosten für Versicherung gegen Verlust und Beschädigung gehen zu Lasten des Käufers. Übersteigen die tatsächlichen Versandkosten die vorab berechnete Pauschale, so wird die Differenz dem Käufer nachträglich in Rechnung gestellt.

10. Bei der Ausfuhr von Kulturgütern ist gem. der EG-Verordnung Nr. 116/2009 bzw. § 24 KGSG abhängig von Kategorie und Wert des Objekts ggf. eine Ausfuhrgenehmigung erforderlich. Aus Gründen des Artenschutzes können Objekte aus bestimmten, geschützten Materialien (u.a. Elfenbein, Schildpatt, Perlmutt und einige Korallenarten) besonderen Im- und Exportbeschränkungen unterliegen. Zum Zwecke des Exports (insbesondere außerhalb der Europäischen Union) kann hierfür eine spezielle Ausfuhrgenehmigung gemäß der Verordnung (EG) Nr. 338/97 erforderlich sein. Entsprechende Ausfuhrgenehmigungen können nur unter strengen Bedingungen erteilt und ggf. auch gar nicht erlangt werden, auch kann der Import dieser Gegenstände in manche Staaten eingeschränkt oder untersagt sein. Der Käufer ist selbst dafür verantwortlich, sich über etwaige Im- und Exportbeschränkungen zu informieren. Export und Import entsprechender Objekte erfolgen allein auf Rechnung und Gefahr des Käufers.

11. Der Zuschlag verpflichtet zur Abnahme. Der Kaufpreis ist mit dem Zuschlag fällig. Der Versteigerer ist berechtigt, falls nicht innerhalb von zwei Wochen nach der Versteigerung Zahlung geleistet ist, den durch den Zuschlag zustande gekommenen Kaufvertrag ohne weitere Fristsetzung zu annullieren, Verzugszinsen in bankküblicher Höhe – mindestens jedoch 1 % auf den Bruttopreis je angebrochenen Monat – zu berechnen und von dem Ersteigerer wegen Nichterfüllung Schadenersatz zu verlangen. Der Schadenersatz kann in diesem Falle auch so berechnet werden, dass die Sache in einer neuen Auktion nochmals versteigert wird und der säumige Käufer für einen Mindererlös gegenüber der vorangegangenen Versteigerung einschließlich der Gebühren des Auktionshauses aufzukommen hat. Zu einem Gebot wird er nicht zugelassen, auf einen etwaigen Mehrerlös hat er keinen Anspruch.

12. Erfüllungsort und Gerichtsstand im vollkaufmännischen Verkehr ist Berlin. Es gilt ausschließlich deutsches Recht. Das UN-Abkommen über Verträge des internationalen Warenkaufs (CISG) findet keine Anwendung.

13. Die im Katalog aufgeführten Preise sind Schätzpreise, keine Limite.

14. Der Nachverkauf ist Teil der Versteigerung, bei der der Interessent entweder telefonisch oder schriftlich (im Sinne der Ziffern 5 und 6) den Auftrag zur Gebotsabgabe mit einem bestimmten Betrag erteilt. Entsprechende Gebote behalten ihre Gültigkeit für 4 Wochen nach Abgabe.

15. Die Abgabe eines Gebotes in jeglicher Form bedeutet die Anerkennung dieser Versteigerungsbedingungen. Der Versteigerer nimmt Gebote nur aufgrund der vorstehenden Versteigerungsbedingungen entgegen und erteilt dementsprechend Zuschläge. Kommissionäre haften für die Käufe ihrer Auftraggeber.

16. Sollte eine der vorstehenden Bestimmungen ganz oder teilweise unwirksam sein, so bleibt die Gültigkeit der übrigen davon unberührt.

David Bassenge, Geschäftsführer und Auktionator
Dr. Markus Brandis, öffentlich bestellter u. vereidigter Auktionator

Stand: Mai 2025

CONDITIONS OF SALE

1. The Galerie Gerda Bassenge KG, subsequently called "the auctioneer" carries on business as commission-agent in its own name on behalf of its voluntary consignors. This auction sale is a public one in the sense of § 383 III BGB.

2. The auctioneer reserves the right to combine, to split, to change or to withdraw lots before the actual final sale.

3. All objects put up for auction can be viewed and examined prior to the sale at the times made known in the catalogue. The items are used and sold as is. As long as not explicitly mentioned in the catalogue description, framing is not an inherent part of the offer. As a rule, the condition of the individual work is not given in the catalogue. Catalogue descriptions are made with as much care as possible, but the descriptions do not fall under the statutory paragraph for guaranteed legal characteristics. The same applies for individually requested condition reports. These also offer no legal guarantee and only represent the subjective assessment of the auctioneer while serving as a non-binding orientation. The liability for damage to life, body or health shall remain unaffected. In case of a justified claim, however, he will accept the responsibility to make a claim for restitution on behalf of the buyer against the consignor within a period of 12 months, running from the fall of the hammer. In the event of a successful claim the auctioneer will refund the hammerprice plus premium.

4. The highest bidder acknowledged by the auctioneer shall be deemed the buyer. In case of identical bids the buyer will be determined by drawing lots. In the event of a dispute the auctioneer has the absolute discretion to reoffer and resell the lot in dispute. He may also knock down lots conditionally.

5. In the case of a written bid the bidder commissions the auctioneer to place bids on his behalf during the auction. In cases where there is a discrepancy between number and title in a written bid the title shall prevail.

6. Telephone and direct online bidding via the internet must be approved in advance by the auctioneer. The auctioneer cannot be held liable for faulty connections or transmission failure. In such a case the bidder agrees to bid the reserve price of the corresponding lot. For such bidding the regulations of long distance contracts do not apply (Fernabsatzverträge) [cf § 312g II,10 BGB].

7. On the fall of the auctioneer's hammer title to the offered lot will pass to the acknowledged bidder. The successful buyer is obliged to accept and pay for the lot. Ownership only passes to the buyer when full payment has been received. The buyer, however, immediately assumes all risks when the goods are knocked down to him.

8. A premium of **30%** of the hammer price will be levied in which the VAT is included (marginal tax scheme) or a premium of **25%** of the hammer price plus the VAT of **7%** (paintings, drawings, sculptures, prints, books, etc.) or **19%** (manuscripts, autographs letters, applied arts, screen prints, offset prints, photographs, etc.) of the invoice sum will be levied (regular tax scheme). Buyers from countries of the European Union are subject to German VAT. Items marked with an * are subject to the regular tax scheme (premium of **25%** of the hammer price plus the current VAT of **19%**). Items marked with an **^** are subject to import duty. In these cases in addition to a premium of **27%** (marginal tax scheme), the charged import tax of currently **7%** will be added to the hammer price.
Exempted from these rules are only dealers from EU-countries, who are entitled, under their notification of their VAT ID-Number, to buy on the basis of VAT-free delivery within the European Union. Notification of VAT ID-Numbers must be given to the auctioneer before the sale.
For buyers from non EU-countries a premium of **25%** will be levied. VAT will be exempted or refunded on production of evidence of exportation within 4 weeks of the auction, or, if appropriate, importation to another country. This is taken as given when the dispatch is effected by us.
Live bidding through online platforms entails a transaction fee stipulated by the platform and will be added to the premium (usually 3-5% of the hammer price).
Due to the work overload of the accounting department during auctions, invoices generated during or directly after an auction require careful revision and possible correction; errors excepted.
Catalogue images may not be used without permission. Reproduction rights and digital files can be acquired for a fee. Any copyrights of third parties that may still exist remain unaffected by this and may have to be obtained separately.

9. Auction lots will, without exception, only be handed over after payment has been made. Credit cards (VISA, Mastercard, American Express), checks and any other form of non-cash payment are accepted only on account of performance. Exchange rate risk and bank charges may be applicable. Storage and dispatch are at the expense and risk of the buyer. If the shipping costs exceed the lump sum on the invoice the outstanding amount will be billed separately.

10. According to regulation (EC) No. 116/2009 resp. § 24 KGSG, export license may be necessary when exporting cultural goods depending on the type or value of the object in question. For the purposes of wildlife conservation, it is necessary to obtain an export license according to regulation (EC) No. 338/97 when exporting objects made from certain protected materials (incl. ivory, tortoiseshell, mother-of-pearl and certain corals) out of the territory of the European Community. Export licenses for objects made of protected

materials are only granted under strict conditions or may not be granted at all. The import of such objects may be restricted or prohibited by certain countries. It is the buyer's responsibility to inform himself, whether an object is subject to such restrictions. Export and import of such objects are at the expense and risk of the buyer.

11. The buyer is liable for acceptance of the goods and for payment. The purchase price shall be due for payment upon the lot being knocked down to the buyer. In case of a delayed payment (two weeks after the sale) the purchaser will be held responsible for all resultant damages, in particular interest and exchange losses. In case of payment default the auctioneer will charge interest on the outstanding amount at a rate of 1% to the gross price per month or part of month. In such an event the auctioneer reserves the right to annul the purchase contract without further notice, and to claim damages from the buyer for non-fulfilment, accordingly he can re-auction the goods at the buyer's expense. In this case the buyer is liable for any loss incurred, the buyer shall have no claim if a higher price has been achieved. He will not be permitted to bid.

12. The place of fulfillment and jurisdiction is Berlin. German law applies exclusively; the UN-Treaty (CISG) is explicitly excluded.

13. The prices quoted after each lot are estimates, not reserves.

14. The after-sales is part of the auction in which the bidder places either by telephone or in written form (as stated in number 5 and 6) the order to bid a set amount. Corresponding bids are binding for 4 weeks after submission.

15. By making a bid, either verbally in the auction, by telephone, written by letter, by fax, or through the internet the bidder confirms that he has taken notice of these terms of sale by auction and accepts them. Agents who act on behalf of a third party are jointly and separately liable for the fulfillment of contract on behalf of their principals.

16. Should one or the other of the above terms of sale become wholly or partly ineffective, the validity of the remainder is not affected. In the event of a dispute the German version of the above conditions of sale is valid.

David Bassenge, auctioneer
Dr. Markus Brandis, attested public auctioneer

As of May 2025

BDK BUNDESVERBAND DEUTSCHER KUNSTVERSTEIGERER

VERBAND DEUTSCHER ANTIQUARE



Katalogbearbeitung

Dr. Ruth Baljöhr
David Bassenge
Eva Dalvai
Lea Kellhuber
Nadine Keul
Harald Weinhold

Reproduktionen

Philipp Dörrie
Torben Höke
Stefanie Löhr
Clara Schmiedek

Gestaltung & Satz

Stefanie Löhr



GALERIE BASSENGE

ERDENER STRASSE 5A · 14193 BERLIN